



UMSCHAU

Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Leipzig

Freundeskreis Tiermedizin
der Veterinärmedizinischen
Fakultät der Universität
Leipzig e.V.

19. Jahrgang
Heft 22

Sommer 2009

www.vetmed.uni-leipzig.de

: 1615-0449



approved by
E.A.E.V.E.
<http://eaeve.org>



Evaluation
Baumaßnahmen
Zentrumsgründung

Albrecht – der vet.-med. Partner

→ für tierärztliche Praxis und Studium



Immer aktuell:

albrecht-vet.de

Praxisgerechter Service für

- die Tierärztin / den Tierarzt
- Ihre Patientenbesitzer

Nachwuchsförderung

- bpt-Hochschulseminare zu Wirtschaft und Recht
- Studienfahrten zu bpt- und DVG-Kongressen
- und vieles mehr ...

→ für innovative & preisgünstige Präparate





Herbert-Gürtler-Haus

Seite 10

Bericht zur
Evaluierung der
Fakultät Seite 2



Pressemitteilung zum 5. Leipziger Tierärztekongress
Leipzig, April 2009

5. Leipziger Tierärztekongress

mit Industrieausstellung (21. bis 23. Januar 2010)

5. Leipziger Tierärztekongress wechselt in Zwei-Jahres-Rhythmus

DVG GESTALTET KONGRESSAUFTAKT: „WER HEILT HAT RECHT“

Vom 21. bis 23. Januar 2010 treffen sich Veterinäre aus ganz Deutschland zum 5. Leipziger Tierärztekongress auf dem Leipziger Messegelände. Mit seiner fünften Auflage wechselt der Kongress in den Zwei-Jahres-Rhythmus und reagiert damit auf den regen Zuspruch aus der Fachwelt. Er gilt als einer der besucherstärksten Tierärztekongresse Deutschlands. Erneut vereint er Themen und Fachleute aus allen Sparten des Veterinärwesens.

http://www.leipziger-messe.de/LeMMon/tieraerzte_web_ger.nsf/



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser.

Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig wurde im ersten Anlauf und mit hohem Lob auf offizieller und europäischer Ebene positiv evaluiert! Der Bericht dazu auf den folgenden Seiten, verfasst vom damaligen Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Fehlhaber (S. 2), soll die nicht unerhebliche Presse-Resonanz auf dieses für uns so bedeutende Ereignis mit weiteren, auch bildlichen, Informationen unterlegen und erweitern. In enger Verbindung mit der Evaluierung zu sehen sind die beiden weiteren Schwerpunkte dieser Ausgabe: der bauliche Fortschritt der letzten Jahre (S. 10) sowie die strukturelle Zentrierung der Fakultät, die sich in der Gründung von vier Zent-

ren und dem Universitätstier-

ren und dem Universitätstier-
klinikum jüngst manifestiert.
Die letzte Ausgabe der Umschau, ihrer Herausgabe hatten wir angesichts der vielen Neuerungen doch mit gemischten Gefühlen entgegengesehen, war ein großer Erfolg, so die zahlreichen Rückmeldungen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Gleichwohl gilt es noch das eine oder andere zu verbessern (S. 72).

In der Zwischenzeit hat die gedruckte Umschau eine elektronische Schwester bekommen: Den Umschau-Newsletter. Ziel ist es nicht die Papierform zu ersetzen, sondern zu ergänzen. Auf dem Wege der Email-Nachrichten sind wir nun in der Lage, unsere Leser über aktuelle Geschehnisse und insbesondere Veranstaltungen / Termine rechtzeitig zu infor-

mieren.

Die Versendung des Newsletters ist vorerst auf die Mitglieder des Freundeskreises - soweit uns die Adressen bekannt sind - beschränkt. Es sind uns jedoch alle Interessierten sehr willkommen - schreiben Sie einfach eine Mail an:

umschau@vetmed.uni-leipzig.de

Das Abo ist selbstverständlich kostenlos.

Abschließend sei wieder den Autoren für Ihre Text- und Foto-Beiträge für unsere „Umschau“ ganz herzlich gedankt und auch Ihnen liebe Leserin, lieber Leser, für Ihr Interesse an unserer Umschau, der Fakultät und der Tiermedizin in Leipzig.

Die Redaktion

In dieser Ausgabe:

EAEVE-Evaluierung	2
Baumaßnahmen	10
Zentren	17
Feierliche Promotion	23
Begrüßung	23
2020: Tierärzte in	
Deutschland	26
Goldene	28
Freundeskreis	30
Fakultät	37
Berufungen	37
Jubiläen	38
Auszeichnungen	46
Gäste	48
Gastvorlesungen	49
Tagungen	50
Aus der Forschung	52
Eine Hefe...	52
Promotionen	54
Habilitationen	55
Lehre & Studium	59
Weiterbildung	59
Aus studentischer	
Sicht:	
Zoon politicon	62
Zu Tisch!	63
DFKV	64
Sanofi-Besuch	65
Brno	66
Exmaball	67
Literatur	69
Kurzmeldungen	71
Termine, Ausblick	72

EAEVE - EVALUIERUNG DER FAKULTÄT



Prof. Dr. Dr. h.c. Karsten Fehlhaber

Nachdem sich die Veterinärmedizinische Fakultät im Jahre 1998 einer ersten, erfolgreich verlaufenen Evaluierung durch die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) gestellt hatte, erfolgte im Jahre 2008 die Re-Evaluierung. Die Evaluierungen der EAEVE beziehen sich in erster Linie auf die Qualität der Ausbildung im Tiermedizin-Studium. Diese Qualitätssicherung soll ein weitgehend einheitlich hohes Niveau in Europa gewährleisten. Die Tiermedizin ist damit eine der wenigen akademischen Ausbildungsrichtungen, welche einen europaweiten Qualitätsvergleich durchführen und damit übrigens einen wesentlichen Grundssatz des sog. „Bologna-Prozesses“ umsetzen, nämlich die Forderung nach Vergleichbarkeit der Abschlüsse auf europäischer Ebene.

Die Kriterien für die Bewertung sind in Standard Operation Procedures (SOP) festgelegt. Sie werden einer laufenden Qualifizierung und Aktualisierung unterzogen und auf den jährlich stattfindenden Meetings der EAEVE durch die Dekane der europäischen tierärztlichen Bildungsstätten autorisiert. Sie basieren auf der EU-Richtlinie 2005/36, in der die grundsätzlichen Ansprüche an die tierärztliche Ausbildung fixiert sind. Die Anforderungen sind hoch und die Überprü-

Leipzigs Veterinärmedizin positiv evaluiert

Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig wurde jetzt offiziell in die Liste der Europäischen Vereinigung der Tierärztlichen Ausbildungsstätten als anerkannte Einrichtung aufgenommen. Nach dem zusammenfassenden Urteil einer sechsköpfigen Gruppe von Wissenschaftlern und Praktikern, die die Evaluierung im Auftrag der Europäischen Kommission durchführten, übertrifft die Fakultät in allen Aspekten die Anforderungen der EU-Richtlinie. Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Professor Dr. Arwid Dauschies, sieht darin eine Bestätigung des außerordentlich guten Rufes, den die Veterinärmedizin nicht nur in Sachsen und Deutschland, sondern international genießt.

Pressemitteilung
Universität Leipzig
2008/280

fung ihrer Realisierung durch die EAEVE erfolgt gründlich und sehr kritisch. Für die Fakultäten ist es verständlicher Weise äußerst wichtig, in die Liste der „anerkannten“ Bildungsstätten aufgenommen zu werden bzw. nach Re-Evaluierung auf dieser Position verbleiben zu können. Auch die Bundesländern und die Universitäten, zu denen die evaluierten Bildungsstätten gehören, haben ein großes Interesse daran, dass sie eine positiv evaluierte tierärztliche Ausbildungsstätte vorweisen können. Nicht zuletzt dürfte es den Studenten und Absolventen nicht gleichgültig sein, ob sie an einer Einrichtung

mit auf europäischer Ebene anerkanntem Renommee studieren bzw. studiert haben oder nicht. Insofern war der Erwartungsdruck in Bezug auf die bevorstehende Evaluierung hoch und die Leitung der Fakultät hatte bereits zwei Jahre vor dem Evaluierungstermin die Vorbereitung darauf zu einem besonderen Arbeitsschwerpunkt erklärt. Für die Leipziger Fakultät fiel der Termin in die Zeit einer tiefgreifenden Studienreform, die – basierend auf der neuen Tierärztlichen Approbationsverordnung – erst seit 2007 umgesetzt wurde, so dass eine Wertung der Reform in allen Semestern noch nicht



Das Evaluierungsteam mit Liaison Officer Prof. Ungemach, Dr. Kießig und Prof. Schoon im kleinen Hörsaal der Pathologie. Von links nach rechts: Prof. Chiofalo (EAEVE), Dr. R. Oakley (EAEVE), Dr. Kießig, Dr. Janssens (EAEVE), Prof. Ungemach, Prof. Louza (EAEVE), Prof. Niebauer (EAEVE), Prof. Schoon.



Prof. Künzel im Gespräch mit Studierenden in der Bibliothek.

Das Evaluationsteam hielt sich in der Zeit vom 20. bis 24. Oktober 2008 an der Fakultät auf. Ihm gehörten an:

- ◆ Prof. Dr. W. Künzel (Österreich),
- ◆ Prof. Dr. G. Niebauer
Frankreich, Chairman),
- ◆ Dr. M. Janssens (Belgien),
- ◆ Prof. Dr. B. Chiofalo (Italien),
- ◆ Prof. Dr. A. Louza (Portugal)
sowie
- ◆ Dr. R. Oakley (GB / Deutschland,
EAEVE Programm-Koordinator).

Wie bei den EAEVE-Evaluierungen üblich, war die Woche geprägt von Begehungen aller Einrichtungen der Fakultät, intensiven Gesprächen mit allen Beschäftigtengruppen sowie mit den Studenten. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem auch die neuen Ausbildungselemente, von denen sich die Fakultät eine Erhöhung der beruflichen Kompetenz der auszubildenden Tierärzte verspricht. Dazu zählen der stark modularisierte Unterricht, insbesondere im 5. bis 8. Semester, mit seinen zeitnahen Modulprüfungen, das klinisch-praktische Jahr, die Wahlpflicht-„Tracks“, die einer gewissen Spezialisierung im Studium Raum geben sollen, die Einführung wissenschaftlicher Arbeit (Projektarbeit im 5. Ausbildungsjahr) und nicht zuletzt die verstärkte Einflussnahme auf die Qualität der extramuralen praktischen Ausbildung der Studenten.

Zu den Höhepunkten in dieser Woche zählte ein abendliches Treffen mit ehemaligen Studenten – also Tierärzten – aus allen wichtigen Tätigkeitsbereichen, an dem auch der Präsident des BfR, Prof. Hensel, als ehemaliger Lehrstuhlinhaber an der Fakultät sowie der Präsident der Sächsischen Landestierärztekammer, Dr. Möckel, teilnahmen. Es fand in der Kiwara Lodge des Leipziger Zoos in lockerer und stimmungsvoller Atmosphäre statt. Am Abend des vorletzten Tages trafen sich Hochschullehrer und Studenten zu einem zwanglosen „Get-together“ mit den Mitgliedern des Evaluationsteams bei exzellentem Buffet und toller Musik (Hier hat uns das „Blaswerk“ der Universität wie so oft schon hervorragend unterstützt!). Der Rektor der Universität, Magnifizienz Prof. Franz Häuser und der Kanzler, Dr. Frank Nolden, waren der Einladung ebenfalls gefolgt. Es war ein Abend mit anregenden Gesprächen bei bester Stimmung, der uns

vorgenommen werden konnte. Dennoch wurde in dem vorzubereitenden Self Evaluation Report (SER) der neue Studiengang in den Vordergrund gestellt, was sich später als sehr nützlich und fruchtbar herausstellte, denn dadurch konnte dem EAEVE-Evaluierungsteam das Leipziger Ausbildungsprogramm überzeugend vermittelt werden.

Die Vorbereitung des SER zwang die Fakultät zu einer kritischen Selbstanalyse – ein Prozess, der seine Früchte trug, da auf diese Weise Defizite und positive Entwicklungen deutlich herausgearbeitet und klare Aufgaben für die weitere Entwicklung der Fakultät formuliert werden konnten. Dazu gehörte auch das sehr ehrgeizige Ziel, eine weithin anerkannte tiermedizinische Ausbildung in Leipzig zu erreichen, die sich an modernstem internationalem Standard orientiert.

In ihrem Bericht konnte die Fakultät zeigen, dass wesentliche Kritikpunkte des Evaluierungsergebnisses von 1998 in den letzten 10 Jahren überwunden werden konnten. Dazu zählten die für Lehre und Forschung wichtigen baulichen Fortschritte wie z.B. der Neubau der Kleintierklinik, des Gebäudes für die Institute für Lebensmittelhygiene, Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen und des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts, des 2. Traktes der Medizinischen Tierklinik, Stallneubauten im Lehr- und Versuchsgut Oberholz, Sanierungen „alter“ Gebäude wie das der Veterinär-Physiologie oder der Veterinär-Chirurgie

und insbesondere auch äußerst aufwendige Maßnahmen der Grundsanierung (Medien, Heizung etc.). Mit dem Neubau des Hörsaal-, Bibliotheks- und Mensa-Gebäudes konnte nachgewiesen werden, dass diesbezügliche Defizite des Evaluierungsberichtes von 1998 nicht nur ausgeglichen, sondern auch auf sehr hohem Niveau einen Qualitätszuwachs in diesen Bereichen ermöglichten. Nicht zuletzt zeigte sich das Evaluierungsteam von den Bemühungen der Fakultät um eine strukturelle Modernisierung beeindruckt. Im Hinblick auf die Evaluierung hatte die Fakultätsleitung im Jahre 2007 einen intensiven Meinungsaustausch in der Fakultät angeregt, der zur Bildung von vier institutsübergreifenden Zentren und des Universitätstierklinikums geführt hatte und insbesondere die bessere Nutzung der personellen und materiellen Ressourcen, die deutlichere Profilierung der Disziplinen und letztlich die Qualitätsverbesserung in Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Ziel hat.

„Die Veterinärmedizin in Leipzig ist die erste und bislang einzige Fakultät unserer Universität, die auf europäischer Ebene evaluiert wurde.“

Magnifizienz Prof. F. Häuser
Rektor der Universität Leipzig
anl. der Übergabe des
Herbert-Gürtler-Hauses



Das Evaluierungsteam unterwegs auf dem Fakultätsgelände.
 Von links nach rechts: Dr. R. Oakley (EAEVE), Prof. Niebauer (EAEVE), Prof. Ungemach (Liaison Officer), Prof. Künzel (EAEVE), Prof. Fehlhaber (damaliger Dekan), Prof. Chiofalo (EAEVE).

wohl noch längere Zeit in guter Erinnerung bleiben wird. Am Freitag, dem 24. Oktober, trug das Team im Beisein des damaligen Dekans, Prof. Fehlhaber, und des „Liaison officers“, Prof. Ungemach, dem Rektor das vorläufige Evaluationsergebnis vor. Seitens des Teams wurde das Gesamtergebnis als hervorragend und beispielhaft herausgestellt. Der Rektor begrüßte die Evaluierung ausdrücklich, ist doch die Veterinärmedizinische Fakultät die einzige an der Universität Leipzig, die sich einer europäischen Evaluierung unterzieht.

Wenige Tage später erreichte die Fakultätsleitung der „Report on the visit to the Faculty of Veterinary Medicine of Leipzig“, der durch den Chairman des Teams an die ECOVE (European Committee on Veterinary Education), einem gemeinsamen Komitee der EAEVE und der Federation of Veterinarians of Europe, FVE, weiter geleitet wurde.

Bereits am 25. November 2008 wurde der Fakultät auf einem Meeting der ECOVE in Wien das offizielle Ergebnis der Evaluierung bekannt gegeben. Mit Freude und Stolz konnten wir zur Kenntnis nehmen:

„In general, it can be stated, that the teaching programme, staff and facilities of the Veterinary Faculty in Leipzig exceed the requirements of EU Directive 2005/36 significantly in all aspects. No Category I Deficiencies were identified by the team and it can be

concluded, that graduates from this Faculty meet the requirement for free movement of professionals across European Union.“

Damit ist die Fakultät ohne Einschränkungen und beim ersten Anlauf in die Liste der „Approved“ Bildungsstätten in Europa erneut aufgenommen worden.

Nachfolgend sollen einige positive und kritische Aspekte des Evaluationsergebnisses herausgestellt werden:

Der SER wurde als gründlich, sehr aussagekräftig und von hoher Qualität bezeichnet.

Immer wieder wurde das nach Meinung der Gutachter aktive System der Qualitätssicherung in der Ausbildung der Fakultät hervorgehoben.

Das Prüfungsverfahren, bei dem die Studenten ab dem 5. Semester kontinuierlich Punkte für ihr Staatsexamen sammeln können, wurde als „fair“ und „motivationsfördernd“ eingeschätzt.

Gelobt wurden auch die neue mo-

derne Bibliothek sowie die hohe Anzahl der Patienten in Bezug zur Anzahl der Studierenden.

Die Nutzung der elektronischen Lernplattform „Moodle“ wurde als beispielhaft bezeichnet.

„Pluspunkte“ ergab zudem die Einschätzung der technischen Standards in vielen Instituten und Kliniken. Erfreulich war natürlich auch die Feststellung einer sehr hohen Motivation bei Lehrkörper und Student durch das Team.

Kritische Anmerkungen bezogen sich auf

- ◆ die nicht adäquate finanzielle Ausstattung der Fakultät;
- ◆ die nach Meinung des Teams zu ausgedehnten extramuralen Praktika im Vergleich mit den intramuralen (hier sind allerdings die Vorgaben der TAppV einzuhalten);
- ◆ das noch weiter zu entwickelnde System der Qualitätskontrolle der extramuralen Ausbildung;
- ◆ die trotz der Neubauten im Lehr- und Versuchsgut noch nicht ausreichenden Voraussetzungen für eine Ausbildung auf hohem Niveau
- ◆ die zu geringe Anzahl an Hilfskräften und technischem Personal;
- ◆ die dringende Notwendigkeit der Besetzung z. Tt. unbesetzter Professorenstellen u.a. in den Gebieten Schweinekrankheiten und Epidemiologie; die Bedeutung der Weiterführung einer profilierten Lehre in der Milchhygiene wurde betont.



Prof. Niebauer (EAEVE) mit unserem Liaison Officer in der Anatomie.

Alles in allem unterstreichen die Ergebnisse, dass der Prozess der Restrukturierung und Konsolidierung der Leipziger Fakultät in den letzten Jahren erfolgreich

weiter geführt werden konnte. Das Evaluierungsergebnis ermutigt die Fakultät, den eingeschlagenen Weg der Studienreform konsequent weiter zu verfolgen.

An den uns selbst gut bekannten und von dem Evaluationsteam herausgearbeiteten Aspekten und Problemen, die eine Verbesserung bzw. Lösungen erfordern, werden wir mit Nachdruck arbeiten.

An dieser Stelle sei all den Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten, von denen die Vorbereitung und Durchführung der Evaluierung persönlich sehr unterstützt worden sind, herzlich gedankt. Einen besonderen Anteil daran hatten Prof. Ungemach als „Liaison officer“, Prof. Gäbel als Prodekan und Prof. Dauschies als damaliger Studiendekan.

K. Fehlhaber

EAEVE_Abschlussbericht:
www.vetmed.uni-leipzig.de



Vor dem Kunstwerk im Neubau „Herbert-Gürtler-Haus“.

Hintergrund: EAEVE



Die “European Association of Establishments for Veterinary Education” (EAEVE, in etwa: „Europäische Gemeinschaft der Einrichtungen für Veterinär-Ausbildung“, im französischen Sprachbereich: „Association Européenne des Etablissements d’Enseignement Vétérinaire, AEEEV) wurde 1988 in Maisons-Alfort nach französischem Recht gegründet, das bis heute weiterhin die rechtliche Basis darstellt. Die Verwaltung wurde dann nach Brüssel und Ende 2007 nach Wien verlegt.

Mission der EAEVE ist die Unterstützung, Förderung und Weiterentwicklung der Veterinär-Ausbildung in allen ihren Aspekten.

Primäres Ziel der EAEVE ist die Beobachtung und Begleitung des Harmonisierungsprozesses von Grundstandards, wie sie im Curriculum für Veterinärmediziner der gemeinschaftlichen Richtlinie 2005/36 niedergelegt sind. Die Umsetzung erfolgt nach dem europäischen System für die Evaluierung der veterinärmedizinischen Ausbildung (European System of Evaluation of Veterinary Training); das Management liegt bei der EAEVE, jedoch in gemeinsamer Verantwortung mit der Vereinigung Europäischer Veterinäre (Federation of Veterinarians of Europe, FVE).

Weitere Ziele sind die Verbesserung/Festigung der Kooperation zwischen den Mitgliedseinrichtungen, die Bildung eines Diskussionsforums für die Verbesserung und Harmonisierung der Ausbildung sowie Ermöglichung des Austauschs von Informationen, Mitarbeitern, Studierenden und Unterrichtsmaterialien zwischen den Mitgliedern.

Mitglieder sind die Fakultäten, Fachbereiche und Universitäten etc., die Veterinärmedizin und -wissenschaft in Lehre und Forschung vertreten. Die Mehrzahl der etwa 110 veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten in Europa sind Mitglieder der EAEVE:

Belgien (2), Bulgarien (2), Bosnien/Herzegovina (1), Kroatien (1), Tschechien (1), Dänemark (1), Estland (1), Finnland (1), Frankreich (4), Deutschland (5), Griechenland (2), Ungarn (1), Irland (1), Israel (1), Italien (13), Lettland (1), Litauen (1), Mazedonien (1), Niederlande (1), Norwegen (1), Polen (4), Portugal (4), Rumänien (4), Slowakei (1), Slowenien (1), Spanien (11), Schweden (1), Schweiz (2), Serbien (1), Türkei (13), Ukraine (1), Vereinigtes Königreich (7)

Prinzipien und Prozess der Evaluierung umfassen:

- ◆ Erstellung eines Berichts (self-evaluation report, SER) durch die Einrichtung;
- ◆ Besuch der Einrichtung durch eine Gruppe von Experten;
- ◆ Erstellung eines Berichts bei dem Besuch durch die Expertengruppe;
- ◆ Begutachtung des Expertenberichts;
- ◆ Entscheidung durch das European Committee on Veterinary Education.

Aktuell anerkannte Ausbildungsstätten werden auf der Homepage der EAEVE gelistet; es sind insgesamt 42, nur bedingt anerkannt sind 3, bei den restlichen steht die Anerkennung noch aus oder sie haben sich noch nicht beworben.

Quellen:

Homepage: <http://www.eaeve.org/>, FVE (Federation of Veterinarians of Europe): <http://www.fve.org>, Wanner M (06/10/2008) European Association of Establishments for Veterinary Education and Evaluation of the „Vet-Schools“

EL

Eindrücke vom EAEVE-Besuch in der Veterinärmedizinischen Fakultät am 21.10.2008



In der Anatomie mit Prof. Seeger.



In der Physiologie mit Prof. Gäbel und Prof. Cermak.



In der Physiologischen-Chemie mit Prof. Fuhrmann.



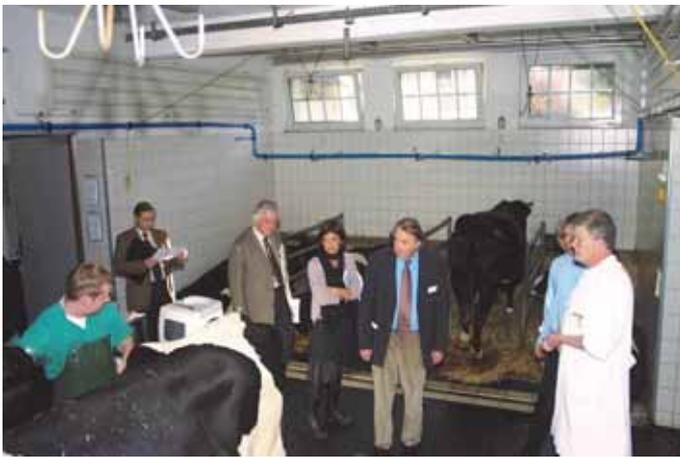
In der Pharmakologie mit Prof. Ungemach.



In der Parasitologie mit Prof. Dauschies.



In der Immunologie mit Prof. Alber.



In der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik mit Prof. Sobiraj.



In der Chirurgischen Tierklinik mit Prof. Brehm.



In der Medizinischen Tierklinik mit Prof. Schusser und Mitarbeitern.



In der Klinik für Kleintiere mit Prof. Oechtering.



In der Klinik für Vögel und Reptilien mit Prof. Krautwald-Junhanns.



In der Hufbeschlagschmiede.



Im Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen mit Prof. Truyen.



Im Institut für Lebensmittelhygiene, Schlachtbereich, mit Prof. Fehlhaber und Prof. Lückner.

Veranstaltungsreihe zum Thema Katzenimpfstoffe räumt Impfgespräch besondere Bedeutung ein

30% aller Katzenhalter lassen ihr Tier nicht impfen.* Diese Tatsache nahmen das Europäische Advisory Board on Cat Diseases (ABCD), die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG) und die Firma Merial zum Anlass, um über die wichtigsten Katzenkrankheiten aufzuklären und kommunikative Hilfestellungen für das Impfgespräch zu geben.

* Merial Tierhalterumfrage 2002

Infektionen der Katze sind vielfältig und ihre Kontrolle aufgrund unterschiedlicher Haltungsweisen, wie beispielsweise als Freiläufer, Zuchttier oder in Mehrkatzenhaushalten, sehr komplex. Ein Teil dieser Komplexität kann durch das Impfgespräch aufgelöst werden. „Das empathische Gespräch mit dem Tierhalter sollte im Mittelpunkt jeder Behandlung stehen. Es geht dabei in erster Linie darum, auf welche Art und Weise Inhalte an den Klienten weitergegeben werden, aber auch wie im Gespräch auf die Bedürfnisse des Klienten eingegangen wird und Informationen erfragt werden, die für die Impfentscheidung wichtig sind,“ so Professor Marian Horzinek, der als Vorsitzender des ABCD-Gremiums als Chairman der Veranstaltungen fungierte und im Gespräch mit dem Tierhalter auch eine didaktische Aufgabe des Tierarztes sieht.

Neben der Darstellung kommunikativer Handlungsweisen standen auch aktuelle Informationen über wichtige Infektionskrankheiten der Katze und daraus abgeleitete ABCD-Impfempfehlungen im Vordergrund.

Die Veranstaltung fand am 22. April in der Alten Bibliothek statt, die erstmalig als Veranstaltungsraum genutzt wurde und einen würdigen Rahmen bildete.

Mitglieder des ABCD stehen Rede und Antwort

Neben Prof. Horzinek referierte das ABCD-Mitglied Prof. Truyen über das Feline Calicivirus, den Haupterreger des Katzenschnupfens. Dieses Virus stellt Forschung und Industrie vor eine besondere Herausforderung, denn im Laufe der Zeit ist es bei diesem Erreger zu einer Stammverschiebung gekommen, weshalb die klassischen Impf-



Prof. Horzinek (Utrecht), Prof. Truyen (Leipzig), Frau Deuse (Merial) und Herr Dönni (Zürich).

stoffe mit den FCV-Stämmen 255 und F9 gegenüber einem neueren Impfstoff nur eine geringe Neutralisierung der Feldisolate zeigen.

Die kommunikative Komponente des Impfgesprächs war Inhalt des zweiten Teils der Veranstaltungen.

„Verstehen wollen schafft Vertrauen.“ – Gespräch auf Augenhöhe in der Praxis immer wichtiger

Hein Dönni, Dozent an der pädagogischen Fachhochschule Zürich, stellte nicht nur Beispiele verschiedener Kommunikationsstrategien vor, die innerhalb eines Impfgesprächs hilfreich sein können, sondern lud auch zu praktischen Übungen ein. Diese wurden lebhaft und aktiv von den Teilnehmern aufgenommen. Denn eine kompetente Beratung, innerhalb derer Abwehrreaktionen, Kommunikationsstörer oder Vorbehalte zerstreut werden können, ist von großer Bedeutung.

ABCD-Richtlinien sollen Impfempfehlungen erleichtern

Seit 2006 hat es sich das Advisory Board on Cat Diseases zur Aufgabe gemacht, durch die Herausgabe von Impfrichtlinien Aufklärung über Katzeninfektionen bei den Tierärzten zu leisten. Das unabhängige Gremium setzt sich aus 17 Tierärzten und -ärztinnen aus ganz Europa zusammen. Die Mitglieder verfügen über Fachwissen aus den Bereichen Immunologie, Impfstoffentwicklung und Katzenmedizin.

Unterstützung findet das Gremium durch die Firma Merial, die zwar als Sponsor für die finanzielle Basis der

Arbeit des ABCD sorgt, inhaltlich jedoch keinerlei Einfluss nimmt. „Für uns steht an erster Stelle, dass durch die Arbeit des ABCD die praktischen Tierärzte auf die Problematik und Komplexität der Infektionskrankheiten der Katze aufmerksam werden und dieses Bewusstsein an die Tierhalter weitergeben,“ so Frau Dr. Karin Rebel, Mitorganisatorin der Roadshow und verantwortlich für die Impfstoffe bei der Merial GmbH.

Weitere Informationen zur Veranstaltung, eine Vortrags-CD, die ABCD-Impfrichtlinien sowie Datenblätter zu den einzelnen Infektionskrankheiten der Katze können interessierte Tierärzte unter:

kundenbetreuung@merial.com anfordern.

MERIAL ist ein weltweiter, innovativer Marktführer im Bereich Tiergesundheit. Wir bieten Produkte und Lösungen, um Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit vieler Tierarten zu fördern und zu erhalten.

MERIAL beschäftigt weltweit über 5.400 Mitarbeiter und ist in mehr als 150 Ländern vertreten. 2007 beliefen sich die weltweit erzielten Umsätze auf ca. 2,5 Milliarden Dollar.

MERIAL ist ein Gemeinschaftsunternehmen von MSD Sharp & Dohme und sanofi-aventis.

Für weitere Informationen, siehe www.merial.com

Testreagenzien

für die Diagnostik von *E. coli*

Neu

- **Polyspezifisches Testreagens Anti-Coli A**
Screeningreagens zum serologischen Nachweis
des O 1-, O 2-, O 18- bzw. O 78-Antigens
- **Monospezifische Testseren Anti-Coli O 1,
Anti-Coli O 2 und Anti-Coli O 18**
für den serologischen Nachweis



- Bakteriologische Testreagenzien zum Screening und zur Serotypisierung von *Salmonella*, *Shigella*, *Yersinia*, *E. coli* – schnell, einfach, zuverlässig
- Nährmedien zur Anzucht von Mikroorganismen

Fordern Sie unsere
Produktinformationen an
zum Nulltarif: 0800-92 70 300
per email: info@sifin.de

SIFIN

SIFIN Institut für Immunpräparate
und Nährmedien GmbH Berlin

Berliner Allee 317-321
13088 Berlin

Fon +49 30 92 70 30 0
Fax +49 30 92 70 30 30
www.sifin.de

BAUMAßNAHMEN UND BAUUNTERHALT AN DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN FAKULTÄT einschließlich LVG-Oberholz in den Jahren 2007 bis 2009



ROR Dr. Hans-Christoph Kießig

Das Baugeschehen und der Bauunterhalt wurden auch in den vergangenen Jahren und werden im laufenden Jahr mit beachtlichem Einsatz fortgeführt.

Dabei stand der Neubau des Lehrgebäudes mit Bibliothek und Mensa für jeden sichtbar („Herbert-Gürtler-Haus“) im Vordergrund. Mit dem Gebäude verfügt die Fakultät über einen weiteren modernen Hörsaal mit 169 Plätzen und drei Seminarräumen mit je 40 Plätzen. Ein Seminarraum ist so eingerichtet, dass bei Bedarf direkt aus dem Hörsaal per Videoeinspielung übertragen werden kann.

Die neue, vom Studentenwerk Leipzig

chend der Baurichtlinien geplant. Nach dem Hinweis der Fakultät, dass wesentlich mehr Plätze benötigt werden, wurde die Anordnung der Tische so gestaltet, dass 100 Plätze möglich wurden. Die ersten Tage nach Eröffnung der neuen Mensa zeigten sehr bald, dass das Essen deutlich besser war und die Sitzplätze immer noch nicht genügten. Nach nochmaliger Änderung der Anordnung der Tische und dem Zukauf weiterer 5 Tische durch die Fakultät sind wir nun bei 120 Sitzplätzen angekommen. Bei günstiger Witterung kann das Essen auch auf der großzügigen Terrasse eingenommen werden. Dazu wurden weitere neun Bänke und sechs Tische einschließlich Sonnenschirme aufgestellt. Mit den 50 Plätzen auf der Terrasse haben wir zumindest bei schönem Wetter hoffentlich genügend Sitzplätze. Heute werden zwischen 360 bis 400 Portionen pro Tag im Semester ausgegeben. Es sind auch schon bis zu 480 Portionen über den Tresen gegangen.

Im Sockelgeschoss ist die nach modernsten Gesichtspunkten eingerichte-

te Zweigbibliothek Veterinärmedizin der Universitätsbibliothek mit 58 Lesepunkten und zwei Kleingruppenarbeitsräumen untergebracht. Sie ist für die Aufnahme von 75.000 Bänden ausgelegt. Neu sind auch die verlängerten Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit (Montag bis Donnerstag 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Freitag bis 18.00 Uhr).

Der Neubau mit einem Kostenumfang von 6.100.000 €, vom Freistaat Sachsen beauftragt, wurde unter Leitung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) realisiert. Die Festrede anlässlich der Übergabe des Neubaus an die Fakultät im Dezember 2008 hielt Magnifizenz Prof. Franz Häuser in Anwesenheit der Vertreter des Sächsischen Finanzministeriums und des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst:

„Spectabilis, lieber Herr Kollege Daugschies, sehr geehrter Herr Dr. Antoni, sehr geehrter Herr Dr. Werner, sehr geehrter Herr Trommer, sehr geehrter Herr Kießig, liebe Studierende, liebe Gäste, meine sehr verehrten Damen und Herren

Wir feiern heute gemeinsam die Eröffnung des neuen Herbert-Gürtler-Hauses unserer Veterinärmedizinischen Fakultät. In den letzten knapp 1 ½ Jahren entstand ein sehr bemerkenswerter Bau, der 3 Hauptnutzungen unter einem Dach vereint: einen großen Hörsaal mit 3 angrenzenden Seminarräumen, eine moderne Zweigstelle der Universitätsbibliothek und die Mensa für den Campus der Veterinärmedizinischen Fakultät, die lange Jahre in einer Behelfsbaracke arbeiten musste.

Die eigentliche Bedeutung des Herbert-Gürtler-Hauses weist jedoch weit über diese nüchternen Funktionsbezeichnungen hinaus. Die Fakultät erhält heute ihr wichtigstes Kommunikationszentrum und damit ihr eigentliches Herzstück zur Nut-

Herbert-Gürtler-Haus

betriebene Mensa verfügt heute über 120 Sitzplätze. 120 Plätze, die viel erzählen können. Ursprünglich wurden auf Grundlage der verkauften Portionen in der alten Mensabaracke und unter Beachtung eines dreimaligen Platzwechsels 70 Sitzplätze entspre-



Blick auf das Herbert-Gürtler-Haus am Tag der feierlichen Übergabe, dem 1. Dezember 2008.

zung übergeben. Ab sofort gibt es eine attraktive Adresse, einen Treffpunkt zum gemeinsamen Lernen, aber auch einen Treffpunkt zum gemeinsamen Entspannen. Dem Bauherren Sächsisches Immobilien- und Baumanagement Niederlassung Leipzig II unter Leitung von Herrn Trommer, den Ausführenden und den Planern, hier möchte ich besonders das Architekturbüro Heike Böttcher und den Bauleiter Herrn Möckel erwähnen, sei dafür herzlich gedankt. Sie haben mir Ihrer hohen Kompetenz die kurze Bauzeit und die gute Qualität des Gebäudes garantiert. An dieser Stelle sei auch den Abgeordneten des Deutschen Bundestages und des Sächsischen Landtages ausdrücklich dafür gedankt, dass die erforderlichen Investitionsmittel bereit gestellt wurden. Einige interessante Kennzahlen möchte ich zur Illustration der Bedeutung des Gebäudes für die Fakultät nicht unerwähnt lassen.

Die im Untergeschoss befindliche Zweigstelle der Universitätsbibliothek ist für die Aufnahme von 75.000 Bänden ausgelegt. Das Erdgeschoss wird geprägt von der Mensa mit 100 Plätzen, die ein reichhaltiges Angebot bereit hält und bereits vor 4 Wochen ihren Betrieb aufnehmen konnte. In den Obergeschossen stehen der Große Hörsaal mit 169 Plätzen sowie 3 Seminarräume mit jeweils 40 Plätzen und modernster medientechnischer Ausstattung zur Verfügung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ein kurzer Blick in die Historie dieses Campus unterstreicht anschaulich die herausragende Bedeutung des neuen Herbert-Gürtler-Hauses.

Der Beginn der Bauarbeiten für den Campus der Veterinärmedizinischen Fakultät fällt im Jahre 1916 in die Zeit des Ersten Weltkrieges. Die Eröffnung der Fakultät im eigentlichen Sinne fand zum Wintersemester 1923/24 am 1.10.1923 statt. Die Institute und Kliniken zählten zu den modernsten in Europa. Die Bombenangriffe der Jahre 1943 und 1944 führten zu schweren Zerstörungen. Ab 1946 fand in Verantwortung von emeritierten Professoren sowie Kriegsheimkehrern wieder Unterricht statt. Gleichzeitig wurde der zerstörte Campus schrittweise und teilweise notdürftig wieder aufgebaut. Im Zuge der Hochschulreform 1968 wurde die Veterinärmedizinische Fakultät mit Teilen der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät zur Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin vereinigt, was zum Verlust der Eigenständigkeit mit erheblichen Nachteilen führte. Am 1. Juli 1990 wurde die Veterinärmedizinische Fakultät als einzige in

den Neuen Bundesländern wiederbegründet und auch die baulichen Rahmenplanungen wurden zügig aufgenommen. Ab 1993 erfolgen konkrete Planungen zu 4 großen Neubauvorhaben, die dann in den folgenden Jahren realisiert werden konnten. Als letzter Baustein und vorläufiger Abschluss dieser Aktivitäten erleben wir heute die feierliche Eröffnung des Herbert-Gürtler-Hauses.

Mit dem neuen Gebäude erhält die Veterinärmedizinische Fakultät eine Hörsaalinfrastruktur auf modernstem technischem Stand. Der Bedarf an einer solchen Ausstattung für die Lehre wurde bei der ersten Evaluation der Fakultät durch die europäische Dachorganisation der veterinärmedizinischen Bildungsstätten, kurz EAEVE, im Jahre 1998 angemahnt. Nun ist dieser Wunsch Realität geworden. Dies wurde bei der erneuten turnusmäßigen EAEVE-Evaluierung der Fakultät im Oktober diesen Jahres von der Kommission beeindruckt zur Kenntnis genommen und, neben anderen Verbesserungen der Infrastruktur, als besondere neue Stärke unserer Fakultät im Evaluationsbericht herausgehoben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, viele von Ihnen werden sich die Frage stellen, wer eigentlich der Namensgeber unseres Neubaus ist und auf Grund welcher Verdienste die Veterinärmedizinische Fakultät seinen Namen vorgeschlagen hat.

Herr Professor Herbert Gürtler hat die gesamte wechselvolle Entwicklung der Fakultät nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend mitgestaltet und dazu beigetragen, die Fakultät fest in der Universität



Der Rektor der Universität, Magnifizenz Prof. Franz Häuser, bei seiner Festrede im Herbert-Gürtler-Haus.

zu verankern. Auch die Maßnahmen zur Umstrukturierung und Neugestaltung, die er als Gründungsdekan nach der politischen Wende 1989/90 auf den Weg gebracht hat, verfolgten immer das Ziel, die Fakultät weiter in die universitäre Gemeinschaft und Ihre Strukturen einzubinden. In seiner 5-jährigen Amtszeit prägte er entscheidend das Profil seiner Fakultät und bewältigte die schwere Aufgabe der personellen und strukturellen Erneuerung. Damit legte er den Grundstein dafür, dass die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig mit ihrer mehr als 200jährigen Geschichte wieder zu nationalem und internationalem Ansehen gelangte. Seine Verdienste um die Wiederbegründung und demokratische Erneuerung der Fakultät nach 1990 wurden mit vielen Auszeichnungen gewürdigt, darunter das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Herbert Gürtler verstarb am 10. Februar 2004 im Alter von 71 Jahren. Durch die Namensgebung dieses Gebäudes hat ihm seine Fakultät ein blei-



Im Hörsaal des Herbert-Gürtler-Hauses am Tag der feierlichen Übergabe.



Feierliche Übergabe des symbolischen Schlüssels.

bedendes Andenken bewahrt.

Lassen Sie mich mit dem Wunsch schließen, dass hier, im neuen zentralen Fakultätsgebäude, ein vielfältiges akademisches Leben einzieht. Möge dieses hervorragende Gebäude ein ständiger Begleiter der Fakultät auf dem weiteren Weg in die nationale und europäische Spitzengruppe der veterinärmedizinischen Bildungsstätten sein.
Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. “

F. Häuser



Der Kran wird montiert.



Das wird der neue Hörsaal.



Der Dekan lässt sich über den Baufortschritt berichten, v.l.n.r.: Frau Koefer (SIB), Prof. Fehlhaber (Dekan), Herr Möckel (Bauleiter)





Richtfest.



Die Konturen des Neubaus sind jetzt deutlich erkennbar.



Jetzt ist der künftige Hörsaal erkennbar.



Der Bau geht zügig voran.



Ein dichtes Dach muss sein..



Der Baufortschritt wird begutachtet.



Damit keiner nasse Füße bekommt - Drainagearbeiten.



Teilbauabnahme - für jedes Gewerk wurde unterschrieben.

Primatenhaus und LVG-Oberholz

Das im Jahr 2007 in Betrieb genommene Primatenhaus ist aus verschiedenen Gründen eine Besonderheit. Der aus Drittmitteln (Solvay Pharmaceuticals GmbH) finanzierte Bau wurde unter Regie des Dezernates für Planung und Technik der Universität errichtet und kann als Alleinstellungsmerkmal unserer Fakultät unter den veterinärmedizinischen Ausbildungseinrichtungen der Bundesrepublik gewertet werden. Es wird von Frau Prof. Einspanier

(Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut) geleitet und beherbergt eine Neuweltaffenkolonie (*Callithrix jacchus*) in artgerechter Haltung. Ein drittes Gebäude der letzten Jahre entstand im Lehr- und Versuchsgut Oberholz mit dem Neubau „Schafstall einschließlich Bergeraum“. Der Stall wurde 2007 dem Versuchsgut übergeben und ermöglichte den Umzug der Herde aus der Liegenschaft Großpösna.



Kleine und große Baumaßnahmen

Baumaßnahmen mit Kosten bis 1.000.000 € werden als kleine Baumaßnahmen bezeichnet. Sie können sowohl mit der Anschaffung von Geräten, der Errichtung von Ersatzbauten, Modernisierungsmaßnahmen als auch im Rahmen der Bausanierung veranlasst werden. An dieser Stelle seien nur die wichtigsten der kleinen Baumaßnahmen der letzten Jahre für unsere Fakultät genannt :

- ◆ Szintigraphie, Chirurgische Tierklinik;
- ◆ Ausbau der Klimaställe in der Klinik für Vögel und Reptilien;
- ◆ Trockenlegung der Grundmauern und Sanierung des Kellerbereichs und der Studentengarderobe in der Chirurgischen Tierklinik;
- ◆ Modernisierung I. Obergeschoss der Anatomie einschließlich Studentengarderobe;
- ◆ Renovierung Präpariersaal (Anatomie);
- ◆ Trockenlegung Kellerbereich Anatomie;
- ◆ Renovierung Hörsaal Anatomie;
- ◆ Erneuerung der beiden Aufzüge in der Anatomie;

- ◆ Modernisierung Lüftung Sektionsaal Pathologie;
- ◆ Ausbau und Sanierung Kellerlabor AGTK;
- ◆ Renovierung Hörsaal AGTK;
- ◆ Umbau und Sanierung Erdgeschoss/ Studentengarderobe Pathologie;
- ◆ Modernisierung Labor Pharmakologie 2.Obergeschoss;
- ◆ Errichtung Serverraum im Ver- und Entsorgungsgebäude.

Im Rahmen des jährlichen Bauunterhaltes werden an den Einrichtungen der Fakultät sowie LVG Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten einschließlich der Behebung von Havarie-schäden durch das SIB im Umfang von ca. 1.200.000 € realisiert. Dazu gehört auch die Reparatur und Erhaltung technischer Anlagen (z.B. Aufzüge, Medienversorgung, Klimatechnik) die zur Betreibung der Fakultät notwendig sind und von der Betriebstechnik Naturwissenschaften betreut werden. Im laufenden Jahr konnte über den jährlichen Bauunterhalt die Etage der Finanzverwaltung der Fakultät (An den Tierkliniken 39) renoviert werden.

Weiter sind umfangreiche Arbeiten im Kellerbereich der Klinik für Vögel und Reptilien und im Laborbereich des Instituts für Parasitologie in der Realisierung. Die Sanierungsarbeiten am „alten Heizhaus“ wurden nach Insolvenz der Baufirma wieder aufgenommen.

Ausblick

Hier sollen die Bauprojekte der Fakultät genannt werden, die im Haushaltsplan für die kommenden Jahre eingeordnet sind bzw. deren Finanzierung über das Konjunkturprogramm eingestellt wurde.

- ◆ Verlagerung des Institut für Tierernährung , Ernährungsschäden und Diätetik aus Möckern auf den Campus (2007/08 Bedarfsanmeldung, 2009 Planung, 2010/11 Bauausführung)
- ◆ Teilbauabschnitt: Bauwerkstrockenlegung, Verfüllung Tiefkeller - An den Tierkliniken II - 15 (2007/08 Bedarfsanmeldung, 2009 Planung, 2010/11 Bauausführung)
- ◆ Trockenlegung Stallgebäude CTK (2009 Planung, 2010 Bauausführung)

- ◆ Baumaßnahmen zum Einbau eines CT, CTK (2008 Planung und Bauausführung)
- ◆ Sozial- und Verwaltungsgebäude LVG Oberholz (2007/08 Bedarfsanmeldung, 2009/10 Planung, 2010/11 Bauausführung)
- ◆ Alter Rinderstall LVG Oberholz Neubau Stall für Jungrinder einschließlich Flächen zur Demonstration von Großtieren (2009 Bedarfsanmeldung, 2009/10 Planung, 2010/11 Bauausführung)
- ◆ Stroh- und Heulager LVG Oberholz (2008 Bedarfsanmeldung, 2009/10 Planung, 2010 Bauausführung)
- ◆ Bauliche Maßnahmen zum Einbau eines MRT, Tesla 3,0 Kleintierklinik (vorbehaltl. der Großgerätezusage)
- ◆ Bauliche Maßnahmen zum Einbau eines MRT, CTK (Vorbehaltlich der Großgerätezusage)

Weitere Bedarfsanmeldungen wurden bisher nicht in den Haushaltsplan aufgenommen bzw. sind in Vorbereitung.

H.-C. Kießig

Bauten auf dem Campus	Kosten	Beginn	Ende
Umbau und Erneuerung der Ver- und Entsorgungssysteme	3.637.000 €	1999	1999
Neubau Kleintierklinik	10.600.000 €	1997	2000
Neubau Medizinische Tierklinik (2. Flügel)	4.446.000 €	1997	2000
Umbau Medizinische (Altbauflügel)	2.067.000 €	1999	2000
Neubau Institutsgebäude: Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut, Institut für Lebensmittelhygiene, Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen	11.151.000 €	1998	2000
Neubau Ver- und Entsorgungsgebäude	1.990.000 €	1997	2000
Neubau Primatenhaus	205.000 €	2006	2007
Neubau Herbert-Gürtler-Haus	6.170.000 €	2006	2008
Bauten LVG-Oberholz			
Neubau Tierställe (Rinder- und Schweinestall)	1.500.000 €	1999	2000
Erneuerung Grundleitung und Gutshof	713.000 €	2004	2005
Neubau Pferdestall	372.000 €	2005	2005
Neubau Schafstall mit Bergeraum	766.000 €	2006	2007



Tangentenviereck

Die Schließung einer Lücke im Tangentenviereck Süd, das Teil des mittelfristigen Straßen- und Brückenbauprogramms der Stadt ist, hat begonnen. Am 5. November 2008 war der offizielle Baustart für den rund einen Kilometer langen neuen Abschnitt, der durch die Verlängerung der Semmelweisstraße über die Bahnanlagen des Bayerischen Bahnhofs hinweg die Verbindung zwischen dieser Straße und der Kurt-Eisner-Straße herstellt.

Das Vorhaben umfasst die Umgestaltung der Kurt-Eisner-Straße zwischen Arthur-Hoffmann-Straße und Altenburger Straße, die Überbrückung der Gleise und den Ausbau der Semmelweisstraße vom Dösner Weg bis zur Zwickauer Straße. Die neue Straßenverbindung erhält zwei Richtungsfahrbahnen mit je zwei Fahrspuren.

Das neue Brückenbauwerk, die Semmelweisbrücke, ist bereits bis auf Restarbeiten fertig. Die Verkehrsfreigabe des neuen Abschnitts ist für Anfang Juli 2010 vorgesehen. Die Gesamtkosten inklusive der etwa 2,2 Millionen Euro für den Brückenbau betragen rund 9,2 Millionen Euro. Der neue Abschnitt des Tangentenvierecks Süd bedeutet eine spürbare Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im erweiterten Stadtzentrum und im Süden Leipzigs. Er wird einen großen Teil des Verkehrs zwischen dem östlichen und südlichen Stadtgebiet aufnehmen, der derzeit über den Bayerischen Platz und das Stadtzentrum bzw. über die Richard-Lehmann-Straße und die Straße An der Tabakmühle fließt. Die Realisierung des Projektes steht außerdem im engen Zusammenhang mit dem Bau des City-Tunnels Leipzig und dem neuen S-Bahn-Haltepunkt Semmelweisstraße. Der Haltepunkt wird über Treppenanlagen und Rampen von der Semmelweisbrücke aus zugänglich sein.

Die Trasse von der Arthur-Hoffmann-Straße bis zur Zwickauer Straße wird grundhaft ausgebaut. Straßenbegleitend sind Rad- und Gehwege vorgesehen. In der Kurt-Eisner-Straße werden Parkstreifen und Stellflächen auf einer Mittelinsel angeordnet. Optional ist die Führung der Straßenbahn im Mittelstreifen vorgesehen.



Als Begleitgrün der Trasse werden 233 Bäume (Linden und Platanen) gepflanzt, in den Rasenflächen werden Frühjahrsblüher eingestreut.

Die Hauptarbeiten werden im Juni 2010 abgeschlossen. Um die Belastungen für die Anwohner so gering wie möglich zu halten, wurde die Baumaßnahme in verschiedene Bauabschnitte unterteilt.

Noch dieses Jahr werden die nördliche Fahrbahn der Semmelweisstraße mit Geh- und Radweg und der Mittelstreifen zwischen An den Tierkliniken und Zwickauer Straße sowie die Fahrbahnen, Geh- und Radwege und Mittelstreifen östlich des Dösner Weges gebaut. Außerdem sollen die Dammschüttungen an der Semmelweisbrücke erfolgen.

2009 werden in der Kurt-Eisner-Straße zunächst die nördliche Fahrbahn, der nördliche Geh- und Radweg und die südliche Fahrbahn gebaut.

Ebenfalls 2009 werden die kompletten Straßen über das Bahngelände

und die südliche Fahrbahn der Semmelweisstraße samt Geh- und Radweg fertig gestellt.

Bis Mitte 2010 sind der südliche Geh- und Radweg der Kurt-Eisner-Straße sowie die Bepflanzung und Markierung sowie die Installation der Straßenbeleuchtung und der Lichtsignalanlagen vorgesehen.

Die Semmelweisbrücke ist bis auf Restarbeiten bereits fertig. Anfang Juli 2010 soll Verkehrsfreigabe sein.

Stadt Leipzig, Referat Medien, Kommunikation und Stadtbüro, 24.11.08

<http://www.leipzig.de/de/buerger/news/12528.shtml>

Wiedergabe in Auszügen (Red.)

Mit der durch diese Baumaßnahmen anstehenden Verbesserung der Verkehrsanbindung der Fakultät sind gewiss erhebliche Vorteile verbunden.

In wie weit und in welchem Maße die damit verbundene Steigerung des Verkehrsaufkommens für Teile der Fakultät Verschlechterungen der Umweltqualität verursachen werden, bleibt abzuwarten.

EL



Blick vom Institutsgebäude An den Tierkliniken I auf die Semmelweisstraße Richtung Semmelweisbrücke und Kurt-Eisner-Straße, 14.05.2009. Teile der Fahrbahnen, Rad- und Fußwege sowie die Kreuzung zur Tarostraße (rechts) bzw. An den Tierkliniken (links) sind bereits erkennbar.

ZENTREN UND UNIVERSITÄTSTIERKLINIKUM

Sprecher der Zentren / des Universitätstierklinikums

Im Jahr 2007 wurden an der Fakultät die Grundlagen für die Bildung von Zentren geschaffen. Vordringliches Ziele sind die Bündelung der Kräfte für Forschung, Lehre und Dienstleistung sowie die

weitere Verbesserung der fachlichen Profilierung. Im dritten Schwerpunkt dieses Heftes stellen die jeweiligen Sprecher die Zentren und das Tierklinikum vor.



Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

Am 7. 7. 2008, in seiner ersten offiziellen Sitzung, hat sich innerhalb der Veterinärmedizinischen Fakultät das **Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften** konstituiert.

Ein Leitungsgremium, was sich aus den Professoren der beteiligten Institute sowie je zwei gewählten Vertretern der Wissenschaftlichen und Technischen Mitarbeiter zusammensetzt, führt das Zentrum und hat Prof. Fuhrmann zum Sprecher sowie Prof. Coe-

nen zum stellvertretenden Sprecher gewählt. Zum Zentrum (Department for Veterinary Basic Sciences) gehören das Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie, das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik, das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut und das Veterinär-Physiologische Institut.

Das Zentrum strebt die Stärkung der naturwissenschaftlichen Grundausbildung, eine interdisziplinäre Lehre für die Studierenden, sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an. Zudem werden gemeinsame For-

schungsschwerpunkte benannt, die es gilt, in gemeinsamen Anträgen zu realisieren.

Gemeinsames Ziel ist die Qualitätssicherung und die Koordination von Dienstleistungen. Weitere Anliegen sind die Qualifizierung der Mitarbeiter und eine Erweiterung des Angebots für Fort- und Weiterbildung im Bereich der tierexperimentellen Forschung.

Erste Schwerpunkte der Arbeit des Zentrums sind die Schaffung einer gemeinsamen Internet-Plattform (<http://www.vetmed.uni-leipzig.de/zentren/>)

zgw/) und ein Beitrag des Zentrums zum Klinischen Jahr, in dem es um eine 2-wöchige Blockveranstaltung für 20 Veterinärmediziner geht. Thema dieser praktisch orientierten Lehrveranstaltung wird die Versuchstierkunde sein. Außerdem wird für Technische und Wissenschaftliche Mitarbeiter ein Kurs in Instrumenteller Analytik angeboten.

Die beteiligten Einrichtungen des Zentrums sind sich sicher, dass durch die Zusammenführung personeller, finanzieller und sächlicher Ressourcen verwandter Fächer unter zentraler Geschäftsführung ein effektiver und flexibler Einsatz der wenigen zur Verfügung stehenden Mittel in Forschung und Lehre ermöglicht wird.

H. Fuhrmann



Vorstand des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

Zentrum für Pathologie und Anatomie



Prof. Dr. Johannes Seeger



Prof. Dr. Heinz-A. Schoon

Im Juli 2008 wurde die Satzung des Zentrums für Pathologie und Anatomie im Fakultätsrat beschlossen und als Sprecher Prof. Dr. H.-A. Schoon sowie als dessen Stellvertreter Prof. Dr. J. Seeger gewählt.

Die beteiligten Institute werden zukünftig bei der Realisierung bestehender und der Etablierung neuer Forschungsprojekte noch enger zusammenwirken.

Ein intensiver Austausch von in beiden Instituten vorhandenen Labormethoden besteht bereits seit ca. einem Jahr im Rahmen der gemeinsamen Kooperation mit dem Leipziger Fraunhofer Institut für Immunologie und Zelltherapie, AG Johannes Boltze, am Großtiermodell Schaf für den experimentell induzierten Schlaganfall (Stroke) zur Etablierung neuer Therapiekonzepte beim Menschen.

Doktoranden und Assistenten der Pathologie haben freien Zugang zu den Laboren im Veterinär-Anatomischen Institut, um z.B. am Bildanalysesystem (SIS) oder im Improvisation-Labor zu arbeiten und auch der umgekehrte Weg ist jederzeit möglich.

Geplant sind regelmäßige gemeinsame Doktorandenseminare, um den wissenschaftlichen Austausch weiter zu intensivieren und Arbeitsgespräche für eine Koordination von geplanten Investitionen und zur Entwicklung von methodischen Perspektiven der morphologisch orientierten Partneereinrichtungen. Ziel ist es auch gemeinsame Drittmittelprojekte zu akquirieren.

Neben der wissenschaftlich-methodischen Kooperation wird, eingebunden in die an der Fakultät laufende Umstrukturierung des Curriculums, auch der Versuch unternommen, die Lehr- und Lerninhalte der innerhalb des Zentrums zusammengefassten, außerordentlich lehrintensiven Fachgebiete inhaltlich und didaktisch abzustimmen.

Beide Einrichtungen sehen auf diesem Weg die Chance, im Zuge der weiteren Ausgestaltung des Zentrums, wissenschaftliche, methodische sowie personelle Ressourcen noch effizienter als bisher einsetzen zu können und durch Vernetzung der Inhalte auch die Lehre zu verbessern.

J. Seeger, H.-A. Schoon

Zentrum für Infektionsmedizin

Das Zentrum wurde 2004 durch die Institute für Bakteriologie und Mykologie, Immunologie, Parasitologie und Virologie als lockerer Verbund „Joint-venture Infektionsmedizin“ gegründet. Die Entwicklung zum Zentrum erfolgte dann, entsprechend der Vorgaben der Fakultät, im Jahre 2008. Das Zentrum gab sich eine Zentrumsordnung. Der Vorstand, der von allen Hochschullehrern der beteiligten Einrichtungen gebildet wird, trifft sich einmal im Monat und bespricht die wesentlichen Problemfelder, Lehre und Forschung, aber auch die Organisation innerhalb des Zentrums betreffend. Ansonsten sind alle Mitglieder im Zentrum selbständig und eigenverantwortlich. Wesentliche Aktivitäten des Zentrums sind: der Journal-Club, die Doktoranden-Seminare, die gemeinsame Wahlpflicht-Vorlesung „Übertragbare Erkrankungen des Schweins in Mitteleuropa“ und - innerhalb der modularen Lehrveranstaltungen - das Schleimhautmodul, das Modul Infektionsdiagnostik sowie die geplante gemeinsame Beteiligung am Track „Paraklinische Diagnostik, Pharmakotherapie, Pathologie und Diätetik“. 2007 wurde von dem Institut für Parasitologie und dem Institut für Bakteriologie und Mykologie auch schon die erste wissenschaftliche Ko-



V.l.n.r.: Prof. Krüger (Bakteriologie und Mykologie, Sprecherin des Zentrums für Infektionsmedizin), Prof. Alber (Immunologie), Prof. Dauschies (Parasitologie), Prof. Müller (Virologie).

operation (*Isospora suis* - Infektion des Ferkels) realisiert. Am 21. Januar 2008 fand, auf Initiative und unter maßgeblicher Beteiligung des Zentrums, das 1. Leipziger Human- und Tiermedizin-Symposium „Infektion und Immunität: Forschung – Entwicklung – Anwendung“ statt. Der Anfang ist also ge-

macht. Das Bild entstand anlässlich des jährlichen Treffens aller Mitglieder des Zentrums am 22. Januar 2009 im Herbert Gürtler-Haus (Aufn.: V. Dyachenko).

M. Krüger



Zentrum für Veterinary Public Health

Das Zentrum für Veterinary Public Health wurde im Oktober des Jahres 2007 etabliert.

Es stellt sich die **Aufgabe**, durch Bündelung der vorhandenen Ressourcen und Einbeziehung externer Kompetenz das tierärztliche Tätigkeitsfeld auf dem Gebiet der „Veterinary Public Health“ in Lehre, Fort- und Weiterbildung

sowie Forschung so zu fördern, dass es sich zu einem projektbestimmenden Schwerpunkt an der Veterinärmedizinischen Fakultät entwickelt.

Die Anforderungen bei der Erfüllung der Aufgabenvielfalt in diesem für die Gesellschaft wichtigen tierärztlichen Verantwortungsbereich sind in den

letzten Jahren erheblich gewachsen und werden weiter ansteigen. Kerngebiete der „Veterinary Public Health“ wie Lebensmittelsicherheit, Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz u. a. stehen immer häufiger im Licht der Öffentlichkeit. Neue Aufgabenstellungen, die sich aus dem freien Warenverkehr und der enorm erhöhten Mobilität weltweit ergeben, sowie der stark gestiegene Anspruch an die Lebensmittelsicherheit erfordern eine neue Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Tierärzte. Durch verstärktes interdisziplinäres Zusammenarbeiten der betreffenden Disziplinen soll erreicht werden, ein höheres Niveau in Forschung und Bildung zu erzielen. Damit kann das Zentrum einen Beitrag zur Erhöhung und Festigung der beruflichen Chancen der Tierärzte auf diesem Tätigkeitsgebiet und zur Verbesserung der Wirksamkeit tierärztlicher



ZVPH-Vorstand: Prof. Truyen, Pfeffer, Lückner, Fehlhaber (Sprecher) und Dozentin Dr. Peggy Braun

Tätigkeit zum Wohle der Gesellschaft leisten. Die Zusammenarbeit der beteiligten Disziplinen bezieht sich auf Lehre, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung.

Insbesondere sind folgende **Zielstellungen** vorgesehen:

1. Enges Zusammenwirken bei der Etablierung von Forschungsprojekten, beginnend bei der Antragstellung bis hin zur Themenbearbeitung, unter Einbeziehung führender Partner im In- und Ausland.
2. Erhöhung der fachlichen Außenwirkung der Fakultät auf dem Sektor „Veterinary Public Health“ durch regelmäßige Angebote in der Fort- und Weiterbildung sowie Etablierung einer hochrangigen, bundesweiten, jährlichen Fortbildungsveranstaltung zu aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen. Dabei stellen die Tierärzte in den Veterinärbehörden eine besondere Zielgruppe dar.
3. Verbesserung der Motivation der Tiermedizinstudenten für eine spätere Tätigkeit auf dem Gebiet Veterinary Public Health durch Abstimmung in der Lehre.
4. Durchführung gemeinsamer Doktorandenseminare.
5. Gemeinsame Nutzung von Labors, Geräten und Arbeitskräften zwecks Erhöhung der Effizienz in der wissenschaftlichen Arbeit.
6. Entwicklung zu einem Zentrum für

Kommunikation und Medienarbeit in Bezug auf die wissenschaftlichen Grundlagen der Veterinary Public Health.

7. Durchführung gemeinsamer Weiterbildung auch im Bereich des European College of Veterinary Public Health.



Struktur

Das Zentrum umfasst die folgenden Disziplinen:

- ◆ Lebensmittelhygiene
- ◆ Fleischhygiene
- ◆ Milchhygiene
- ◆ Tierseuchenbekämpfung
- ◆ Tierschutz
- ◆ Tierhygiene einschl. Tierhaltung
- ◆ Epidemiologie
- ◆ Biometrie.

Es rekrutiert sich damit aus den Instituten für Lebensmittelhygiene sowie Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen. Eine enge Kooperation wird insbesondere mit dem Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie angestrebt.

Das Zentrum für Veterinary Public Health hat einen **wissenschaftlichen Beirat** berufen, der das Zentrum in seinen fachlichen Aufgaben unterstützen und beraten soll. ihm gehören z. Zt. an:

- ◆ PD Dr. Bergann (SMS Dresden)
- ◆ Prof. Dr. Dr. Hensel (BfR, Berlin), Sprecher des Beirates
- ◆ Prof. Dr. Kroker (BVL, Braunschweig)
- ◆ Prof. Dr. Dr. h. c. Mettenleiter (FLI, Insel Riems)
- ◆ Dr. Moos (Paul-Ehrlich-Institut, Langen)
- ◆ PD Dr. Neubauer (FLI, Jena)
- ◆ Prof. Dr. Schiefer (i.R., Leipzig)
- ◆ Dr. Gerlinde Schneider (SMS Dresden)
- ◆ LVD Dr. Stöppler (BbT, Aulendorf).

Mit dem Präsidenten des BbT, Dr. Stöppler, wurde vereinbart, das eintägige **Seminar für Amtstierärzte** jährlich gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen. Die erste Veranstaltung fand am 20. November 2008 in Fulda statt. Am 3. November 2009 folgt das diesjährige Seminar.

Weiterhin hat das Zentrum die Organisation des Annual General Meetings des **European College of Veterinary Public Health (ECVPH)** übernommen, das in der Zeit vom 8.-9. Oktober 2009 in Leipzig stattfinden wird.

Pro Semester sollen durch das Zentrum je zwei **Referiernachmittage** für Amtstierärzte an der Fakultät durchgeführt werden.

Als sehr erfolgreich können die zwischen beiden beteiligten Instituten gemeinsam durchgeführten **Doktorandenseminare** bewertet werden.

Auf dem Gebiet der **Forschung** hat sich ein Zusammenwirken insbesondere in zwei Drittmittel geförderten Projekten ergeben (Virustenazität in Lebensmitteln, Nachweis von Spezifiziertem Risikomaterial).

K. Fehlhaber



Zentrum Veterinary Public Health: Vorstand und Beirat auf der 2. Beiratssitzung (von rechts n. links, oben n. unten: Proff. Hensel, Truyen, Pfeffer, Fehlhaber, Schiefer, Mettenleiter, Kroker, Dr. Stoepler, Dozentin Dr. Peggy Braun, PD Dr. Bergann, Prof. Lücker)

Universitätstierklinikum

Das Universitätstierklinikum, ins Leben gerufen zum 1.1.2008, ist eine intrafakultäre Kooperation, an der sich die fünf Kliniken der Veterinärmedizinischen Fakultät beteiligen:

- ◆ die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik,
- ◆ die Chirurgische Tierklinik,
- ◆ die Klinik für Kleintiere,
- ◆ die Klinik für Vögel und Reptilien und
- ◆ die Medizinische Tierklinik.



Die Gründung des Universitätstierklinikums hat zum Ziel, eine Verbesserung der Koordination der fünf Tierkli-



niken in Lehre, Forschung und Dienstleistung herbeizuführen. Unter der Leitung des jeweiligen Sprechers, für das Jahr 2009 ist dies Prof. Dr. Brehm aus der Chirurgischen Tierklinik, trifft sich der Klinikumsrat in vierwöchigem Turnus, um die in der Satzung näher definierten Anliegen voranzubringen. Diese umfassen insbesondere:

- ◆ Die Koordinierung von Ablauf und Inhalt der Lehre im Bereich der klinischen Ausbildung,
- ◆ die Entwicklung innovativer und fächerübergreifender Lehrkonzepte,
- ◆ die Verbesserung des Informationsflusses zwischen den Mitgliedern,
- ◆ die Koordination der Beschaffung gemeinsam zu nutzender Geräte,

- ◆ die Koordination der Nutzung von Räumen, Geräten und Personal für Lehre, Forschung und Dienstleistung,
- ◆ die Erstellung und kontinuierliche Aktualisierung der Dienstleistungsangebote,
- ◆ die Entwicklung und Unterstützung fächerübergreifender Forschungsprojekte,
- ◆ die Entwicklung von Qualitätssicherungskonzepten und
- ◆ die Vertretung gemeinsamer Interessen in- und außerhalb der Fakultät und Universität sind

Beispiele für die Umsetzung dieser Ziele sind:

- ◆ die Einrichtung der von der Entwicklungs- und Planungskommission initiierten Funktionseinheit für Kleintierkrankheiten, die eine



enge Kooperation insbesondere der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik und der Medizinischen Tierklinik bedeutet;

- ◆ die Gründung der Arbeitsgruppe für klinische und experimentelle Veterinär-Anästhesiologie sowie
- ◆ die Gründung der Arbeitsgruppe für Bildgebende Diagnostik, welche die enge Zusammenarbeit zwischen der Chirurgischen Tierklinik und der Klinik für Kleintiere belegen; und
- ◆ die Durchführung der OSCE-Prüfung (*Objective Structured Clinical Evaluation*) für das Fach Propädeutik unter Beteiligung der Klinik für Kleintiere, der Klinik für Vögel und Reptilien und der Chirurgischen Tierklinik.

W. Brehm





dolpac[®]
STRATEGIE

GEWINNER ENTWURMEN *strategisch!*

Die Strategie für ein gesundes
Zusammenleben von Mensch und Tier.



 **Vétoquinol** *Signe de Passion*

Dolpac® Tabletten für kleine / mittelgroße / große Hunde. Wirkstoffe und sonstige Bestandteile: 1 teilbare Tablette (190 mg / 950 mg / 2375 mg) enthält: Wirkstoffe: Oxantel 40,06 mg / 200,28 mg / 500,70 mg (entsprechend Oxantelmonat 111,8 mg / 559 mg / 1397,5 mg); Pyrantel 9,99 mg / 49,94 mg / 124,85 mg (entsprechend Pyrantelmonat 28,8 mg / 144 mg / 360 mg); Praziquantel 10,00 mg / 50,00 mg / 125,00 mg. Anwendungsgebiet(e): Zur Behandlung von Hunden bei parasitären Mischinfektionen verursacht durch adulte Stadien folgender Nematoden- und Cestodenarten: Nematoden: *Toxocara canis*, *Toxascaris leonina*, *Ancylostoma caninum*, *Uncinaria stenocephala*, *Trichuris vulpis*. Cestoden: *Dipylidium caninum*, *Taenia ssp.* Gegenanzeigen: Keine gleichzeitige Anwendung mit Levamisol, Piperazinpräparaten oder Cholinesterasehemmern. Nebenwirkungen: Erbrechen und Durchfall können nach der Behandlung beobachtet werden. Auch wenn in produktspezifischen Studien kein Fall von Anorexie beobachtet wurde, kann diese Nebenwirkungen bei Arzneimitteln, die Praziquantel enthalten, vorkommen. Wartezeit: Entfällt. Hinweis: Nicht bei Tieren anwenden, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen. Packungsgröße: Packung mit 60 Tabletten. Verschreibungspflichtig. Vétoquinol GmbH, Parkstr. 10, 88212 Ravensburg.



AKADEMISCHE FESTVERANSTALTUNG MIT FEIERLICHER PROMOTION IM WINTER 2008

Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. Arwid Dauschies, hatte zum 12.12.2008 zur Akademischen Festveranstaltung mit feierlicher Promotion geladen. Die Festrede hielt Dr. Möckel, Präsident der Landestierärztekammer Sachsen. Zahlreiche „Grüne“ Promovenden erhielten ihre Urkunden aus den Händen von Prof. Dr. Axel Sobiraj. Die Dankesrede für die frisch gebackenen Promovenden hielt Frau Tierärztin Christine Reimers. Prof. Dr. Rainer Cermak überreichte den „Goldenen“ die erneuerten Promotionsurkunden, aus deren Kreis Prof. Dr. Dr. Schulle die Dankesrede hielt. Ein weiterer Höhepunkt dieser akademischen Festveranstaltung war die Übergabe der Habilitationsurkunden an Dr. med. vet. Thomas Alter sowie an Dr. med. vet. Friedrich Schmoll. Musikalisch umrahmt wurde die Feierlichkeit durch das Saxophonquartett „Saxtrovertiert“.

Begrüßung durch den Dekan

Hohe Festversammlung, meine Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe grüne und goldene Promovendinnen und Promovenden

Einmal mehr ist es soweit, dass wir als Veterinärmedizinische Fakultät mit Stolz und Freude Absolventen, die sich der Mühe unterzogen haben, ein wissenschaftliches Thema intensiv zu bearbeiten und damit den akademischen Grad eines Doktor der Veterinärmedizin zu erlangen, die Promotionsurkunden aushändigen dürfen. Mit diesem formellen Akt ist Ihr Promotionsverfahren nun endgültig beendet

und Sie können Ihre Aufmerksamkeit endlich vollständig anderen Dingen zuwenden. So freudig der Anlass ist, hoffe ich doch, dass bei Ihnen ein wenig Wehmut Raum findet, insofern als die erfolgreich abgeschlossene Promotion für viele von Ihnen auch einen Abschied von der Fakultät und der quasi um die Dissertationszeit verlängerten Phase eines Studentenlebens bedeutet.

Studenten- und Doktorandendasein ist natürlich nicht nur mit Freuden gespickt, sondern in weiten Teilen von Mühsal und gelegentlich von Frustrati-



on geprägt. Aber dennoch: das Leben in der Studenten- und Doktorandengemeinde hat einen ganz eigenen Reiz, der einem anschließend leider allzu schnell im sogenannten „wirklichen Leben“ verloren geht. Manche von Ihnen haben diesen Unterschied schon selbst erfahren und einige waren während der Doktorandenzeit in beiden Welten daheim.

Wie auch immer: für Sie, liebe grüne Promovenden, ist heute nicht der Tag für nostalgischen Rückblick, sondern Sie werden und sollen sich erst einmal am eigenen Erfolg freuen und optimistisch nach vorne blicken. Sie haben nun alles Rüstzeug, das Ihnen die Fakultät bieten konnte, erlangt. Natürlich wissen wir als Hochschule sehr genau, dass wir nicht den voll ausgebildeten, spezialisierten, perfekten Tierarzt, in den meisten Fällen Tierärztin, in das wirkliche Leben entlassen. Aber Sie haben hoffentlich alle Grundlagen, um sich, in welchem Berufsfeld auch immer, erfolgreich zu entwickeln und zu behaupten. Die Absolventen der Leipziger Fakultät haben, wie ich ganz unbescheiden anmerken darf, einen bemerkenswert guten Ruf in der Welt der Veterinäre, also kann nicht alles schlecht gewesen sein, was man Ihnen hier über die Jahre geboten hat.



Die Räumlichkeit der Alten Handelsbörse war fast zu knapp bemessen.



Prof. Axel Sobiraj bei der Vorstellung der Grünen Doktoranden.

Gebäude, die Beschaffung moderner Technik für Lehre und Forschung und, als herausragendes Ereignis in diesem Jahr, die Eröffnung des neu gebauten zentralen Lehrgebäudes, das den Namen von Herbert Gürtler trägt, sind Aspekte, die als Ausweis einer guten Entwicklung der Fakultät gewürdigt werden.

Insgesamt hat die Fakultät seit ihrer Wieder-Gründung nach der Wende eine Dynamik entwickelt, die bemerkenswert ist, und die sich mit Köpfen verbindet. Ich kann nun nicht alle nennen, die ihren Beitrag zur guten Positionierung unserer Fakultät jetzt und für die Zukunft geleistet haben, möchte aber doch an dieser Stelle den Dank der Fakultät an meinen Vorgänger im Amt des Dekans, Prof. Dr. Dr. h.c. Karsten Fehlhaber, auch bei dieser Gelegenheit ausdrücken, der uns in den letzten drei Jahren mit ruhiger Hand durch manchmal auch schweres Fahrwasser geführt hat.

Stolz bedeutet, dass man weiß wohin man gehört und sich bewusst ist, dass das Erreichte viel Engagement und Arbeit erfordert hat, und dass der Erfolg nicht von ungefähr kam. Stolz sollte man nicht mit Arroganz verwechseln, die wir an unserer Fakultät nicht pflegen und auch gar nicht hier sehen wollen.

Sie haben allen Grund, stolz auf sich zu sein und unser Stolz auf Sie reflektiert auch die Wahrnehmung der Fakultät durch unsere Studentenschaft. In der Tat war es einer der herausgehobenen Befunde bei der schon erwähnten Evaluation der Fakultät, dass unsere Studenten eine hohe Bindung an ihre Leipziger Fakultät haben und auffallend stolz darauf sind, dieser Fakultät anzugehören. Dies hat sich im Gespräch der Evaluationskommission mit Alumni aus verschiedenen Berufsfeldern deutlich bestätigt. Das uns diese positive Wahrnehmung externer Experten sehr gefreut hat und die Fakultät motiviert in ihren Bestrebungen nicht nachzulassen, ist selbstverständlich.

Die besondere Bindung unserer Studenten an die Fakultät ist kein neues Phänomen, sondern beruht auf einer langen Tradition in Leipzig. Das können uns, so denke ich, unsere goldenen Promovenden bestätigen und Sie zeigen dies ja auch durch Ihre, trotz teils langer Anfahrtswege, erfreulich hohe Teilnehmerzahl an unserer Festveranstaltung.

Bewahren Sie, liebe grüne Promoven-



Überreichung der Promotionsurkunden.



Dankesrede durch Frau Christine Reimers.

den, also Ihren Stolz auf sich und Ihre Fakultät, meiden Sie aber Überheblichkeit.

Wir wissen alle, wie herausfordernd und aufwendig die Tätigkeit als Veterinär sein kann, aber dennoch oder vielleicht gerade deshalb sollte auch Glück und Zufriedenheit im privaten Leben nicht zu kurz kommen. Ich denke, dass die richtige Balance zwischen Beruf auf der einen Seite und Freunden und Familie auf der anderen eine Basis für anhaltende Zufriedenheit mit dem eigenen Leben und langfristigen beruflichen Erfolg ist.

Bleiben Sie Ihrer Fakultät gewogen und helfen Sie uns auch nach Abschluss Ihrer Promotion in unseren Bemühungen, junge Leute so gut es geht auf ihr Berufsleben vorzubereiten, beispielsweise als wohlwollende Betreuer von Praktikanten und, was mir besonders am Herzen liegt, als aktive Alumni und Mitglieder unseres Freundeskreises, der für die erfolgreiche Arbeit der Fakultät auch in der Zukunft von großer Bedeutung bleiben wird.

Für den vor Ihnen liegenden Weg wünsche ich Ihnen, den grünen wie auch den goldenen Promovenden, persönlich und im Namen der gesamten Fakultät und Ihrer bald 600 Jahre alten Alma mater alles Gute und, was wahrscheinlich am wichtigsten ist, Erfüllung und Zufriedenheit auf Ihrem weiteren Lebensweg.

A. Dausgchies



Dr. med. vet. Thomas Alter nach Überreichung der Habilitationsurkunde durch den Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. Arwid Dausgchies.



„SAXTROVERTIERT“

(Robert Pfisterer, Tobis Heaecker, Monika Rammelt, Reno Schmidt).



Dr. med. vet. Friedrich Schmall bei der Überreichung der Habilitationsurkunde durch den Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. Arwid Dausgchies.

2020: Tierärzte in Deutschland Versuch einer Vorschau

Dr. Hans-Georg Möckel
Präsident der Sächsischen
Landestierärztekammer

Sehr verehrte Damen und Herren,
hohe Festversammlung,

der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät, meiner Fakultät, gilt mein herzlicher Dank für die Einladung zur Mitgestaltung dieser akademischen Festveranstaltung.

An einem besonderen Tag wie dem heutigen ist es sicherlich erlaubt und gerechtfertigt, einen Blick nach vorn zu richten – deshalb das von mir gewählte Thema. In den folgenden Minuten werde ich meine Vorausschau auf einige ausgewählte Facetten des tierärztlichen Berufes in Deutschland im Jahr 2020 vortragen. Persönlich habe ich das besondere Glück, als mittlerweile alt gedienter Kammerpräsident der Sächsischen Landestierärztekammer seit 19 Jahren unseren Berufsstand aktiv mit gestalten zu können. Die musikalische Eröffnung mit „I feel good“ passt ausgezeichnet zu meiner und hoffentlich auch ihrer aller Stimmungslage.

Sie, sehr verehrte „grüne“ Promovendinnen und Promovenden, werden ganz gewiss dazu beitragen, dass aus dieser berufspolitischen Vorausschau teilweise Wirklichkeit wird.

Sich aktiv für unseren Berufsstand einzubringen wird ganz bestimmt auch im Jahr 2020 eine Herausforderung sein – die aber in hohem Maße auch persönliche Zufriedenheit generiert. In Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft war und ist eine Feststellung Dantes richtig und treffend (ich darf zitieren) *„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“*.

Verehrte Jungpromovenden, nehmen sie diesen Spruch mit und gestalten sie aktiv unseren schönen Beruf – sonst tun es andere!

Im Thema findet sich der Terminus „Prognose“ nicht. Keinesfalls möchte sich der Vortragende dem Verdacht aussetzen, eine Vorauskenntnis, ein Vorwissen für den tierärztlichen Berufsstand zu besitzen. Prognose beschreibt bekanntermaßen in der medizinischen Wissenschaft die Einschätzung eines Krankheitsverlaufes. Der Begriff wäre also auch deshalb falsch, weil unser tierärztlicher Berufsstand in Deutschland aktuell nicht krank ist. Die Benutzung des Begriffes „Vorschau“ darf ich Ihnen kurz erläutern. Die Jüngeren unter uns wissen sicher mit dem Begriff „Trailer“ mehr anzufangen, als mit dem schönen - weil verständlichen - deutschen Wort „Vorschau“. Aber nichts anderes ist eben der Trailer - eine Zusammenstellung von Hinweisen, Fakten, Argumenten mit dem Zweck, dem Nutzer, dem Verbraucher, dem Publikum einen positiven Vorgeschmack auf das beworbene Produkt zu vermitteln. Genau das möchte ich mit meinem Blick auf unseren tiermedizinischen Beruf im Jahr 2020 tun.

Und warum das Jahr 2020 und nicht 2018 oder 2015? Lassen sie mich dafür drei Gründe nennen:

Im Januar 2020 wird der 10. Leipziger Tierärztekongress als Fortbildungshöhepunkt für Tierärztinnen und Tierärzte im deutschsprachigen Raum stattfinden – erstmals mit mehr als 3000 Teilnehmern.

Im Sommer 2020 wird die Bundestierärztekammer auf 10 Jahre erfolgreiches Wirken am Standort Berlin zurückblicken, denn im Jahr 2010 wird die Dachorganisation der 17 deutschen Tierärztekammern mit ihrer Geschäftsstelle von Bonn nach Berlin umziehen - also in die räumliche Nähe zur Bundesregierung und zu den Dachorganisationen der anderen Kammern der freien Heilberufe.



Und der dritte Grund ist hier in Sachsen nahe liegend: im November des Jahres 2020 wird die Sächsische Landestierärztekammer ihr 30 jähriges Bestehen feiern.

Die jüngeren Tierärztinnen und Tierärzte unter uns werden im Jahr 2020 noch im ersten Drittel ihrer aktiven tierärztlichen Laufbahn sein. Sie werden mit ihrer hohen tiermedizinischen Kompetenz, mit ihren kreativen Ideen und mit ihrem besonderen tierärztlichen und persönlichen Engagement die Welt des Jahres 2020 ein wenig besser machen. Sie werden ihr medizinisches Wissen in die gesamte Palette tierärztlicher Tätigkeiten einbringen, also von der Behandlung komplizierter Einzeltierkrankungen, der intensiven Betreuung großer Nutztierbestände, der Entwicklung von Impfstoffen gegen heute noch unerkannte Zoonosen bis zu anspruchsvollen Tätigkeiten im umfangreichen Gebiet von Veterinary Public Health.

Meine Damen und Herren, im Jahr 2020 wird es in Deutschland insgesamt mehr als 40.000 Tierärztinnen und Tierärzte geben. Der Berufsstand wird mit mehr als 60% tätiger Tierärztinnen überwiegend weiblich geprägt und bestimmt sein.

Etwa 15.000 Tierärzte werden als praktizierende Tierärzte Medizin auf hohem Niveau für eine große Anzahl von Tierarten umsetzen.

Tierärztinnen und Tierärzte im Jahr 2020 werden – nein sie müssen - teamfähige Spezialisten sein. Der Allgemeinpraktiker, in der Vergangenheit und vielleicht auch noch heute liebe-

voll als Tierarzt für alle Fälle bezeichnet, wird höchstens noch als Auslaufmodell anzutreffen sein.

Das sich rasant vermehrende tiermedizinische Wissen einerseits und andererseits die permanent wachsenden Ansprüche von Gesellschaftstierhaltern und landwirtschaftlichen Lebensmittelunternehmern schließen es aus, dass der Tierarzt Diagnose und Therapie, Beratung und Prophylaxe für Rinder, Schweine oder Neuweltkameliden gleich gut beherrscht, wie für Hunde, Katzen oder Koi.

Die Praxisstrukturen werden 2020 anders als heute sein, der Berufsstand wird einen Wandel vollziehen. Große Gemeinschaftspraxen werden vorherrschen. Im Jahr 2020 wird das Angestelltenarbeitsverhältnis in großen Gemeinschaftspraxen und Tierkliniken für 8-10.000 Tierärztinnen und Tierärzte berechenbare Chancen bieten, um die persönliche Lebensplanung und den tierärztlichen Beruf sinnvoll zu verbinden. Im Jahr 2020 wird es für den Praxis- oder Klinikinhaber als tierärztlichen Unternehmer ganz selbstverständlich sein, dass nur durch angemessene Bezahlung, flexible Arbeitszeiten, langfristige Fort- und Weiterbildungsplanung Assistenztierärztinnen und -tierärzte zu unverzichtbaren Partnern im Team werden. 2020 wird es natürlich kein Gehaltsgefälle zwischen Assistenten und Assistentinnen mehr geben!

Spezialisierung erfordert zur Qualitätssicherung die berufslebenslange regelmäßige Fortbildung.

Tierärzte werden im Jahr 2020 unter vielfältigen Fortbildungsangeboten wählen können. Moderne Methoden der Wissensvermittlung – ein Stichwort dazu ist E-learning - werden 2020 genauso selbstverständlich sein, wie die Fortbildung in betriebswirtschaftlich-kaufmännischen Gebieten, in Fremdsprachen sowie Medizin- und Informationstechnik. Tierärzte werden 2020 jeweils in einem Dreijahreszeitraum mindestens 100 Stunden Basisfortbildung nachweisen müssen – und dies auch können. Dokumentiert wird diese allgemeine Berufspflicht von Tierärzten dann bundeseinheitlich im Tierarztausweis, der mit einem zwischen den Tierärztekammern der Länder harmonisierten „Fortbildungschip“ versehen sein wird! Kontrolliert wird die Fortbildung auch 2020 noch durch die Landestierärztekammern – natürlich effizient mit automatisierten Ver-

fahren. Diskussionen über die Notwendigkeit der berufslebenslangen Pflicht zur Fortbildung und vor allem über deren „Überwachung“ werden 2020 nur noch von wenigen Tierärzten geführt.

Spezialisierung erfordert auch Weiterbildung in den Gebieten und Bereichen – für Tierärzte keine allgemeine Berufspflicht sondern eine eigenverantwortete freiwillige Entscheidung. Bis 2020 wird die Harmonisierung der Weiterbildung in Deutschland abgeschlossen sein – hoffentlich!

Die gegenseitige Anerkennung von erworbenen Fachtierarztbezeichnungen wird zwischen den 17 Kammern überhaupt keine Frage mehr sein.

Jeder Tierarzt, der in einer spezialisierten Weiterbildung ein Diplom an einem europäischen oder amerikanischen Collage erworben hat, wird diese Qualifikation in seiner Tierärztekammer in eine adäquate Gebietsbezeichnung, also z.B. in den Fachtierarzt für Pferdechirurgie oder für Innerer Medizin der Kleintiere, umbenennen können - natürlich ohne zusätzliche Fachtierarztprüfung. Kenner der berufsständigen Materie werden vielleicht an dieser Stelle meinen, dass dies ein wenig zu viel Optimismus ist. Könnte sein, aber ich glaube an die Gestaltungskraft unseres Berufsstandes - wer hätte denn 1990 an Kurse in der Weiterbildung oder an die Weiterbildung in der eigenen Praxis glauben wollen?

Die Welt wird sich bis zum Jahr 2020 weiter intensiv verändern. Die Globalisierung schreitet fort, der Klimawandel möglicherweise auch. Menschen, Tiere und Zoonosen werden immer mobiler.

Dies ist Herausforderung für tierärztliches Tun auf allen bereits heute bekannten Feldern der Tiermedizin – aber auch auf ganz neuen! Altbekannte Zoonosen kommen wieder, bislang unbekannte kommen dazu -Tierärzte werden sich diesen Entwicklungen permanent stellen müssen.

2009 finden in Sachsen sechs gemeinsame Fortbildungen für Ärzte und Tierärzte zum Thema „Aktuelle Zoonosen“ statt, geplant und durchgeführt von der Ärzte- und der Tierärztekammer. Solche Fortbildungen über die Professionsgrenzen hinweg werden 2020 selbstverständlich sein. Auch das Konzept „eine Welt – eine Gesundheit – eine Medizin“ wird 2020 in Forschung, Lehre und Praxis vielfältigste Synergien und Interaktionen zwischen Medizin und Tiermedizin entstehen lassen.

Im Jahr 2020 werden mehr als 4.000 Tierärztinnen und Tierärzte in den Veterinärverwaltungen bei Bund, Ländern und Kommunen tätig sein. Das Ziel für sie alle wird auch 2020 darin bestehen, modernes tiermedizinisches Wissen für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen einzusetzen. Der tierärztliche Beruf ist bereits heute integraler Bestandteil von Public Health. Politik und Gesellschaft werden dies im Jahr 2020 jedoch besser als gegenwärtig anerkennen und gebührend würdigen!

Veterinary Public Health wird 2020 eine ganz wesentliche, gegenwärtiges Ressortdenken sprengende Aufgabe für den gesamten Berufsstand, also nicht nur für Veterinärbeamte und amtliche Tierärzte, sein.



Meine Damen und Herren, die Ausbildung der Tierärztinnen und Tierärzte, die im Jahr 2020 aktiv tätig sein werden, hat bereits begonnen.

Die tierärztlichen Ausbildungsstätten in Deutschland entwickeln schon heute neue Modelle im Rahmen der vorgegebenen Approbationsverordnung. Ich bin sicher, dass mit mehr Freiheit und Eigenverantwortung für die Fakultäten ein Zuwachs an Möglichkeiten in der tierärztlichen Ausbildung in Deutschland entstehen wird, unabhängig davon, ob es nun bereits im Jahr 2012 oder erst 2015 eine neue oder wieder nur eine geänderte tierärztliche Approbationsverordnung geben wird.

Ziel der tierärztlichen Ausbildung wird auch im Jahr 2020 der berufsfähige, noch nicht aber berufsfertige Tierarzt sein. Die Approbation – die auch 2020 noch eine ungeteilte sein wird – kann auch 2020 nicht Garant dafür sein, dass eine junge Anfangsassistentin schon am dritten Arbeitstag in der Praxis eine Katze sterilisieren kann!

Aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, im Jahr 2020 werden Diskussionen um die so genannte Ersttagskompetenz nicht mehr geführt. Der Berufsstand wird die berufsfähigen Tierärztinnen und Tierärzte mit offenen Armen aufzunehmen und in ihnen die Partner der Zukunft erkennen und schätzen lernen.

Am Ende dieser Vorausschau möchte ich noch sagen, dass der tierärztliche Beruf auch im Jahre 2020 zu den freien Heilberufen gehören wird. Politik und Gesellschaft werden daran weder im nationalen noch im europäischen Rahmen Zweifel aufkommen lassen!

Sie, liebe Jungpromovenden, bitte ich, die Freiberuflichkeit immer als die Grundlage unseres tiermedizinischen Handels zu verstehen, zu schätzen und zu leben.

Vielen Dank!

H.-G. Möckel

Goldene Promotion, Winter 2008



Die „Goldenen“ im Winter 2008:

Dr. Heinz Bugnowski

Dr. Wolfgang Burkhardt

Dr. Siegfried Dademasch

Dr. Ulrich Dietzmann

Dr. Dieter Heide

Dr. Rudolf John

Dr. Margot Jungnitz

Prof. Dr. Heinz Mielke

Dr. Detlef Reinheckel

Prof. Dr. Dr. Paul Schwillke

Dr. Rudolf Svarovsky

Dr. Rudolf Sturm

OVR Dr. Ernst Woll

Dankesrede für die Goldenen Promovenden

Prof. Dr. med. Dr. med. vet.
Paul Otto Schwille

Spektabilität, Hohe Fakultät,
Herr Kammerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren!

Gestatten Sie mir, einem der Alten unter Ihnen, einen kurzen Blick in die Vergangenheit und einige Dankesworte. Vorab aber möchte ich den Herren Professoren Schleiter und Daughschies für die Einladung zu dieser Feier danken. Für mich klangen ihre Worte am Telefon wie Laute aus einer weit entfernten Welt, sind doch seit meiner Leipziger Zeit mehr als 50 Jahre vergangen! Und nun zu uns.

Heute ist für uns ein Tag der Erinnerung an das Jahr 1958. Damals hatten wir das Studium und die Promotion abgeschlossen, und Pläne für die vor uns liegende Lebensperiode als Tierarzt oder, wie wir dem Programm entnehmen, als Landwirt entworfen. Jeder von uns hatte Vorstellungen für diese Zeit, manchmal geprägt durch Eindrücke aus der engeren Umgebung. Diese erste Stufe, die Verleihung eines angesehenen akademischen Titels, markiert aber nicht nur den Beginn unseres beruflichen Lebens. Für diesen Tag sind wir vor allem vielen der damals Älteren gegenüber zu großem Dank verpflichtet: sie hatten in den vorausgegangenen Jahren als Verantwortliche die notwendigen universitären Strukturen geschaffen, innerhalb deren Studium, Wissenschaft, Forschung und Promotion überhaupt erst ermöglicht wurden. Nur zu leicht vergessen wir diese Leistungen, erbracht in unserem vom Krieg noch nicht erhaltenen Land und im damals noch von den Zerstörungen arg gezeichneten Leipzig.

In den folgenden Jahren beruflicher Tätigkeit, dem Aufbau und der Sicherung einer eigenen Existenz, erlebte wohl jeder von uns, neben Momenten der Freude über Erfolge, auch solche, in denen uns Unsicherheit und Zweifel zu unserem Tun überkamen. Wenn wir trotz oftmaliger Wirrnisse in den Zeitläufen einen modus vivendi mit den uns gestellten Aufgaben fanden, so schulden wir in diesem 2. Punkt vor allem jenen großen Dank, ohne deren stetige Motivation und Hilfe wohl Brü-



che in unserem Leben unvermeidlich gewesen wären. Ich selbst bin keine Ausnahme, warum?

Damals, um 1955/56, als Wessi in die DDR gekommen, als Student der Münchener und Wiener tierärztlichen Bildungsstätten, und als Mitglied der Evangelischen Studentengemeinde, waren für mich die Atmosphäre in der hiesigen Kleintierklinik um Professor Christoph und die sich entwickelnden zwischenmenschlichen Beziehungen Anlass für mehrere längere Aufenthalte in Leipzig und die Beschäftigung mit einem Projekt, aus dem einmal die Dissertation und die Promotion entstehen konnten.

Die Gründe für meine baldige Kursänderung in Richtung Medizin waren die langen Diskussionen mit Prof. Christoph und Prof. Überreiter, dem damaligen Direktor der Veterinär-Chirurgie und ausgebildeten Augenarzt an der Wiener Hochschule. Zunächst noch als Tierarzt in die Kliniken in Erlangen aufgenommen, wurden mir bald der Aufbau und die stetige Fortentwicklung einer Forschungsabteilung für Experimentelle Chirurgie und Urologie zur Aufgabe gemacht, aber auch der Abschluss des Zweitstudiums. Dieser herausfordernden Tätigkeit bin ich treu geblieben. Auch heute noch empfinde ich tiefen Dank gegenüber meinen damaligen ärztlichen Lehrern, der Universität Erlangen, und jenen, die uns in dieser schwierigen Anfangszeit materiell unterstützten.

Heutzutage ist es fast selbstverständlich, dass sich Tier- und Humanmedizin wechselseitig befruchten: zum Beispiel beherbergte soeben die hiesige chirurgische Universitäts-Tierklinik einen Operationskurs für hochqualifizierte

Transplantations-Chirurgen! Bedenken Sie bitte, dass wir ihnen die Verlängerung des Lebens vieler Menschen verdanken; sie sind also sehr mächtig, und ohne sie wäre unsere Welt viel ärmer. Ganz besonderer Dank gebührt jedoch jenen, deren feinsinniges Denken die Einbindung unseres 50-jährigen Doktor-Jubiläums in diese einzigartige Veranstaltung entstehen ließ, ein Ereignis für das ich an anderen Hochschulen bisher keine Parallelen finden konnte: das so eindrucksvolle historische Ambiente, die architektonisch faszinierende Fassade der Alten Handelsbörse, die feierliche Atmosphäre in diesem Raum, untermalt mit musikalischem Programm; all dies erinnert uns, dass Leipzig, seine Kultur und Universität über Jahrhunderte hinweg landesweit höchste Bewunderung auslösten.

Das ist bis heute so geblieben, nicht überraschend angesichts so großartiger gepflegter Stätten aus alter Zeit und so hoch-renommierter Forschungseinrichtungen und Kliniken für Menschen und Tiere. Was letztere angeht, so ist hier offensichtlich ein sehr fruchtbarer Boden für die Förderung von Heilkunst und Heileinrichtungen; mit anderen Worten: die griechische Antike mit Asklepios und Asklepieia - Heilgott und Heilstätten - lässt grüssen.

Abschließend dürfen wir, die Promovenden von 1958, uns in Dankbarkeit verneigen vor dieser Stadt, ihrer Geschichte und Gegenwart, und insbesondere unserer Alma Mater Lipsiensis.

Danke fürs Zuhören.

FREUNDKREIS TIERMEDIZIN DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN FAKULTÄT LEIPZIG e.V.

Auch im Berichtszeitraum seit der letzten Umschau kann der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig zahlreiche Aktivitäten vorweisen. Im Dezember 2008 wurde die alljährliche Wintersitzung des Verwaltungsrates in zeitlicher Nähe zur Akademischen Festveranstaltung und Feierlichen Promotion unter Leitung unseres Geschäftsführers, Prof. Dr. Hans Schleiter, abgehalten. Der Präsident und gleichzeitige Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Arwid Dausgschies, berichtete und wies insbesondere auf die intensiven Bemühungen hin, Mitglieder und Sponsoren zu werben. Die finanzielle Situation der Fakultät bedarf heute mehr denn je der tatkräftigen Unterstützung durch den



Verwaltungsratsmitglieder des Freundeskreises am 12.12.08:
 Prof. Dr. Eberhard Grün, Prof. Dr. Hans Schleiter, Prof. Dr. Arwid Dausgschies, Prof. Dr. Anette Zeyner, Honorarkonsul Rudolph von Sandersleben.

Freundeskreis. Diese hatte schon in der Vergangenheit, so bei der Absicherung der Bibliothek, der Verwirklichung eines Computer-Kabinetts für die Studierenden oder über die verschiedenen Förderungen, allen voran der Wilhelm-Ellenberger-Preis, einen besonderen Stellenwert für die Fakultät eingenommen.

Während wir eine Reihe von neuen Mitgliedern begrüßen durften, waren auch Austritte zu beklagen, ganz besonders in Fällen ehemaliger Studierender/Doktoranden. Insgesamt gestaltet sich die Überzeugungsarbeit als sehr aufwändig. Traditionsgemäß gilt in Deutschland immer noch, dass der Staat schon für die Universitäten hinreichend Sorge trägt, obgleich das schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts nicht mehr der Fall war.

Der Schatzmeister, Prof. Dr. Müller berichtete über die finanzielle Situation und Prof. Lücker, der Vizepräsident, über den damaligen Stand der Umschau, deren Realisation bekanntlich seit dem letzten Heft einen neuen Aufgabenbereich des Freundeskreises darstellt. Die Umschau wird seit Anfang 2009 durch einen elektronischen „Newsletter“ ergänzt.

Im Hinblick auf die am 03. und 04. Juli 2009 stattfindenden Verwaltungsratssitzung und Vollversammlung sowie auf mehrere Veranstaltungen des Freundeskreises, die sich in die 600-Jahrfeier der Universität eingliedern, soll zusammenhängend und ausführlich im folgenden Winter-Heft der Umschau über die Aktivitäten des Freundeskreises berichtet werden.

Unsere aktuelle Satzung aus dem Jahr 2004 liegt einer Reihe von Mitglieder nicht vor, wie wir erkennen mussten, so dass wir die Gelegenheit nutzen, diese auf den folgenden Seiten abzudrucken.

EL

PRIORITÄTEN von Prof. Dr. Johanna Hey*

„Der Hundesport ist dem Gesetzgeber genauso viel wert wie die Wissenschaft. Er schickt sich an, mit einer Reform des Gemeinnützigkeitsrechts das „bürgerschaftliche Engagement“ zu stärken. Dazu wird die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden verbessert. Das ist positiv. Aber der Gesetzgeber setzt keine Prioritäten. Ob Wissenschaft, Karneval oder eben Hundesport, in Zukunft beträgt der Spendenabzug einheitlich 20%. Damit werden die Fördermöglichkeiten für Freizeitvereine relativ stärker verbessert als die der Wissenschaft. Das kostet Geld, Steuergeld, das dem Finanzminister nicht zur Verfügung steht, um wichtigere Ziele zu verfolgen.“

Ich habe nichts gegen Hunde, auch nichts gegen Sport und nur wenig gegen Karneval, aber derlei Aktivitäten finden ohnehin statt, ob sie der Staat nun steuerlich fördert oder nicht. Wissenschaft und Forschung sind dagegen mehr denn je auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Ein Staat der sich beharrlich weigert, den finanziellen Rahmen für die in Sonntagsreden beschworenen blühenden Wissenschaftslandschaften zu setzen, muss er nicht alles daran setzen, dass privates Geld die verweigerten öffentlichen Mittel substituiert?

Warum schauen wir denn neidisch in die USA? Die Harvard University verfügt über ein Stiftungskapital von umgerechnet rund 22 Mrd. Euro. Allein im Jahr 2006 haben die Harvard University's alumni and friends 441 Mio. Euro aufgebracht. Zum Vergleich: Deutsche Universitäten erhalten laut einer Studie der ZEIT im Durchschnitt pro Jahr 1,5 Mio. Euro an Spenden und Sponsoring. Es fehlen vor allem die Mäzenaten, die aus purem Altruismus, meinestwegen auch persönlicher Eitelkeit, substantielle Beiträge leisten.

Ist unsere Gesellschaft wissenschaftsfeindlich? Das ist vielleicht zu viel gesagt, aber Wissenschaft und Universitäten werden als rein staatliche Aufgabe begriffen, haben keinen „Glamour“, bieten wenig Identifikation. Die emotionale Bindung an die Alma Mater ist gering. Und deshalb ist es schon eine Großtat, dem Universitätsverein alljährlich 100 Euro zu überweisen.

Gewiss, es geht nicht darum, die Politik aus der Verantwortung zu entlassen. Aber Prioritäten muss nicht nur die Politik setzen, sondern auch die Gesellschaft. Gespendet wird für alles Mögliche, aber wenn wir von der Politik mehr Einsatz für die Wissenschaft fordern, müssen wir diesen auch selbst zeigen. Drum prüfe jeder, wofür er spendet.“

Aus „Forschung und Lehre“ (Juli 2007), mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber / Autorin.

*Prof. Dr. Johanna Hey ist seit 2006 Direktorin des Instituts für Steuerrecht, Universität zu Köln, seit 2004 Mitglied des Präsidiums des Deutschen Hochschulverbandes, seit 2006 Erste Vizepräsidentin, seit 2004 Mitglied der Kommission Steuergesetzbuch der Stiftung Marktwirtschaft, seit 2006 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen.

EL

S A T Z U N G

FREUNDKREIS TIERMEDIZIN

DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN FAKULTÄT LEIPZIG e.V.

Stand Juni 2004

§ 1

Name und Sitz

Der Verein führt den Namen:

"Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V."

Sein Sitz ist in Leipzig. Er ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2

Zweck des Vereins

Der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. (nachfolgend "Freundeskreis" genannt) hat den Zweck, ausschließlich und unmittelbar an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig die Tiermedizin zur Heilung erkrankter Tiere, Bewahrung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere und zur Sicherung der Gesundheit der Menschen zu fördern. Ein weiterer Zweck ist die Förderung der Bildung der Allgemeinheit.

Der Freundeskreis verfolgt die Aufgabe, die Leistungen des Staates für die Veterinärmedizinische Fakultät zur wissenschaftlichen Forschung, für den Betrieb aller ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen, für die Ausbildung der Studierenden, die Fortbildung der Tierärztinnen und Tierärzte und die Unterstützung des begabten wissenschaftlichen Nachwuchses zu ergänzen.

Die Mittelbeschaffung und Weiterleitung der Mittel an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig erfolgen zwecks Verwendung für wissenschaftliche Zwecke.

Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen, Projekten und anderen Vorhaben wie Vorträgen, Ausstellungen, Kolloquien und Seminaren, die der Bildung, Wissenschaft und Forschung dienen, sowie durch die Vergabe des "Wilhelm-Ellenberger-Preises" und der Förderpreise für herausragende Studien- und Promotionsleistungen..

§ 3

Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen. Mittel des Freundeskreises dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Freundeskreises. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4

Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke

Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke sind:

1. Mitgliedsbeiträge

2. Spenden

3. Zuwendungen

4. Sammlungen

Die Mittel des Freundeskreises dürfen nur für die im § 2 genannten Zwecke verwendet werden. Bestimmungen, die von Mitgliedern oder anderen natürlichen oder juristischen Personen bezüglich der Verwendung von ihnen geleisteter Sonderbeiträge, Spenden oder Zuwendungen getroffen werden, sind im Rahmen der Satzung einzuhalten.

§ 5

Mitgliedschaft und Beiträge

Mitglied des Freundeskreises kann jede natürliche oder juristische Person werden, die an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig und den dort gepflegten Wissenschaften interessiert ist, sofern sie auf Grund dieser Satzung ihren Beitritt erklärt und der Beitritt durch den Vorstand angenommen wird.

Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich bis zum 31.März zu entrichten. Nach erfolgter Aufnahme ist der Beitrag innerhalb von vierzehn Tagen zu zahlen.

Über Spenden und andere Zuwendungen wird eine entsprechende Bestätigung ausgestellt und zugesandt.

Die Mitgliedschaft erlischt stillschweigend, wenn trotz Aufforderung zwei Jahresbeiträge nicht bezahlt wurden.

Die Mitgliedschaft kann nur zum Schluss eines Kalenderjahres mittels schriftlicher Erklärung an den Vorstand des Freundeskreises aufgehoben werden.

§ 6

Rechte der Mitglieder

Die Mitglieder haben das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen, Anfragen und Anträge zu stellen und ihre Stimme abzugeben. Jedem Mitglied steht das aktive und passive Wahlrecht zu.

Juristische Personen werden durch eine(n) Bevollmächtigte(n) vertreten.

Die Mitglieder können sich bei Ausübung ihres Stimmrechts nur durch andere Mitglieder vertreten lassen; die Vollmacht hierzu bedarf der Schriftform.

Die Mitglieder haben das Recht, an Veranstaltungen des Freundeskreises teilzunehmen.

§ 7

Pflichten der Mitglieder

Die Mitglieder sind verpflichtet, die Mitgliedsbeiträge pünktlich zu zahlen, die Bestimmungen der Satzung einzuhalten, die Beschlüsse der Organe des Freundeskreises zu befolgen, die Interessen des Freundeskreises nach Kräften zu fördern und die Bestrebungen des Freundeskreises zu unterstützen. Anschriftenänderungen oder Wegfall der Voraussetzungen eines ermäßigten Mitgliedsbeitrages sind der Geschäftsstelle des Freundeskreises mitzuteilen.

§ 8

Organe des Freundeskreises

Organe des Freundeskreises sind:

1. die Hauptversammlung
2. der Verwaltungsrat
3. der Vorstand

§ 9

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung findet einmal im Geschäftsjahr statt. Ihre Ankündigung muss mindestens vier Wochen vorher durch schriftliche Mitteilung an die Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung erfolgen.

Die Hauptversammlung ist unabhängig von der Anzahl der Versammlungsteilnehmer beschlussfähig.

Eine außerordentliche Hauptversammlung muss vom Präsidenten des Freundeskreises innerhalb von vier Wochen einberufen werden, wenn mindestens ein Fünftel der am 1. Januar des laufenden Geschäftsjahres eingeschriebenen Mitglieder dies schriftlich unter Angabe der Beratungsgegenstände beantragt.

Die Hauptversammlung befasst sich mit:

1. der Entgegennahme des Jahresberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr
2. der Entgegennahme und Verabschiedung der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr nach dem Bericht der Rechnungsprüfer
3. der Entlastung des Vorstandes
4. der Entgegennahme des Finanzplanes
5. der Wahl des Verwaltungsrates und der Rechnungsprüfer
6. der Festsetzung des Jahresmindestbeitrages auf Vorschlag des Vorstandes
7. weiteren Angelegenheiten des Freundeskreises.

Über die Hauptversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Präsidenten und vom Geschäftsführer zu unterzeichnen ist.

§ 10

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens acht Personen, die Mitglieder des Freundeskreises sein müssen und von der Hauptversammlung gewählt werden.

Außerdem gehören dem Verwaltungsrat stets der Dekan und zwei vom Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig gewählte Professoren an.

Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates beträgt drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, so kann der Verwaltungsrat für den Rest der Amtsperiode eine Ersatzperson bestimmen.

§ 11

Aufgaben des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat entscheidet in Angelegenheiten, die ihm durch die Satzung vorbehalten sind, vom Vorstand vorgelegt oder von der Hauptversammlung zugewiesen werden. Insbesondere hat er alle der Hauptversammlung zur Beschlussfassung zu unterbreitenden Gegenstände und Anträge vorzubereiten.

Der Verwaltungsrat tagt jährlich zweimal, davon einmal in Verbindung mit der Hauptversammlung. Seine Einberufung

ist ferner nach dem Ermessen des Präsidenten jederzeit möglich. Sie muss auch erfolgen, wenn mindestens drei Mitglieder des Verwaltungsrates dies schriftlich beantragen. Die Einladung muss schriftlich mit vierzehntägiger Frist erfolgen. Zur Gültigkeit der Beschlüsse des Verwaltungsrates ist die Mitwirkung von mindestens sechs Mitgliedern erforderlich. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.

Über die Verhandlungen des Verwaltungsrates ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Präsidenten und vom Geschäftsführer zu unterzeichnen ist. Der Verwaltungsrat kann sich eine Geschäftsordnung geben.

Auslagen für Reisekosten, die anlässlich der Teilnahme an Sitzungen des Verwaltungsrates entstehen, können Mitgliedern des Verwaltungsrates auf Antrag ersetzt werden.

§ 12

Vorstand

Die Mitglieder des Verwaltungsrates wählen aus ihrer Mitte den Vorstand. Der Vorstand besteht aus vier gewählten Personen:

1. dem Präsidenten
2. dem Vizepräsidenten
3. dem Geschäftsführer
4. dem Schatzmeister

Außerdem gehört dem Vorstand der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig an.

Der Vorstand wird auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl der Mitglieder des Vorstandes ist möglich. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes vor Ablauf der Amtszeit aus, so wählt der Verwaltungsrat eine Ersatzperson für den Rest der Amtsdauer.

§ 13

Aufgaben des Vorstandes

Der Vorstand führt die Geschäfte nach Maßgabe der Satzung, der Beschlüsse der Hauptversammlung und des Verwaltungsrates.

Der Präsident führt die laufenden Geschäfte im Namen des Vorstandes nach innen und außen und leitet die Hauptversammlungen, die Sitzungen des Vorstandes und des Verwaltungsrates und setzt deren Tagesordnungen fest. Er kann als beratendes Mitglied an allen Sitzungen der Ausschüsse teilnehmen, die zu besonderen Aufgaben gebildet worden sind.

Der Geschäftsführer und der Schatzmeister unterstützen den Präsidenten in der Führung des Schriftwechsels, der Aufnahme von Niederschriften über Verhandlungen, der Führung der Mitgliederlisten und der Erledigung der Mitteilungen.

Der Schatzmeister ist für die Kassenführung verantwortlich. Über die Verhandlungen des Vorstandes wird eine Niederschrift angefertigt, die vom Präsidenten und vom Geschäftsführer zu unterzeichnen ist.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung. Auslagen können Vorstandsmitgliedern auf Antrag ersetzt werden.

§ 14

Vertretung des Freundeskreises

Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Freundeskreises gegenüber Dritten erfolgt in allen Angelegenheiten durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Freundeskreises. Jeder von ihnen ist stets einzelvertretungsberechtigt.

Vorstand im Sinne der Rechtsvorschriften sind der Präsident und der Vizepräsident des Freundeskreises.

§ 15

Ehrenpräsident und Ehrenmitglieder

Zum Ehrenpräsidenten und zum Ehrenmitglied kann die Hauptversammlung auf Vorschlag des Verwaltungsrates Personen ernennen, die sich in hervorragender Weise um den Freundeskreis verdient gemacht haben. Ehrenpräsident und Ehrenmitglieder haben alle Rechte der Freundeskreismitglieder ohne deren Pflichten.

§ 16

Abstimmungen und Wahlhandlungen

Abstimmungen und Wahlhandlungen erfolgen offen, es sei denn, dass mindestens ein Viertel der Anwesenden eine geheime Abstimmung verlangt.

Bei Abstimmungen und Wahlhandlungen entscheidet, wenn nichts anderes bestimmt ist, die einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.

Beschlüsse des Verwaltungsrates über Änderung der Satzung sowie über die Auflösung des Freundeskreises bedürfen der Zustimmung der Hauptversammlung mit mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

§ 17

Geschäftsjahr und Rechnungsprüfer

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und zur Kasensprüfung wählt die Hauptversammlung zwei Rechnungsprüfer.

§ 18

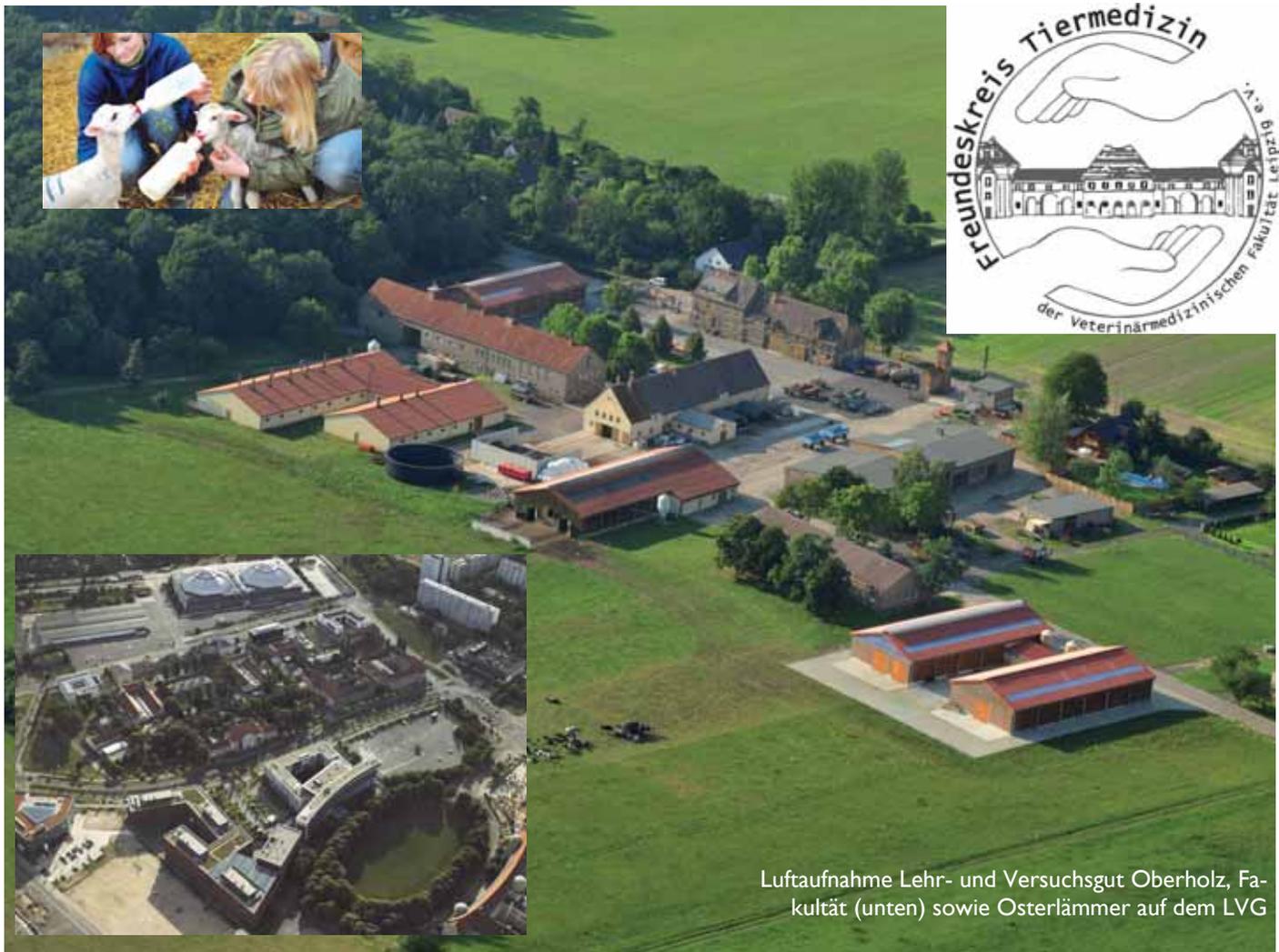
Auflösung

Bei Auflösung des Freundeskreises oder bei Wegfall der steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen des Freundeskreises an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

Beschlossen auf der Hauptversammlung des Freundeskreises am 26. Juni 2004 in Leipzig.

Diese Satzung tritt mit sofortiger Wirkung an die Stelle der Satzung vom 13.10.1990 in der Fassung vom 26.10.1991.

Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig VR 817 22.07.2004



Luftaufnahme Lehr- und Versuchsgut Oberholz, Fakultät (unten) sowie Osterlämmer auf dem LVG



Freundeskreis Tiermedizin

der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.



Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

Es ist Aufgabe des Freundeskreises, die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit zur Heilung erkrankter Tiere, zur Bewahrung ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens und zur Sicherung der Gesundheit des Menschen zu unterstützen.

Dabei sollen nicht die notwendigen Aufgaben von Bund und Land übernommen, sondern ergänzt werden. Im besonderen sind dies die Ausbildung der Studierenden, die Fortbildung der Tierärzte und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Wir sehen uns auch als Mittler zwischen der Veterinärmedizinischen Fakultät und allen Kreisen der Bevölkerung, um Interesse und Verständnis für das Wissensgebiet der Veterinärmedizin sowie die Tätigkeit von Tierärzten zu wecken und zu vertiefen.



*Wir wenden uns an Sie mit der Bitte,
durch Ihre Mitgliedschaft
die Tätigkeit des Freundeskreises
ideell und finanziell zu unterstützen.*



Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

Vorstand:

Prof. Dr. A. Dauschies	Präsident
Prof. Dr. E. Lücker	Vizepräsident
Prof. Dr. H. Schleiter	Geschäftsführer
Prof. Dr. H. Müller	Schatzmeister

sowie der Dekan der Fakultät

Geschäftsstelle: An den Tierkliniken 19,
04103 Leipzig
Tel.: 0341 - 97 38 260, schleiter@vetmed.uni-leipzig.de

Internet: <http://www.vetmed.uni-leipzig.de/ik/wfreundeskreis/index.htm>

Bankverbindung: Konto Nr. 430 670 300 der Dresdner Bank AG Leipzig (BLZ 860 800 00)

Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

**Freundeskreis Tiermedizin der
Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.
Prof. Dr. Arwid Dauschies (Präsident)
An den Tierkliniken 35
04103 Leipzig**

Sehr geehrter Herr Präsident,
mit diesem Schreiben erkläre ich meinen Beitritt zum **FREUNDESKREIS TIERMEDIZIN der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.** ab sofort / ab dem:..... (Beitrittsdatum).
Angaben zur Adresse (postalische Anschrift) und Beitragserhebung:

Einzelmitgliedschaft (bzw. <u>Ansprechpartner</u> bei Gruppenmitgliedschaft)	Bei <u>Gruppenmitgliedschaften</u> : Bezeichnung der Firma, des Vereins etc.:
Titel:
Vorname:
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Weitere Angaben (freiwillig):	
Tel.:	Fax:
Handy:	Email*:
* Angabe der Email-Adresse ist Voraussetzung für die geplante zukünftige Zusendung elektronischer News	
<input type="checkbox"/> Regelbeitrag: 50,00 EURO oder <input type="checkbox"/> Wunschbeitrag**: EURO bzw. <input type="checkbox"/> Mindestbeitrag: 10,00 EURO (wie Studierende, Rentner) ** für über 50.00 EURO hinausgehende Beträge werden gesondert Spendenquittungen ausgestellt.	
Zahlungsweise: jährlich <input type="checkbox"/> , andere: <input type="checkbox"/>	

Zutreffendes bitte ankreuzen

.....
(Ort)

.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich ermächtige – jederzeit widerruflich – den FREUNDESKREIS TIERMEDIZIN der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., die von mir zu errichtenden Beiträge bis auf Widerruf zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

Name, Vorname und Anschrift des Kontoinhabers

Kontonummer

Bankleitzahl

Name und Sitz der Bank

Beitrag in Euro / jährlich (bitte angeben)

Datum

Unterschrift Kontoinhaber



Fotowettbewerb anlässlich des 5. Leipziger Tierärztekongresses

„Meine Fakultät: Impressionen“

Beiträge:

Als **Ausdrucke** (Fotopapier)

Format mindestens **20x30 cm** (DIN A4)

Maximal 5 Fotos / Teilnehmer

Die Beurteilung erfolgt durch eine unabhängige Jury.

Einsendeschluss: **31.10.2009**

Einsendungen und Rückfragen an : **Veterinär-Physiologisches Institut**

An den Tierkliniken 7, 04103 Leipzig,

Tel.: 0341/9738022 email: ltk@vetmed.uni-leipzig.de

Die besten Einsendungen werden im Rahmen des **5. Leipziger Tierärztekongresses** ausgestellt. Anschließend ist eine langfristige Ausstellung im **Herbert-Gürtler-Haus** vorgesehen. Zusätzlich winken für die 3 besten Arbeiten attraktive **Sachpreise**.

In Zusammenarbeit mit:

Goldsternstraße 55 //
D-04329 Leipzig //

Tel. 0341,25 1111 //
Fax 0341,25 36 891 //
Funk 0170,42 24 941 //

www.pixelwomen.de //
info@pixelwomen.de //

Andrea Kühnemann-Tärs //
Meisterin //

Hochschullehrer der Veterinärmedizinischen Fakultät



Prof. Coenen, Prof. Truyen
 Prof. Gäbel, Prof. Cermak, Prof. Blessing
 Prof. Schusser, Prof. Honscha, Prof. Krüger, Prof. Brehm
 Prof. Einspanier, Prof. Alber
 Prof. Dauschies, Prof. Krautwald-Junghanns, Prof. Schoon
 Prof. Seeger, Prof. Müller, Prof. Salomon
 Prof. Sobiraj, Prof. Lücker
 Prof. Oechtering, Dozentin Braun, Prof. Fehlhaber

von oben, links nach rechts
 April 2008

PD Dr. Martin Pfeffer zum Sommersemester auf die Professur für Epidemiologie berufen

Pünktlich zum SS 2009 werde ich nach Leipzig wechseln, um hier am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen das Fach Epidemiologie zu vertreten. Aufgewachsen und zur Schule gegangen in Mainz, bin ich 1983 zum Studium der Tiermedizin an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München aufgebrochen. Nach Erhalt der Approbation wurde ich dort mit einer molekularbiologischen Arbeit zur Diagnostik von Pockenviren 1991 promoviert. In der am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin folgenden Post-Doc Zeit wurden vornehmlich diagnostische Fragestellungen für verschiedene Viren von mir bearbeitet. Zunächst über Drittmittel finanziert hatte ich hier erstmals Gelegenheit mit Erregern



zu arbeiten, die biologisch über belebte Vektoren übertragen werden. Die Vielschichtigkeit der Beziehungen zwischen Wirt, Virus und Vektor haben mich seither fasziniert und nicht mehr losgelassen. In diese Münchener Zeit fällt auch meine Facharzt Ausbildung zum FTA für Mikrobiologie sowie ein fast siebenmonatiger Forschungsaufenthalt am amerikanischen Centers for Disease Control and Preventions (CDC) in Fort Collins, Colorado.

Nach elf Jahren führte mich mein weiterer beruflicher Werdegang weg von der Universität an das Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr in München, an dem ich die letzten sechs Jahre zunächst in der Abteilung für Virologie und Rickettsiologie und dann in der Abteilung für Bakteriologie und Toxikologie tätig war. In dieser Zeit habe ich meine Habilitation und den Dipl. ECVPH abgeschlossen.

Auch hier habe ich an diagnostischen und epidemiologischen Fragestellungen von hochpathogenen Viren und Bakterien gearbeitet. Diese Arbeiten erforderten viel Zeit im hierfür notwendigen Labor der Sicherheitstufe 3. Die

dabei gewonnenen Erfahrungen will ich in dem am Zentrum für Veterinary Public Health an der Fakultät vorhandenen „3'er-Labor“ nutzen, um weiter an den Übertragungswegen und damit an der Epidemiologie von Zoonoseerregern zu arbeiten. Als Mitglied in nationalen Netzwerken zur Erforschung von Nagetier-assoziierten Pathogenen und Arboviren sollen dabei unterschiedliche Erreger untersucht werden. Geplant ist mit dem Virus der Frühsommer-Meningoencephalitis zu beginnen, weil diese Arbeiten über letzteres Netzwerk auch finanziell gefördert sind. Thematisch passt die FSME ebenfalls gut in das Zentrum, weil gerade in den letzten Jahren die Zahl der alimentär über die Milch von kleinen Wiederkäuern aquirierten Infektionen beim Menschen deutlich zugenommen hat.

Im Rahmen der üblichen Lehrverpflichtungen habe ich seit 2005 regelmäßig im Rahmen von Wahlpflichtvorlesungen an der LMU gelehrt. Als „Ex-terner“ habe ich jedoch nicht die Entwicklungen in der Lehre und die Veränderungen an der Hochschule haut-

nah erlebt. Das modulare Curriculum wird nach sechs Jahren Abwesenheit von der Universität so sicher eine Herausforderung, auf die ich mich jedoch sehr freue. Gemeinsam mit Prof. Truyen werde ich im Sommersemester zudem die Virologie lesen, weil Kollege Prof. Müller krankheitsbedingt verhindert sein wird. Auch wenn dies gerade am Anfang eine zusätzliche Anstrengung bedeutet, so zeigt mir dies, dass die Fakultät auch in solchen personellen Krisensituationen versucht, die studentische Ausbildung bestmöglich zu betreiben. Dies zeugt von einem Geist des Zusammenhalts der Fakultät, zu dem ich gerne beitragen möchte. Ich bin sicher, dass ich mich rasch mit dem für mich neuen Campus vertraut machen und mich hier gut eingewöhnen werde. Bleibt noch möglichst bald ein schönes neues Zuhause zu finden, damit auch die Familie den Wechsel von Bayern nach Sachsen im gleichen Sinne vollziehen kann. Aber auch hier bin ich sehr zversichtlich.

M. Pfeffer

Herrn May zum Abschied

Die auffällig unauffällige Arbeit des Herrn Nibus

Nibus, ein auffälliger Name, gewiss, vor allem da er mit der Berufstätigkeit zusammenhängt und dies doch üblicherweise in die Namensgebung einfließt; so müllert es in das Spektrum der Familiennamen, mit denen generationsübergreifend ein Aushängeschild der beruflichen Nähe der Familie geschmiedet wird. Der Name Nibus aber ist offenbar sehr selten, was auffällig genug ist, und er ist nicht übertragbar. Wie kommt es nun zu einer solchen Namensgebung? Um dies zu klären müssen wir uns mit einem Träger dieses Namens, der einem Titel gleichkommt, beschäftigen. Es handelt sich um den Zeitgenossen, der auf den Vornamen Wolfgang hört.

Verstopfte Toiletten

- Nicht bei uns.

Es sei der mangelnden Distanz der Tierernährung zum Verdauungskanal geschuldet, dass ein anrüchiges Beispiel am Anfang steht. Die Hinterlassenschaft der Verdauungsbemühungen gilt in dieser Disziplin als Objekt der Be-

gierde. Die Angehörigen dieser Zunft leiden aber besonders, wenn die Entsorgung nicht funktioniert. Ob im Tier oder in der häuslichen Technik. Letzteres, also das Versagen der häuslichen Entsorgungstechnik kann zu einer Art Bestandserkrankung führen, die Belegschaft leidet. Wer richtet das nun?

Gäbe es so etwas wie die Diätetik der Haustechnik, wir hätten einen Fachtierarzt in dieser Disziplin.

Wolfgang ist da.

Papierüberquellende Papierkörbe

- Nicht bei us.

Das computergestylte Büro ist kein papierarmes Revier, im Gegenteil und auch wenn einige der Habitanten als Jäger und Sammler gelten und scheinbar nie etwas wegwerfen, diese Dinge sind immer voll und das Verursacherprinzip versagt vollends, denn diejenigen, die den Kram in diese vom Ästhetischen her betrachtet bedenklich grauen Plastikdinge stopfen, freuen sich zwar etwas weggetan zu haben, aber sie sind es noch nicht los. Erst

häufig wenig gewürdigte Hände klauen Papier, Bananenschalen, Teebeutel und krumme Briefklammern aus diesen Pötte und übereignen den Kram der Anonymität des Komposts. Wer macht das, morgens zwischen sechs und halb Sieben, ungestört und unerkannt, wer ist das?

Wolfgang ist da.

Wartungsdefizite am Dienstwagen

- Nicht bei us.

Reifenwechsel, den Gravitationskräften folgende Auspuffteile, Fahrtenbuchabrechnung, verbogene Schlüssel auf Neuwert trimmen, wer kennt sich damit aus? Wer macht Benzin locker, wenn das offizielle Deputat längst aufgebraucht ist? Wer lackiert die rostige Tankabdeckung?

Wolfgang ist da.

Verstopfte Pelletiermatrizen

- Nicht bus

Technische Störungen können eine Halbwertszeit von Plutonium artigen Dimensionen einnehmen. Pelletiermat-



Prof. Gebhardt und Wolfgang May

rizen haben originär die Aufgabe, aus Mehl kleine runde Würstchen zu formen, wozu ihr rund 5 cm lange Presskanäle eigen sind. Diese wiederum führen ein hinterhältiges Eigenleben, das sich mit dem Widerwillen, auch nur noch winzige Mengen des Mehls durchzulassen, dem grimmig dreinblickenden Techniker mitteilt. Matrize dicht – nun dies bedeutet, rd. 1000 Presskanäle befinden sich im Generalstreik. Grüner Schein für Reparaturaufträge und ab zur Zentralverwaltung, irgendjemand wird schon zuständig sein – nein, nicht nur weit gefehlt, ehrverletzend. Mit der Geduld einer Biene werden nun diese Kanäle Stück für Stück aufgebohrt und so wieder von ihrer renitenten Fracht befreit. Wer nimmt solche Arbeit an, hat die Ausdauer?
Wolfgang ist da.

Tropfende Versorgungsleitungen

- Nicht bus;

Tropfenbildung an Ventilen, Flanschen, Hähnen und ähnlichen Stellen teilt die Menschheit in zwei sehr ungleich große Lager. Für das größere, also die Masse sind die sich mit der Zuverlässigkeit einer Atomuhr formenden Flüssigkeitsbälle, die sodann asymmetrisch ausgeformt je nach Untergrund mit deutlichem Mollton aufschlagen, schlicht höhere Gewalt. Für eine elitäre Minderheit hingegen ist diese Tropfenbildung der persönliche Feind. Schraubenschlüssel, Dichtungsmasse, Teflonband, Gummidichtung, Hanf, Klebstoff und was auch immer den Weg für diese jedem Ordnungsprinzip zuwiderlaufenden Wasserwinzigkeiten

zu verlegen verspricht, nichts ist zu schade, nur um jenen wenigen Mikrolitern vorzeitiges Tageslicht vorzuenthalten, also das Ding wieder dicht zu kriegen, auf dass sich Staub wieder auch als solcher verhalten kann. Wer ist so, wer kann so was?

Wolfgang ist da.

Keine geeigneten Futterkisten für die Pferde

- Ni bus.

Schweißnähte von der Zierlichkeit eines Seidenfadens halten ein Gestänge zusammen, das in filigraner Detailarbeit entstand, entworfen ohne Computer, blecherne Funktionalität perfektioniert; keine Schraube ist willkürlich angebracht, einfach so irgendwo, nein, nur da wo sie sein soll und hält, ist sie weg, ist auch kein Halten mehr. Zwölf Stück, eine wie die andere, 2 Meter hoch, damit die Pferde nichts umherwerfen, vermessen, gesägt und geschnitten – Blech meine ich, keine Pappe – Blech geschnitten, geschweißt und verschraubt, Scharniere angebaut und Verriegelung erfunden; Fütterungstechnik vom Feinsten, Handmade. Wer bringt so etwas fertig, hat die Geduld dafür?
Wolfgang ist da.

Keine Batterien für die Computermaus

- Ni bus.

Hochtrabender Gedanke, gerade noch Meisterstück, Glück verheißende Genialität, die nur noch den Weg auf die Festplatte nehmen muss, nur diese Kleinigkeit noch, was für eine Unwichtigkeit im Vergleich zu diesem Kunstwerk des Denkens über These, Antithese und Synthese. Die Maus regelt bloß wo, wie geschrieben und – hoffentlich – gespeichert wird. Doch dann, ein Wimpernschlag entscheidet; der Mauszeiger, zu bleierner Unbeweglichkeit erstarrt zeigt zwar, aber nur dass er sich nicht bewegt. Heftige Armbewegung, Aufbäumen des Geistes vor dem drohenden Verlust des Erdachten, Bewegungslosigkeit immer noch, Maus tot, mausetot das, was im Fachjargon Eingabegerät heißt. Die Eingebung kann nicht eingegeben werden, Ärger zerfrisst die Eleganz der Gedankengänge, Wut zertrümmert Alles und hinterlässt leeren Speicherplatz. Welch ein Segen, entspannt zum Schrank gehen zu können, da liegen jene segensreichen Kraftspender, kleine, unscheinbare Batterien. Wer hat die besorgt, wer entsorgt die verbrauchten?

Wolfgang ist da.

Kein Betrieb in der Technik

- Nibus;

Betriebstechnik ist ein verbales Kunstobjekt. Technik und Betreiben zu Neuem verbinden, dessen Bedeutung spürbar wird, wenn diese Verbindung nicht zustande kommt und der Technik die Betriebsamkeit abhandenkommt.

Ob Kontrolle der Heizung vor Dienstbeginn, Wartung der Wasserbereitung für das Labor, Reparatur von Bilanzständen oder der allnachmittägliche Kontrollgang zum Dienstende, Technik wird durch Personen betrieben und somit zur Betriebstechnik.

Wer steht für der Betrieb der Technik?

Wolfgang May genannt Nibus ist da.

Wolfgang May wählte die Ausbildung zum Elektroinstallateur bei einer Firma Namens Zapf, 1959 war das; Die Wahl war logisches; bekanntlich kann man nicht irgendwelche Drähte verlegen, verbinden oder gar anfassen; dies will mit Bedacht und einem Ordnungsprinzip folgend getan sein. Dies kennzeichnet seine Arbeit bei deren Beobachtung auch klar wird, die Wahl des Vornamens Wolfgang war Programm in zweierlei Hinsicht. 1. Die zweite Silbe, „Gang“ ist Dynamik, nur durch Bewegung, Aktivität, den Gang geschieht etwas; also muss der Gang zum Wolf; 2. Der heilige Wolfgang ist der Patron der Holzleute, Zimmerleute und Hirten. Somit war vorbestimmt, die Beherrschung der Elektrizität musste dort zur Geltung kommen, wo Tiere sind, klar doch. Wolfgang musste auf kurz oder lang an eine Institution mit Tieren gelangen. Absolut zwingend, sachlogisch war das.

Da es wortwörtlich brandgefährlich ist, diejenigen, die sich wissenschaftlich mit Tieren befassen, auch an die Elektrizität zu lassen, war es wiederum unvermeidlich, dass Wolfgang May an die Universität Leipzig zu den Tierproduzenten gelangte. Bemerkenswerterweise hatte seine Lehrfirma Zapf bereits den Auftrag, die elektrischen Anlagen der Forschungsstation Möckern zu betreuen. So hat Wolfgang May sein Berufsleben in Möckern begonnen und beschließt es an eben diesem Ort nach 50 Jahren. Dass er dies wiederum im Mai vollzieht, entspricht seinem Sinn, Dinge in einer ansprechenden Ordnung zueinander zustellen; also verabschiedet sich Wolfgang May logischer-

weise im Mai.

Seine Mitarbeit am Bau fahrbarer Gewächshäuser und einer Tretbahn für Pferde an der Versuchsanstalt in Möckern in den 60iger Jahren des vorherigen Jahrhunderts bis zum Bau oben genannter Futterkisten für Pferde und die Errichtung von Schweineboxen in Möckern 2008/09 machen deutlich, dass Wolfgang May's schöpferisches Talent sich nicht in dem sorgfältigen Auseinanderhalten von Plus- und Minuspol erschöpft und seine Arbeit nicht darin bestand und besteht, im nächst gelegenen Baumarkt ein einbaufertiges Bauteil zu beschaffen.

Nur eines mag er nicht, kann er einfach nicht leiden; es bedarf der strikten Order des Chefs: Zum 1. Dezember den Tannenbaum aufstellen und illuminieren. Es ist ihm zuwider, Geld in Nadeln anzulegen und dann wegzwerfen; es ist ihm zuwider, dass die Tannennadeln sich entscheiden, ihren angestammten Platz zu verlassen und in der Umgebung besonders jene Ecken aufsuchen, die man nur gebückt

oder gar auf Knien rutschend mit Kehrblech und Handfeger erreichen kann. Seine Abneigung gegenüber dem Nadelgrün geht soweit, dass das Institut nun über einen Plastikbaum verfügt, fein zusammengeklappt wartet er auf die nächste Saison.

Über die lange Zeit seiner Berufstätigkeit hat Wolfgang May eine spezielle, nicht leichte Prüfung mit Bravour bestanden: Unter sehr unterschiedlichen Herren zu dienen. Eine tiefe Loyalität mit seinen Dienstherrn ist Kern seiner Motivation zur Mitarbeit und Garant, die genannte Prüfung zu bestehen. Bei der Einstellung zur Arbeit und zum Arbeitsplatz wundert es nicht, dass Wolfgang May 1990 Mitglied des ersten frei gewählten Institutsrates wurde.

Sein Arbeitstag beginnt üblicherweise um 6 Uhr, jedem Zeiterfassungssystem zum Spott. Muss er um 6 Uhr da sein? Nein, er will. Für Wolfgang May ist der Tag gebraucht, wenn er nicht wie gewohnt als erster den Schlüssel rumdreht.

Es ist keinesfalls so, dass das Institut die eingangs beschriebenen Probleme nicht hat. Das Profil an Schwierigkeiten ist universell und universitär verbreitet, aber Dank Wolfgang May genannt Nibus sind diese Hemmnisse kurzlebig, eine Wohltat für das Institut. Dies quantifizieren zu wollen, schon unanständig ist. Ein herausragendes Beispiel steht für sich, braucht sonst Nichts.

Nun geht May im Mai. Oder geht er in den Mai? Das kann nur er beantworten.

Unsere Anerkennung und unser Dank für jahrzehntelange Mitarbeit, Loyalität, für den Dienst am Institut, an der Fakultät, an der Universität gelten in jedem Fall Wolfgang May genannt Nibus.

Ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

M. Coenen



60. Geburtstag von Frau Golchert

Frau Christel Golchert ist als kompetente Sekretärin des Klinikdirektors der Medizinischen Tierklinik seit Februar 1990 tätig. Sie ist nicht nur eine Koordinatorin für die Vorlesungen, klinischen Übungen, Klinikstunden und Wahlpflichtfächer sondern auch für die Termine der Professoren, Assistenten, Tierpfleger, MTAs und Lehrlinge. Einen ganz besonderen Stellenwert nehmen wohl die Studenten ein, denn die haben die Möglichkeit wohl zu jeder Zeit mit Fragen oder Sorgen zu Frau Golchert zu kommen. Stets hilft sie! Ob Leute vom Paket- oder Briefdienst, Mitarbeiter von der Fakultät oder

Überbringer von Paketen, die andere Institute suchen, jeder bekommt bereitwillig Auskunft und Hilfe. Ihre Geduld wird wohl manchmal strapaziert, jedoch auch hier hat sie ihre Gelassenheit, die entgegenwirkt. Wird der Korb voll mit Problemen zu schwer, dann schüttet sie sie einfach aus und schon lösen sich viele Probleme. Frau Golchert ist eine Sekretärin mit sozialen Werten und fachlicher Kompetenz! Wir danken Ihr für alle Taten und wünschen Gesundheit, Freude, Glück und Fröhlichkeit!

GF. Schusser

60. Geburtstag von Frau Reimer

Frau Bärbel Reimer ist seit Mai 2001 unermüdlich im Dekanat der Fakultät im Studiensekretariat und Prüfungsamt tätig und trägt dort zu dem reibungslosen Ablauf der Prüfungen maßgeblich bei. Sollten trotz aller Anstrengungen gelegentlich unvorhersehbare organisatorische Probleme drohen, so kann man sich immer darauf verlassen, dass

Frau Reimer sich nach Kräften bemüht, rasch und unkompliziert allen Beteiligten weiterzuhelfen. Dafür sind ihr Dank und Respekt aller, die auf ihre fachkundige und freundliche Unterstützung zählen durften und dürfen, sicher.

Frau Reimer war nach Abschluss ihrer Berufsausbildung zunächst in verschie-



denen Betrieben und Funktionen im Verwaltungsbereich tätig und sammelte dabei unter unterschiedlichen Bedingungen Erfahrungen im Sekretariatswesen und in organisatorischen Aufgabenbereichen. Im Mai 1977 erlangte sie die Qualifikation als Industriekaufmann. Im gleichen Jahr wechselte Frau Reimer an die Universität Leipzig als wissenschaftlich technische Mitarbeiterin der Sektion Tierproduktion

und Veterinärmedizin (WB Rinder- und Pferdezucht), war anschließend im privatrechtlichen Notariatswesen beschäftigt, bevor sie schließlich 2001 erneut in der Universität Leipzig als Sachbearbeiterin im Dekanat unserer Fakultät angestellt wurde.

Im Februar dieses Jahres beging Frau Reimer ihren 60. Geburtstag. Die Glückwünsche, die ihr zu diesem „runden“ Geburtstag bereits persön-

lich überbracht wurden, sollen an dieser Stelle noch einmal ausgesprochen werden. Im Namen von Dekanat und Fakultät wünsche ich Frau Reimer bleibende Gesundheit und viel Freude und Zufriedenheit im privaten wie dienstlichen Umfeld.

A. Dauschies

40-jähriges Dienstjubiläum von Frau Pohle

Frau Renate Pohle begann ihr Berufsleben im Jahre 1963 mit einer Lehre als Chemielaborantin im VEB Otto Grotewohl Böhlen, wo sie seit 1966 auch als Chemielaborantin tätig war. Noch im gleichen Jahr wechselte Sie an die Universität Leipzig, Sektion Physik. In dieser Zeit absolvierte sie ein Abendstudium zur Technischen Assistentin der Physik. In diesem Beruf war sie seit 1968 beschäftigt.

1988 ging sie an die Sektion Biowissenschaften, Bereich Pharmazie, um im Jahre 2001 dann an unsere Fakultät zu kommen.

Ihr beruflicher Schwerpunkt am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Insti-

tut lag auf der Präparation und Analyse von Lipiden verschiedenster Art; auch die Betreuung von Studierenden in den Praktika lag ihr sehr am Herzen. Die Familie, ihr Garten und das Fahrradfahren geben Frau Pohle reichlich Gelegenheit, möglicherweise aufkommende Langeweile gründlich zu vertreiben. Am 01.08.2007 trat Frau Pohle ihren verdienten Vorruhestand an.

Für ihre zuverlässige, sorgfältige Arbeit und ihr kollegiales Verhalten übermitteln wir ihr unseren herzlichen Dank und wünschen ihr für die kommenden Jahre gute Gesundheit und viel Freude im Kreise der Familie.

H. Fuhrmann, A. Einspanier



25-jähriges Dienstjubiläum von Prof. Seeger

Mit Herrn Prof. Dr. Johannes Seeger feierte im April 2009 ein bei Studenten und Mitarbeitern allseits beliebter und im Kollegenkreis geachteter und verdienter Hochschullehrer sein 25. Dienstjubiläum. Die vom Rektor der Universität unterzeichnete Gratulationsurkunde wurde am 23. April im Dekanat, verbunden mit den besten Glückwünschen der Fakultät, überreicht.

Herr Prof. Seeger wurde am 21.01.1956 in Magdeburg, Sachsen Anhalt, geboren, wo er auch 1974 sein Abitur absolvierte. In den folgenden Jahren arbeitete Herr Prof. Seeger in der Landwirtschaft und erwarb dort zwei 2 Facharbeiterbriefe, bevor er im Jahr 1978 das Studium der Veterinärmedizin in Leipzig aufnahm. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums arbeitete er von 1983 bis 1985 als Forschungsstudent am Leipziger Veterinär-Anatomischen Institut und promovierte dort 1985 zum Dr. med. vet. Es folgte bis 1989 eine Anstellung als wissenschaftlicher Assistent am

Veterinär-Anatomischen Institut. Während dieser Zeit legte Herr Prof. Seeger 1988 die Prüfung zum Fachtierarzt für Labordiagnostik/Anatomie ab. Im Jahr 1989 verließ Prof. Seeger vorübergehend die Veterinärmedizin, um von 1989 bis 1995 am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung, Abteilung Neuroanatomie der Universität Leipzig, unter der Leitung von Prof. Dr. med. Volker Bigl zu forschen.

In diese Zeit fallen ein Forschungsaufenthalte am Friedrich-Miescher Laboratorium, Max-Planck-Institut, in Tübingen und die Tätigkeit in einem Partnerschaftsprojekt Neurobiologie an der Universitäts-Augenklinik Tübingen. Der akademische Grad des Dr. med. vet. habil. wurde Herrn Prof. Seeger im Jahr 1995 durch die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig zuerkannt, und schon im gleichen Jahr erfolgte der ehrenvolle Ruf auf die C4-Professur für Histologie und Embryologie am Leipziger Veterinär-Anato-

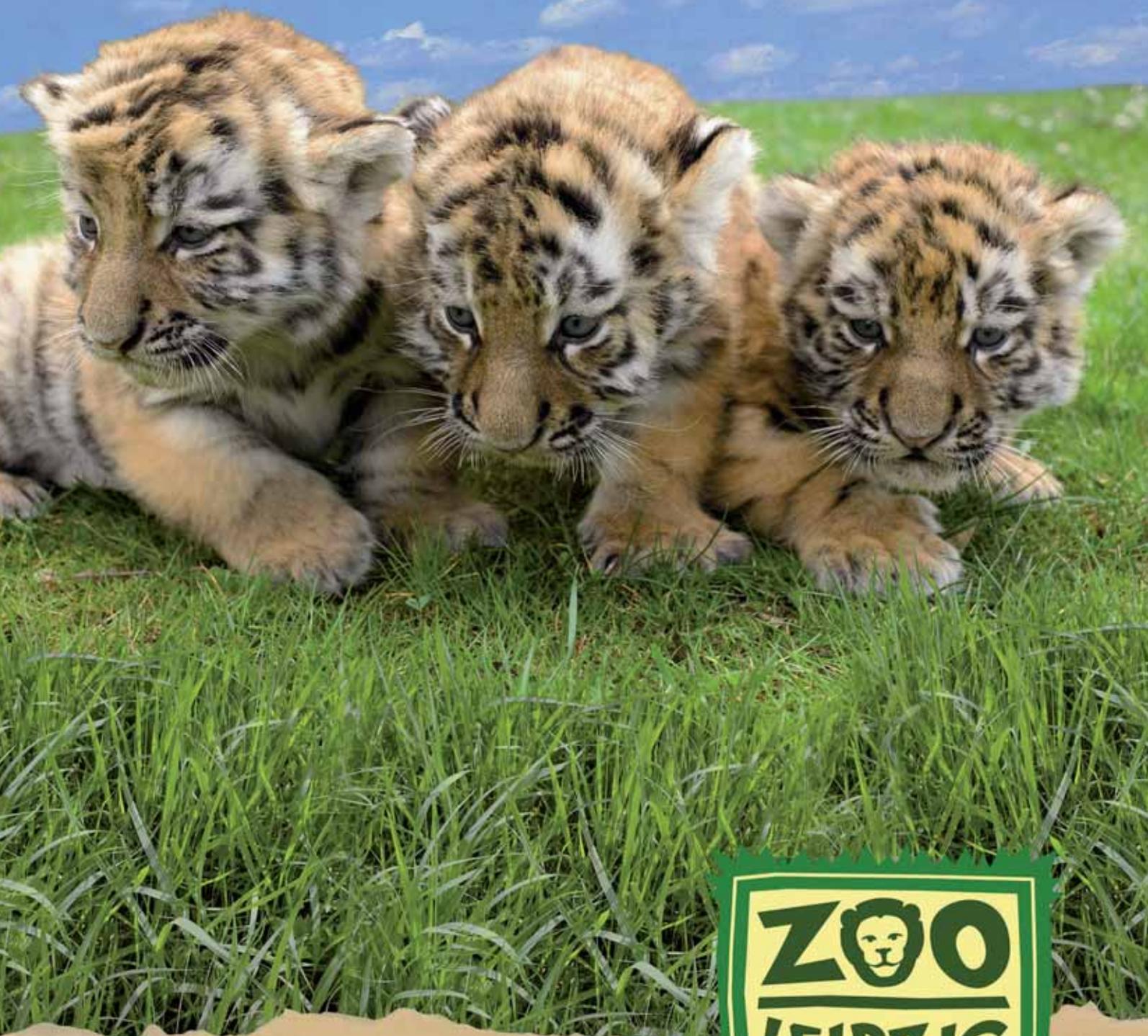
mischen Institut, die Herr Prof. Seeger bis heute kompetent und umsichtig ausfüllt.

Freundeskreis und Fakultät danken Herrn Prof. Seeger herzlich für sein Engagement in Lehre und Forschung, die das Profil der Fakultät wesentlich mitprägen, wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Nutzen der Fakultät.

A. Dauschies



Reales Wachstum in der Krise!



**Abenteuer Zoo
statt Abenteuer Börse!**

Der Natur auf der Spur.

65. Geburtstag Prof. Eulenberger

Prof. Dr. med. vet. habil. Klaus Eulenberger beging am 13. November 2008 seinen 65. Geburtstag und begab sich gleichzeitig in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Stationen seines Lebens waren, kurz umrissen:

- ◆ Lehre als Zootierpfleger im Thüringer Zoopark Erfurt
- ◆ Studium der Veterinärmedizin in Leipzig
- ◆ 1970 bis 1990 Assistent/Oberassistent, an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik der Fakultät
- ◆ Ehrenamtliche Betreuung des Leipziger Zoos
- ◆ seit 1990 Leitender Tierarzt im Zoo Leipzig

Die Identifizierung mit dem Leipziger Zoo überdeckt in der Öffentlichkeit vielleicht seine hervorragende Leistungen in der Veterinärmedizin im Allgemeinen und für die Veterinärmedizinische Fakultät im Besonderen. Mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen sowie zahlreiche Fachbücher zeugen von einem ausgesprochen fruchtbaren wissenschaftlichem Wirken aber auch von der engen Verbundenheit zur Veterinärmedizinischen Fakultät. Beispielhaft haben wir die von Prof. Eulenberger an der Veterinärmedizinischen Fakultät betreuten Dissertationen der letzten Jahre aufgelistet. Prof. Eulenberger war und ist ein engagierter und bei den Studierenden sehr angesehener Hochschullehrer, der sein profun-

des Fachwissen mit großem Enthusiasmus an die nachfolgende Tierarztgenerationen weitergibt.

Es ist sehr zu bedauern, dass mit diesem Jubiläum eine Ära zu Ende geht. Das wird jedoch den Menschen Klaus Eulenberger vielleicht weniger berühren, denn er hat etwas und uns bewegt, jetzt darf er sich selbst bewegen, hat Zeit für die Passion Ornithologie und all das, was das Leben auch lebenswert macht.

Die Veterinärmedizinische Fakultät möchte auf diesem Wege Prof. Eulenberger nochmals gratulieren, ihm ganz herzlich danken und viele weitere erfüllte Jahre wünschen.

Veterinärmedizinische Fakultät,
Freundeskreis, Redaktion

Dissertationen unter Betreuung von Prof. Dr. Klaus Eulenberger (seit 2003)

Asperger, Michael (05.02.2003) Zur Ätiologie und Bekämpfung der Lumpy Jaw Disease bei Kängurus

Güth, Henrike (15.10.2003) Ein Beitrag zur Blutzellmorphologie ausgewählter karnivorer Zootierarten

Kallert, Gabriele (12.01.2005) Zyklus- und Graviditätsdiagnostik durch Bestimmung der Gestagene im Kot von Damagazellen (*Gazella dama ruficollis*), Mhorrgazellen (*Gazella dama mhorri*) und Grévyzebras (*Equus grevyi*) in zoologischen Gärten

Langguth, Sandra (k.A.) Haltung, Fütterung, Fortpflanzung und Krankheitsgeschehen des Lippenbären (*Melursus ursinus*, Shaw 1791) in Zoologischen Gärten unter besonderer Berücksichtigung des Metastasierenden Extrahepatischen Gallengangkarzinoms (MEG)

Meier, Jeanette (16.06.2004) Leben und Werk des Leipziger Zoodirektors Karl Max Schneider (1887-1955) und seine Beziehungen zur Veterinärmedizin

Neumann, Gaby (05.02.2003) Bestimmung von Sexualzyklus und Trächtigkeit mit Hilfe des Nachweises von Gestagenen im Kot von im Zoo gehaltenen Giraffen (*Giraffa camelopardalis*) und Spitzmaulnashörnern (*Diceros bicornis*)

Radomski, Daniela (02.07.2002) Hämatologische und klinisch-chemische Referenzwerte und Werte bei ausgewählten Krankheitsbildern im Blut von im Zoologischen Garten Leipzig gehaltenen Wildfeliden

Sakowsky, Sybille (29.07.2002) Krankheiten der Wale (*Cetacea*) (Eine Literaturstudie)

Stief, Karsten (18.11.2002) Morphologie der Blutzellen ausgewählter pflanzenfressender Zootiere

Schneyer, Nadja (07.06.2006) Untersuchungen zum C-reaktiven Protein bei Zootieren - unter besonderer Berücksichtigung von Vertretern der Primaten und Feliden



Scharpegge, Julia Katharina (07.03.2007) Untersuchung des Atmungsstraktes bei Meeressäugetieren durch Auskultation mittels elektronisch verstärktem Stethoskop

Schütte, Barbara (03.09.2008) Zur Nosologie von im Leipziger Zoo gehaltenen Meerkatzen (Gattungen *Cercopithecus*, *Erythrocebus*, *Miopithecus*). Eine Analyse des Krankheitsgeschehens von 1955 bis 2006 unter Berücksichtigung von Immobilisation und Narkose

Thomas, Carola (13.03.2003) Krankheiten, Fortpflanzung und Immobilisation der Orang-Utans (*Pongo pygmaeus*) in zoologischen Gärten

Interview mit Prof. Klaus Eulenberger

MDR.DE | Elefant, Tiger & Co. | MDR FERNSEHEN | 30.12.08 | 20:15 Uhr

Professor Klaus Eulenberger, langjähriger Zootierarzt, geht am Jahresende in seinen wohlverdienten Ruhestand. Jahrzehntlang wachte er über die Gesundheit unzähliger Exoten und hat viele kommen und gehen sehen. Nun hängt der Professor sein berühmtes Blasrohr an den Nagel.

"Elefant, Tiger & Co." schaut mit ihm auf seine tierische Zeit zurück.

Herr Prof. Eulenberger, Ende des Jahres ist es soweit, Sie werden den Zoo Leipzig verlassen. Nicht nur für den Zoo wird das eine schwere Trennung - auch dem "Elefant, Tiger & Co."-Team und den vielen Fans wird der Abschied von Ihnen nicht leicht fallen. Wie setzt man sich als Deutschlands beliebtester Zootierarzt zur Ruhe, haben Sie schon eine Idee?

Eigentlich habe ich mehrere Ideen, aber als erstes wünsche ich mir mal ein Jahr schöpferische Ruhe, um mal wieder alles zu sortieren. Aber wenn dann alles erledigt ist, würde ich gerne meinen Hobbys wieder intensiver nachgehen. Darüber hinaus bin ich involviert in das "Addis Abeba Projekt", was auch von "Elefant, Tiger & Co." begleitet wurde. Zumindest betreue ich noch die Löwen, die dort leben. Wenn es zum Bau eines neuen Zoos kommt, ist es zumindest im Rahmen des Möglichen, dass ich dort eine gewisse Rolle mitspielen könnte.

Stimmt es, dass Sie ein ganz besonderes Hobby haben?

Ja, das ist die Feldornithologie, also die Vogelkunde. Ich würde sagen, es ist die umfangreichste Laienwissenschaft, die betrieben wird. Sehr viele, faktisch nicht akademisch gebildete Leute oder auch Akademiker, die in anderen Berufen zu Hause sind, befassen sich damit in ihrer Freizeit und liefern so einen ganz nützlichen Beitrag für den Umweltschutz. Man ermittelt Zahlen, um festzustellen, zu welchen Zeiten es welche Vögel gibt. Über die Jahre hinweg kann das Aufschluss über Veränderungen in der Vogelwelt geben und Indikator sein, beispielsweise für Umweltfreundlichkeit oder Umweltfeindlichkeit.

Warum Vögel - was ist für Sie daran so interessant?

Diese Leidenschaft ist schon in meiner Kindheit und Jugend gewachsen.

Ich war viel in der Natur und wollte wissen, was das für Vögel waren, die dort umherflogen. Schon von klein auf besaß ich den sportlichen Ehrgeiz, möglichst viele Vogelarten zu bestimmen. Die Schönheit der Vögel reizt mich, aber auch deren Verhaltensweisen. Für mich ist die Ornithologie einfach ein gutes Mittel, dem Naturschutz in meiner Freizeit zu dienen - eine schöpferische Ruhepause brauche ich dafür nicht, damit gehts gleich los.

Knapp 40 Jahren wachen Sie nun schon über die Gesundheit Tausender unterschiedlicher Vertreter des Tierreichs. Wann ist Ihre Liebe zum Zoo eigentlich geweckt worden?

Die Liebe zur Zoologie ist praktisch über die Ornithologie gereift und erst später habe ich mich für die großen Zootiere interessiert. Aber eigentlich wollte ich schon seit meinem 10. Lebensjahr immer Zoodirektor werden. Mein Großvater baute mir daraufhin einen Spielzeugzoo, mit vielen schönen Tieren, der mich emotional bestimmt stark beeinflusst hat. Ich musste gar nicht unbedingt damit spielen, ich habe mich oft einfach nur davorgesetzt und von Afrika geträumt.

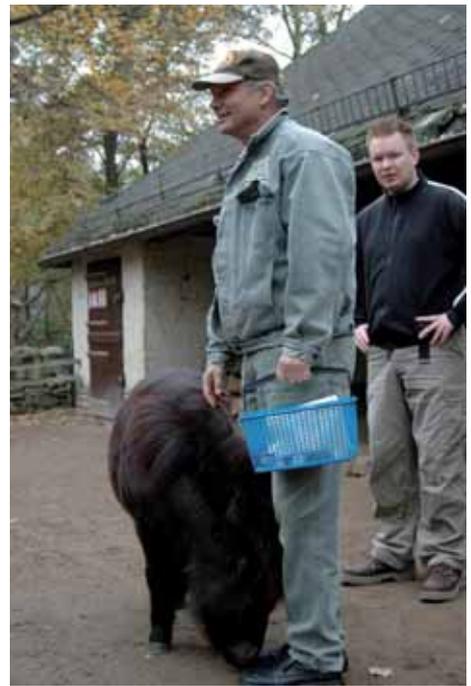
Sie hatten also von früh an schon ein starkes Bewusstsein für Tiere?

Ja, das scheint bei mir auch genetisch fixiert zu sein. Meine Mutter behauptet ja, ich hätte nicht zuerst "Mama" sagen können, sondern "Hüh".

Offenbar haben mich die Pferde, die damals noch auf den Straßen zu sehen waren, sehr stark beeindruckt (lacht).

In den vielen Jahren gab es wahrscheinlich unzählige schöne Momente, die Sie lange in Erinnerung behalten werden. Können Sie für uns noch mal ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern? Was waren das für Ereignisse, die Sie bewegt haben?

Besonders nahe gegangen ist mir die Geburt von unserem Giraffenbullen Max. Da die Mutter ihn nicht hat säugen lassen, mussten wir ihn mit der Flasche aufziehen. Wir waren unsicher, ob das gut geht mit einer Handaufzucht. Wir befürchteten, dass er am Ende zu sehr auf den Menschen geprägt sein und die Giraffenkühe nicht beachten würde. Das hat er aber zum



Glück nicht gemacht. Sicherlich war das ein Erlebnis für mich, bei dem eine relativ hohe emotionale Bindung entstanden ist, die bis heute anhält.

Ein echtes Highlight war die Geburt von Voi Nam, keine Frage. Ich werde wohl nie vergessen, wie er zur Welt kam - welche Dramatik hinter seiner Geburt steckte. Weil seine Mutter ihn damals immer attackieren wollte, haben wir versucht, ihn von ihr wegzubekommen. Nachdem sich dann schließlich alles recht gut entwickelt hatte und er schön gewachsen war, verpasste Rhani ihm einen Fußtritt, weil er sich rüpelhaft benommen hatte. Sein Bein war fast gebrochen und für mehrere Wochen lahm. Ich weiß noch, wie wir überlegen mussten, ob wir ihn gipsen oder anderweitig behandeln sollten. Am Ende waren wir einfach nur froh, dass sich das Problem nach einigen Wochen wieder gelöst hat.

Ein mir immer in Erinnerung bleibendes Ereignis war auch die Handaufzucht von Spitzmaulnashorn-Dame Serafine. Was waren wir froh, wie sich das junge Tier entwickelte. Dann allerdings ist sie plötzlich schwer erkrankt. Erst nach drei Tagen stellte sich heraus, dass sie das ganze doch überstehen wird. Tag und Nacht waren wir um sie herum, denn ihre Infusion lief über das Ohr und der Schlauch durfte nicht rausgerissen werden. Deshalb musste immer ein Pfleger mit ihr spazieren gehen, bis sie einschlief.

Auch nicht zu vergessen ist die Geschichte mit unserem Orang-Utan-

Mann Walter - ein ganz besonderes Kaliber. Nachdem er in einen schwedischen Zoo gebracht wurde, wollte er dort nicht bleiben. Herr Schellhart und ich sind damals gemeinsam dorthin geflogen, um ihn zu behandeln. Als er dann immer noch nicht wollte, haben wir ihn schließlich wieder mit nach Hause genommen. Gut auf mich zu sprechen war er danach trotzdem nicht.

Jetzt lebt er mit seiner kleinen Familie im Dortmunder Zoo.

Nach Lieblingstieren muss ich nicht fragen, oder doch?

Vor allem mag ich unsere Steppentiere, also Zebras, Giraffen, Gazellen und Nashörner. Rein von der Ästhetik sind es für mich die schönsten Tierarten.

Was bedeutet Ihnen die Beziehung "Mensch und Tier"?

Eine schwierige Frage, die bestimmt nicht so emotional von mir beantwortet wird, wie das viele denken. Ich bin schon der Meinung, dass die Tiere erstmal ihr eigenes Leben leben müssen und die Pfleger, bis zu einem gewissen Grad auch der Tierarzt, versuchen sollten, sich in ihren Herdenverband zu integrieren, so dass sich auch eine Tier-Mensch-Beziehung entwickeln kann. Es ist ja die Aufgabe des Tierpflegers, ein Verhältnis herzustellen, was einem Rudelmitglied entspricht. Ich weiß auch, dass unsere Pfleger das Bestreben haben, mit Ihren Tieren auf "Du und Du" zu stehen. Dass sich eine wirklich positive Beziehung entwickeln kann, in der man von so etwas wie Zuneigung sprechen könnte, ist sicherlich bei vielen Zootieren der Fall. Ebenso werden Besucher, die häufig im Zoo erscheinen, von den Tieren erkannt und auch akzeptiert - das merkt man besonders bei den Menschenaffen.

Man sagt Ihnen nach, dass Sie selbst die "Totgeglaubten" noch gerettet haben. Wie kommt das?

Wenn ich sehe, dass es noch eine gewisse Entwicklung ins Positive gibt, habe ich den Optimismus und beruflichen Ehrgeiz, das Tier zu retten. In solchen Momenten wächst mir das Tier dann noch mehr ans Herz und ich freue mich umso mehr, wenn es die ganze Sache übersteht. Leider gab es aber auch sehr viele Tiere, bei denen man nichts mehr machen konnte.

Wenn wir nach all unseren Bemühungen das Tier nicht am Leben halten konnten, bin natürlich auch ich enttäuscht und traurig. Wenn man aber

weiß, dass man alles getan hat, was man tun konnte, nimmt man das eben so hin.

Ihre täglichen Aufgaben sind ebenso vielseitig wie fordernd. Gab es Momente, bei denen Sie an Ihre Grenzen kamen?

Ja, solche Momente hat es sicher gegeben. Allerdings im Zoo fast weniger, als bei geburtshilflichen Maßnahmen in der Tierklinik. Oft gab es dort Geburten, die so schwer waren, dass wir eine ganze Nacht mit der Kuh und



dem Kalb gekämpft haben. Am Ende waren beide tot und der Tierarzt halbtot. Wirklich am Ende meiner Kräfte war ich, nachdem ich drei Kühe in einer Nacht zu versorgen hatte. Glücklicherweise habe ich eine ziemlich gute Kondition, dann geht das.

Seit fünf Jahren werden Sie von uns fast täglich bei Ihrer Arbeit mit der Kamera begleitet. Wie war das für Sie in der Vergangenheit, verglichen mit heute?

Entspannter ist man natürlich, wenn man ohne Kamera arbeiten kann - da hat sich auch von Anfang bis Ende nichts geändert. Klar, war ich einige Male ganz schön nervös, aber natürlich ist nach so vielen Jahren auch Routine reingekommen. Manchmal habe ich es sogar vergessen, dass die Kamera dabei ist. So sollte es ja auch sein bei "Elefant, Tiger und Co."

- nichts ist gestellt oder in Szene gesetzt, alles ist authentisch.

Trotzdem musste ich mich erstmal daran gewöhnen, alles etwas verständlicher auszudrücken, bzw. die Fachausdrücke nicht so oft zu gebrauchen oder gleich wieder zu erklären.

Gibt es bereits einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin?

Kurator und Tierarzt Dr. Bernhard wird mein Nachfolger. Da er allerdings noch eine zweite Funktion hat, die tiergärtnerische Betreuung des Gondwanalandes, kommt zur Unterstützung des Teams noch die Tierärztin Frau Dr. Langguth. Sie hat bereits als Studentin bei uns gearbeitet und promoviert - sie kennt den Zoo also schon ganz gut.

Was geben Sie Ihren Nachfolgern

Chef-Tierarzt Dr. Bernhard und Frau Dr. Langguth mit auf den Weg?

Ich wünsche ihnen, dass sie immer ein glückliches Händchen haben, bei den Entscheidungen, die jeweils individuell bei den Tieren zu treffen sind.

Und den Pflegern?

Ich würde mich freuen, wenn die Beziehung zur tierärztlichen Abteilung auf einem solch hohen Niveau bleibt. Ihre Publikumswirksamkeit tut dem Leipziger Zoo sehr gut, also sollte sie auch bleiben.

Sind Sie ein bisschen traurig zu gehen?

Ach, ich habe mich jetzt lange darauf eingestellt. Zurzeit bin ich noch voll mit Arbeit und die Möglichkeit großartige Gefühle zu entwickeln hatte ich bisher noch nicht. Aber es könnte gut sein, dass die Traurigkeit dann später kommt. Ich freu mich jedenfalls, dass jetzt eine Zeit kommt, in der ich tun kann, was ich will und nicht was ich muss.

Text: MDR, Fotos: Zoo Leipzig

Medaille der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brno an Prof. Fehlhaber verliehen

Am 11. November 2008 beging die Veterinärmedizinische und Pharmazeutische Universität in Brno den 90. Jahrestag ihrer Gründung mit einem akademischen Festakt. Der Rektor der Universität, Prof. Vecerek, überreichte Herrn Prof. Fehlhaber auf dieser Veranstaltung die Universitätsmedaille in Anerkennung seiner langjährigen Aktivitäten zur Festigung und Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Universität in Brno und der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig. Prof. Fehlhaber wurde kurze Zeit nach Neugründung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig (1990) von dem damaligen Dekan, Prof. Gürtler, zum Beauftragten für die Kooperation



mit der Universität in Brno ernannt und nimmt seitdem diese Aufgabe wahr. Die Universität besteht aus drei Fakultäten: der Fakultät für Veterinär-

medizin, der Fakultät für Hygiene und Ökologie und der Pharmazeutischen Fakultät.

Red.

BAYER Doktoranden Förderpreis

Der Tierarzt Stefan Lindner aus der Arbeitsgruppe von Prof. Walther Honscha (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie) erhielt von Bayer Health Care ein zweijähriges Stipendium zur Charakterisierung des „breast cancer resistance proteins“ bei Milch liefernden Nutztieren. Ziel der Forschungsarbeit ist es, die Elimination von Fremdstoffen inklusive Arzneimitteln über dieses Transportprotein in die Milch zu untersuchen, um damit im Sinne des vorbeugenden Verbraucherschutzes Rückschlüsse auf den möglichen Übergang von Rückständen in Lebensmittel zu ermöglichen.

W. Honscha



Preisträger FutureSax: V-Care Biomedical GmbH i.G. (Regenerative Medizin)

Die Translation von Forschungsergebnissen, d.h. die Übertragung der Forschungsarbeit in die Anwendung, ist ein wesentlicher Fokus des Standortes Leipzig.

Prof. Dr. Walter Brehm konnte im Rahmen des Businessplan Wettbewerbes "FutureSax" zusammen mit Dr. Andreas Emmendorfer und Katja Döhler für die Vorstellung der Geschäfts-

idee V-Care Biomedical GmbH den ersten Preis im Bereich Bio-/Nanotechnologie erringen.

V-Care Biomedical ist ein Unternehmen, welches der Stammzelltherapie und anderen regenerativen Therapieansätzen in der Veterinärmedizin, insbesondere in der Pferde- und Kleintiermedizin, zum Durchbruch verhelfen möchte.

Die Juroren fanden das vorgestellte Konzept schlüssig und so gut präsentiert, dass sie es zur Prämierung vorschlugen.

W. Brehm



Forschungspreis für artgerechte Nutztierhaltung der Internationalen Gesellschaft für Nutztierkunde (IGN)

Am 25.9.2008 erhielt Frau Dr. Anja Kruschwitz für ihre am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen und dem Zentrum für tiergerechte Haltung Zollikofen (Bundesamt für Veterinärwesen der Schweiz) angefertigte Dissertation: „Evaluation des Legeverhaltens bei Legehennen und Untersuchung zur Nestwahl unter Berücksichtigung der Motivation für den Nestzugang zu arbeiten“ (ISBN:

978-3899637724) den Forschungspreis für artgerechte Nutztierhaltung der Internationalen Gesellschaft für Nutztierkunde (IGN). Gemeinsam mit ihr wurden zwei weitere Nachwuchswissenschaftler, Frau Dr. Manja Zupan (Universität Lubjana) und Dr. Pascal Savary (Universität Hohenheim) mit dem Forschungspreis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen der 22. IGN-Tagung / 15. Freiland-

Tagung „Tierhaltung in Forschung und Praxis“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt.

Der jährlich verliehene Forschungspreis der IGN würdigt herausragende und anwendungsorientierte Arbeiten zur Förderung der artgerechten Nutztierhaltung.

G. Möbius

I. Preis der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e.V. (WGM)

Anlässlich der 9. Jahrestagung wurde am 17. September 2008 in Futterkamp (Schleswig-Holstein) die Inaugural-Dissertation von Frau Dr. Annett Rudovsky mit dem Thema „Untersuchungen zum Einfluss des Durchmel-

kens und der Verlängerung der Ablammperiode auf die Reproduktionsleistung und die Milchzusammensetzung bei Ziegen“ mit dem I. Preis der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e.V. (WGM)

ausgezeichnet. Die Arbeit wurde betreut an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik von Prof. Dr. Axel Sobiraj.

A. Sobiraj

TRM Awards 2009

Am 29. Januar 2009 wurde der Tandem-Forschungsgruppe von Dr. Uta Delling und Dr. Henriette Jülke einer der TRM Awards 2009 verliehen. Mentor des Translationsvorhabens ist Prof. Dr. Walter Brehm. Die Verleihung wurde durch den Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Leipzig Prof. Dr. Martin Schlegel und dem Direktor des TRM, Prof. Dr. Frank Emmrich, vorgenommen.

Der Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgruppe ist die zellbasierte Therapie der Osteoarthritis. Das aktuelle Projekt beschäftigt sich im Speziellen mit dem Verhalten und dem therapeutischen Effekt von mesenchymalen Stammzellen (MSC) im arthrotisch veränderten Kniegelenk. Dazu werden im ersten Teil verschiedene Möglichkeiten der Markierung von MSC sowie deren bildliche Darstellbarkeit mittels MRT, PET und Szintigraphie untersucht. Im Anschluss soll der Einfluss und das Verhalten der markierten MSC im Großtiermodell mit Hilfe des MRT verfolgt werden. Das Projekt ist damit ein Teil des aktuellen Forschungsschwerpunktes der CTK, wel-



Dr. Uta Delling, Prof. Walter Brehm, Dr. Henriette Jülke

che sich mit Fragen des muskuloskeletalen Systems beschäftigt.

Das Translationszentrum für Regenerative Medizin (TRM) in Leipzig wurde im Jahr 2006 gegründet und wird durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Freistaates Sachsen und der Universität Leipzig finanziert. Grundkonzept ist die Vernetzung und Förderung verschiedener Arbeitsgruppen und damit die Translation von konzeptioneller

Forschung bis hin zur klinischen Anwendung.

Durch das TRM werden die Personalstellen der beiden Arbeitsgruppenleiter und Doktoranden sowie alle Sachmittel finanziert. Für die in vitro Untersuchung steht dem Forschungsteam ein hochmodernes Labor am Standort des TRM in der Semmelweißstraße zur Verfügung.

W. Brehm

Besuch der Präsidenten der Österreichischen Tierärztekammer und der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzten in Leipzig

Auf Einladung der Leipziger Messe und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig weilten der Präsident der Österreichischen Tierärztekammer, Dr. Walter Holzhammer, und der Präsident der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte, Dr. Charles Trolliet, in der Zeit vom 3.-5. bzw. 2. bis 4. April 2009 in Leipzig.

Der Besuch diente vor allem dazu, die Berufsstandsvertreter im Hinblick auf den im Januar 2010 stattfindenden 5. Leipziger Tierärztekongress über die Kongressreihe zu informieren, ihnen die Tagungsbedingungen im Congress Center Leipzig zu demonstrieren und Gespräche über die Beteiligung österreichischer und Schweizer Tierärzte/innen an dieser bedeutenden Fortbildungsveranstaltung zu führen. Außer Vertretern der Messe (Frau von Groote, die Herren Marzin, Buhl-Wagner, Beyer und Ernst) und der Veterinärmedizinischen Fakultät (die Professoren Gäbel, Dauschies und Fehlhaber) nahm der Präsident der Sächsischen Landestierärztekammer, Herr Dr. Möckel, an den Gesprächen teil.

Die Gäste zeigten sich von den hervorragenden Tagungsbedingungen und den bisher so erfolgreich durchgeführten Kongressen beeindruckt. Beide äußerten ihr großes Interesse und sagten ihre persönliche Teilnahme an dem 5. Kongress zu. Sie stimmten darin überein, dass der Kongress auf das Interesse der Tierärzte/innen in ihren Ländern stoßen würde und erklärten,



entsprechende Werbeaktivitäten der Kongressleitung, z.B. den Versand von Flyern und Programmheften, gern zu unterstützen. In dem Gespräch wurde herausgestellt, dass die auf dem Kongress absolvierten Fortbildungsstunden auch in Österreich und der Schweiz anerkannt würden.

Besondere Aufmerksamkeit fand seitens der Präsidenten das auf dem Kongress geplante berufspolitische Forum, auf dem über die Zukunft des tierärztlichen Berufes beraten und diskutiert werden soll. Es zeigte sich, dass es in den drei deutschsprachigen Ländern offenbar ganz ähnliche berufs- und standesbezogene Herausforderungen gibt, denen sich die Tierärzteschaft künftig zu stellen hat.

Herr Dr. Trolliet, der etwas früher angereist war, nutzte die Zeit, sich bei einem Rundgang in der Veterinärmedizinischen Fakultät über die tierärztliche Ausbildung zu informieren. Des Weiteren gehörten zum Besuchsprogramm eine Stadtführung, ein abendlicher Kabarett-Besuch sowie schließlich ein Besuch der Internationalen Automobilausstellung (AMI) auf der Messe. Alles in allem zeigten sich die Gäste sehr zufrieden und betonten, dass sie viele positive Eindrücke mit nach Hause nahmen. Auch die Gastgeber waren über die außerordentlich guten Ergebnisse des Besuches erfreut.

K. Fehlhaber

Frau Dr. Rihab Omer am Institut für Parasitologie

Frau Dr. Rihab Omer von der Universität Khartoum, Sudan, weilt, nachdem sie bereits zuvor als Gastwissenschaftlerin an unserer Fakultät in der Arbeitsgruppe von Herrn Dr. Dyachenko mitgearbeitet hat, seit Januar 2009 als Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin (Georg-Forster-Programm) für 6 Monate am Institut für Parasitologie. Ihr Forschungsgebiet ist die zystische Echinococose im Süd-Sudan, die dort zwar als Zoonose bekannt und gefürchtet ist, aber hinsichtlich Epidemio-



logie und Diagnostik noch nicht zureichend bearbeitet wurde. Die Fragestellung ist damit hochaktuell und liegt im Schnittbereich von Human- und Veterinärmedizin. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Zoologie (Fg. Parasitologie) der Universität Hohenheim durchgeführt.

A. Dauschies

Interdisziplinäres Kolloquium Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

Im Rahmen des Interdisziplinären Kolloquiums des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften hielten folgende Gastreferenten Vorträge:

- ◆ Herr Prof. Dr. Siegfried Wolfram (Institut f. Tierernährung u. Stoffwechselphysiologie, Universität Kiel) am 13.11.2008 zum Thema: Aktuelles zur Bioverfügbarkeit von Flavonoiden
- ◆ Herr Bahaa Al-Trad (Faculty of Veterinary Medicine, Jordan University of Science and Technology, zz. Veterinär-Physiologisches Institut) am 03.12.2008 zum Thema: Einfluss einer langsam ansteigenden, intravenösen Glukoseinfusion auf den Stoffwechsel und die Leistung

von Milchkühen

- ◆ Herr Dr. Andreas Bernhard (Zoo Leipzig GmbH) am 17.12.2008 zum Thema: Riesentropenhalle Gondwana und die Planung zur Tierbesetzung aus biologischer und veterinärmedizinischer Sicht
- ◆ Herr Prof. Dr. Stefan Dhein (Herzzentrum Leipzig, Klinik für Herzchirurgie) Am 21.01.2009 zum Thema: Wirkungen des Gap Junction Modulators AAPI0 an normalen und entkoppelten Kardiomyozyten. Befunde an Mensch und Kaninchen

Auch in den kommenden Semestern findet während der Vorlesungszeit das Interdisziplinäre Kolloquium des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften statt

(Website: <http://www.vetmed.uni-leipzig.de/zentren/zgw/>). Der Ort dieser Veranstaltung ist in der Regel im Seminarraum I des Herbert-Gürtler-Hauses (An den Tierkliniken 5). Von den beteiligten Instituten und auch von Gastrednern werden Vorträge zu verschiedenen Themen aus der theoretischen und angewandten Grundlagenforschung gehalten. Das Programm zu dem Kolloquium wird Anfang der Semester fertig gestellt. Gäste sind gern gesehen und können das Programm im Sekretariat des Veterinär-Physiologischen Instituts erhalten.

G. Gäbel

Gastvorlesungen an der Medizinischen Tierklinik

Herr PD Dr. Friedrich Schmall, Veterinärmedizinische Universität Wien,

20. 10. 2008: „Schweinepest und MKS“
Frau Prof. Dr. Kerstin Fey, Klinik für Pferde, Universität Gießen

11. 11. 2008 „Wozu brauchen wir TBS und BAL?“

Frau Prof. Dr. Kerstin Müller, Freie Universität Berlin

16. 11. 2008: „Infektiöse und nichtinfektiöse Klauenerkrankungen“

Herr Prof. Dr. Joachim Möbner, Universität Leipzig, Medizinische Klinik und Poliklinik II,

25. 11. 2008, „Krankheiten des Oesophagus und Magens beim Mensch“

Frau Dr. Doris Jahn-Falk, praktische Tierärztin, Klinik für Rinder Hofbieber
10. 12. 2008: „langjährige Bestandsbetreuung in Hessischen Rinderbeständen“

Herr Dr. Steffen Pache, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Kollitsch,

12. 12. 2008: „Was ist ein sommer-tauglicher Stall für Hochleistungskühe?“

Herr Prof. Dr. Martin Ganter, Klinik für kleine Klauentiere, TiHo Hannover
17. 12. 2008, „Bestandsbetreuung bei kleinen Wiederkäuern“

Herr Dr. Heiko Zepperitz, praktischer Tierarzt, Kamin,

15. 1. 2009: „Bestandsbetreuung in der größten Schweinemastanlage Deutschlands“

MTK

Aufruf zur Bewerbung um den "TVD-Förderpreis" für die beste Dissertation im klinischen Bereich



Erstmals zum 3. Leipziger Tierärztekongress im Jahr 2005 und erneut im Jahr 2008 wurde der "Preis für die beste Dissertation im klinischen Bereich an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig (TVD-Förderpreis)" vergeben. Stifter des beachtlichen Preisgeldes von 1000 € ist die TVD Brinkmann & Gudd GmbH, ein Unternehmen, das seit Jahren zu den Förderern und Mitgliedern des "Freundeskreis Tiermedizin" an unserer Fakultät zählt. Vorschläge preiswürdiger Dissertationen können von den betreuenden Hochschullehrern dem Geschäftsführer des "Freundeskreis Tiermedizin" Herrn Prof. Dr. Schleiter mit einer kurzen Begründung bis zum 31. Dezember 2009 eingereicht werden. Die Preisverleihung findet anlässlich des Leipziger Tierärztekongresses im Januar 2010 statt.

Preisträger der vergangenen Jahre waren:

Frau Dr. Karin Rieckhoff (Anwendung von Hydroxyethylstärke 200/0,5 (Infukoll HES10%) bei gesunden Pferden und bei Pferden mit Kolik und akuter Kolitis) und Herr Dr. Oliver Beger (Die tierärztliche Kaufuntersuchung im Kontext mit der Beschaffensvereinbarung beim Pferdekauf)

A. Dausgies

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Protozoologie in Naumburg

Vom 25. bis 28. Februar 2009 fand in Naumburg die 28. Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Protozoologie statt.

Die Tagung wurde vom Institut für Biologie II, AG Molekulare Evolution und Systematik der Tiere, der Universität Leipzig unter Federführung der Kollegen Schlegel, Bernhard und Berendank organisiert.

Traditionell ist diese Jahrestagung primär biologisch ausgerichtet, aber in Vorbereitung der Veranstaltung in Naumburg nahm Herr Kollege Schlegel mit dem Institut für Parasitologie unserer Fakultät Kontakt auf um anzufragen, ob es aus Sicht der Veterinärmedizin Interesse daran gäbe, einen halben Vortragsstag mit Themen aus dem Gebiet protozoärer Krankheitserreger inhaltlich zu gestalten. Dieses Angebot wurde mit Freude angenommen, und so war der Vormittag des 28. Februar ausschließlich Präsentationen aus diesem Bereich gewidmet, die auf ein erfreulich großes Interesse stießen.

Eingeleitet wurde der Themenbereich durch ein eingeladenes Referat von Herrn PD Dr. Carlos Hermosilla von

der Royal Veterinary School in London zum Thema: „Intriguing Parasite-host Interactions of the Apicomplexan *Eimeria bovis*“, ein Thema, das einen Schwerpunktbereich der Forschung am Institut für Parasitologie eng berührt und zeigte, wie mit modernsten Techniken ein besseres Verständnis für die komplexen Abläufe von Kokzidiosen erreicht werden kann.

Aus dem BMBF-Projekt zur Toxoplasmose, das im Rahmen der bundesweiten Verbundforschung zu Zoonosen gefördert wird und an dem die Institute für Lebensmittelhygiene, Immunologie und Parasitologie unserer Fakultät beteiligt sind, wurde ein Vortrag von Köthe et al. mit dem Thema „Serological detection of Toxoplasma-infections in Turkeys“ präsentiert.

Aus dem Institut für Parasitologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde von Worliczek et al. zum Thema „Porcine coccidiosis – Immune response to *Isospora suis* in Piglets“ vorgetragen.

Zwei weitere Vorträge kamen aus dem Bereich der Humanmedizin (Michel et

al.: „Isolierung von *Thecamoeba quadrilineata* mit pilzartigen intranukleären Parasiten und Beschreibung ihrer Entwicklung und des Wirtsspektrums“ sowie Walochnik et al.: „Isolierung von *Acanthamoeba* Genotyp T5 aus dem ZNS“).

Abgeschlossen wurde der Themenbereich durch einen Vortrag aus dem Institut für Parasitologie unserer Fakultät von Etzold et al. mit dem Titel: „Stage-specific Expression of Six Calcium-Dependant Protein Kinases in *Cryptosporidium parvum* In Vitro“.

Mit mehr als 100 Teilnehmern war die Tagung gut besucht und hatte ein durchgehend anspruchsvolles Niveau. Die Organisation war vorbildlich, und so fehlte nichts zum Wohlbefinden der Teilnehmer. Der Weg, Biologen und Mediziner auf dem Feld der Parasitologie wieder besser miteinander ins Gespräch zu bringen, wurde erfolgreich besritten und kann nur ausdrücklich begrüßt werden. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Ansatz zu einer langjährigen Tradition wird.

A. Daugschies



IDT Biologika GmbH

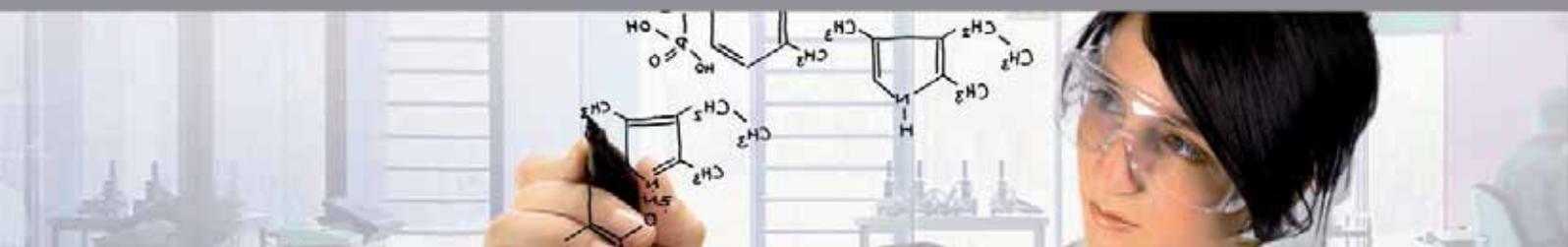


Die IDT Biologika GmbH ist ein innovatives, mittelständisches Unternehmen, das seit mehr als 85 Jahren mit seinen Produkten und Leistungen an der Gesunderhaltung von Mensch und Tier beteiligt ist. Wir fertigen biotechnologisch hergestellte Impfstoffe und Pharmazeutika unter höchsten Qualitätsstandards für den nationalen und internationalen Markt. Seit der Gründung im Jahre 1921 hat sich IDT Biologika zu einem Zentrum der Pharma- und Biotechnologie entwickelt. Die Kombination von führender Impfstofftechnologie und hocheffizienter Fabrikationstechnik bestimmt zusammen mit unseren qualifizierten Mitarbeitern die Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Wir investieren deshalb nicht nur in die Forschung, Entwicklung und Produktion, sondern auch in die fachliche und persönliche Weiter-

entwicklung. Etwa 700 Fachkräfte mit vorwiegend naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung tragen zum Erfolg des Unternehmens bei.

Unsere Kunden profitieren insbesondere von den Synergien der drei Geschäftsfelder Tiergesundheit, Humanimpfstoffe und Pharmazeutika. Die Tiergesundheit betreibt einen eigenen modernen Forschungskomplex für die Entwicklung von Tierimpfstoffen. Wir haben uns die Gesunderhaltung von Mensch und Tier gezielt unter dem Aspekt von Zoonosen zur Aufgabe gesetzt und vertreiben mehr als 50 eigene veterinärmedizinische Produkte für Nutz- und Hobbytiere. Auch bei der Herstellung von Impfstoffen ist IDT Biologika an der Weltspitze vertreten. Wir sind führend in der MVA-Technologie zur Herstellung und Prüfung zukunfts-trächtiger Humanimpfstoffe. Bislang

einzigartig ist auch die automatisierte Lasertechnik zum Öffnen von Bruteiern für die Zellkultur. Als Auftragsfertiger für Pharmazeutika konzentrieren wir uns auf die Entwicklung, Herstellung und Verpackung von sterilen flüssigen Arzneimitteln in Spritzen, Vials, Ampullen und Flaschen. Damit gehört die Auftragsfertigung für die Pharmaindustrie als drittes Geschäftsfeld zu einem wesentlichen Bestandteil des Unternehmens. IDT Biologika ist ein konzernunabhängiges Unternehmen der Klocke-Gruppe, die mit über 1.300 Mitarbeitern an sechs Produktionsstandorten innovative Verpackungslösungen für die pharmazeutische, kosmetische, Lebensmittel- und chemisch-technische Industrie entwickelt und realisiert.

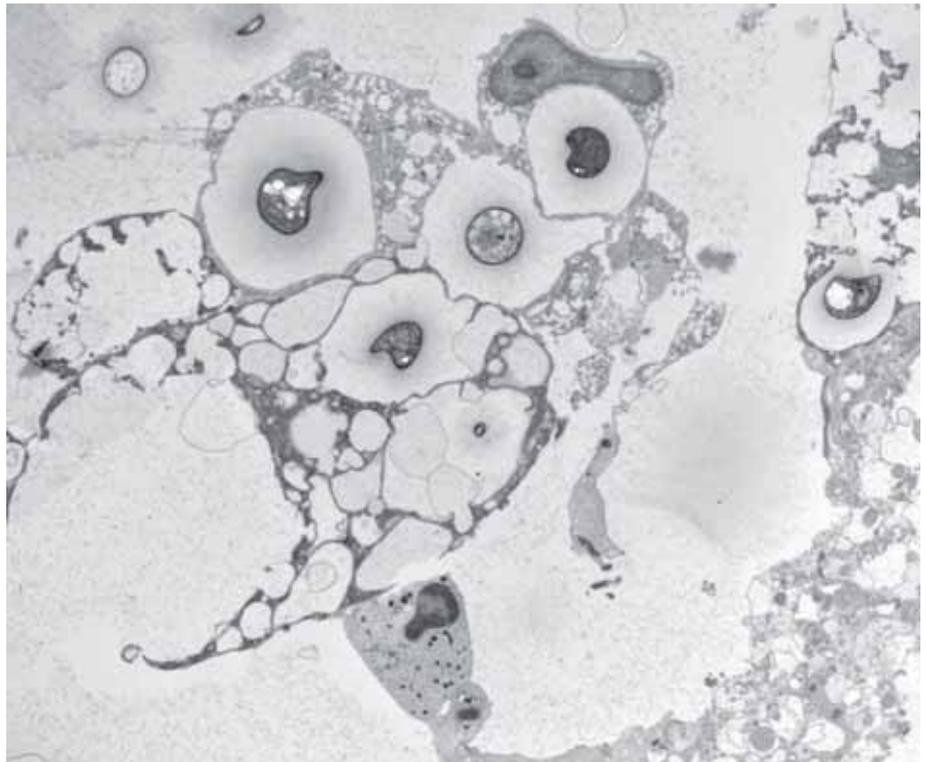


Eine Hefe als Risikofaktor für die Ausprägung eines Asthma bronchiale

Dr. Uwe Müller

Chronische, entzündliche Erkrankungen der Atemwege wie das Asthma bronchiale sind in der Bevölkerung der Industriestaaten weitverbreitet. Bei allergischen Erkrankungen dieser Art besteht eine dauerhafte Überempfindlichkeit gegenüber bestimmten Allergenen, wobei es eine ganze Reihe von auslösenden Faktoren für die Ausbildung dieser Erkrankung gibt. Sobald eine entsprechend veranlagte Person Moleküle, auf die diese Person allergisch reagiert, einatmet, führt dieses zu einer allergischen Reaktion mit anfallsweiser Atemnot infolge einer Verengung der Atemwege – einer sogenannten Bronchokonstriktion. Eine Bronchialobstruktion wird durch vermehrte Sekretion von Schleim, Verkrampfung der Bronchialmuskulatur und Bildung von Ödemen der Bronchialschleimhaut verursacht. Hierbei kommt dem Immunsystem eine entscheidende Rolle bei der Ausprägung der allergischen Reaktion zu. Zytokine (Botenstoffe des Immunsystems), wie z.B. Interleukin-4 (IL-4) und IL-13, Botenstoffe einer sogenannten humoralen Immunantwort (Th2-Antwort) werden nach lokaler Aktivierung durch die eingeatmeten Allergene von Immunzellen in der Lunge ausgeschüttet und wirken auf die glatte Muskulatur, die sich daraufhin kontrahiert, und auf Becherzellen, die mit einer Produktion von Mucus antworten. Hierbei wird auch eine Beteiligung von Erregern, die das Immunsystem zur Produktion der zuvor genannten Zytokine anregen, an der Ausbildung von Asthma bronchiale diskutiert.

Seit nunmehr acht Jahren beschäftigt sich eine DFG-geförderte Arbeitsgruppe am Institut für Immunologie unter Leitung von Prof. Dr. Gottfried Alber mit der Frage, inwieweit das Immunsystem durch Bildung von IL-4 und IL-13 auch die Pathogenese bei fungalen Infektionen begünstigt. Gemeinsam mit Kooperationspartnern an Universitäten in Münster, Berlin und Kapstadt ist unsere Leipziger Arbeitsgruppe dem Ziel, die molekularen und zellulären Grundlagen des allergischen Asthmas



Alternativ aktivierter Makrophage im Gehirn einer *C. neoformans*-infizierten Maus. Im Inneren der Zelle finden sich mehrere Kryptokokken in Vakuolen.
EM-Aufnahme Prof. Dr. Gabriele Köhler, Münster).

zu analysieren, erheblich näher gekommen. Als Modellorganismus wird hierbei die einzellige bekapselte Hefe *Cryptococcus neoformans* var. *neoformans* verwendet. Da die Interaktion der Zellen und Botenstoffe in seiner ganzen Komplexität untersucht werden soll, ist es nicht möglich diese Untersuchungen ausschließlich *in vitro* in der Zellkultur durchzuführen. Besonders gut eignen sich für diese Untersuchungen Mausmodelle. Die Labormaus *Mus musculus* ist sehr gut charakterisiert und zudem bisher das einzige Tier, welches gezielt per homologer Rekombination gentechnisch verändert werden kann. Hierbei ist es möglich ein einzelnes Gen auszuschalten und mit Hilfe weiterer Modifikationen diese Gendeletion sogar auf einzelne Zelltypen zu begrenzen. Mit Hilfe dieser ausgefeilten Methoden ist es nun möglich zwei Mauslinien (man verwendet hierfür Inzuchtlinien für die bessere Vergleichbarkeit der Gruppen), die sich nur in einem einzigen Gen unterscheiden, in dem am Institut für Immunologie etablierten intranasalen Infektionsmodell der pulmonalen Kryptokokkose zu untersuchen. Somit ist es mithilfe dieser Modelle möglich, Rückschlüsse auf die Rolle einzelner Gene/Genprodukte beim Schutz bzw. bei

der Pathogenese gegenüber *C. neoformans* zu ziehen.

Von Natur aus ist der Pilz *C. neoformans* ein opportunistischer Erreger, der normalerweise nur dann als Pathogen in Erscheinung tritt, wenn das Immunsystem des Patienten geschädigt ist, sei es durch eine Immunsuppression nach Organtransplantation oder eine erworbene (z.B. AIDS) oder angeborene Immunschwäche. *C. neoformans* findet sich in der Umwelt in Assoziation zu bestimmten Obstbäumen und in größeren Mengen in Taubenkot, welcher als Hauptüberträger für diese Hefe gilt. Tauben selber erkranken nicht an *C. neoformans*, da er zwar bei 37°C wachsen kann, Vögel aber eine höhere Körpertemperatur aufweisen. Die übliche Infektionsroute für Mensch und Tier ist hierbei das Einatmen von Taubenkotpartikeln, an denen der Pilz angeheftet ist. Der Pilz gelangt somit bis in die Lunge. Bei einem gesunden Patienten kommt es nun in der Lunge zu einer sogenannten zellulären Immunantwort (Th1-Antwort), wobei Makrophagen, Natürliche Killerzellen (NK-Zellen) und T-Lymphozyten aktiviert werden. Die Rolle von Zytokinen, die die zelluläre Immunantwort, die vor allem von T-Zellen getragen wird, induzieren – hierzu gehören die

Zytokine Interferon-g (IFN-g) und IL-12 – wurde am Institut für Immunologie und von namhaften anderen Wissenschaftlern dieses Gebietes ausgiebig erforscht und es zeigt sich, dass diese Art der Immunantwort protektiv gegenüber diesem Erreger ist. Patienten, denen die entsprechenden T-Zellen fehlen, können den Pilz nicht bekämpfen, in diesen Fällen, kann der Erreger in das Gehirn eindringen und eine unbehandelt tödliche Meningoenzephalitis hervorrufen. *C. neoformans* ist bei AIDS-Patienten der Pilz, der am häufigsten tödlich verlaufende Entzündungen des zentralen Nervensystems hervorruft.

Wie sich in den verwendeten Mausmodellen gezeigt hat, induziert dieser Pilz im Säugetierwirt natürlicherweise eine nicht-protektive Th2-Immunantwort unter Bildung von IL-4 und IL-13. Wie die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Alber erstmals zeigen konnte, ist IL-13 erheblich an der Pathogenese der Kryptokokkose beteiligt. Durch die Bildung von IL-13 wird die Mucus-Produktion durch Aktivierung der Becherzellen im Laufe der Infektion in der Lunge erheblich gesteigert. Zudem werden Makrophagen in der Lunge alternativ aktiviert, d.h. sie gehen nicht mehr mit ihren Waffen gegen den Pilz vor. Dieses hat zur Folge, dass der Erreger sich in der Lunge stark vermehren kann. Letztendlich wandert der Pilz in das Gehirn ein und induziert eine Meningoenzephalitis. Hierbei nutzt er die alternativ aktivierten Makrophagen, die den Pilz aufnehmen und aktiv in das Gehirn einwandern, als Vehikel. Mäuse, denen der Botenstoff IL-13 fehlt, zeigen einen viel milderen Verlauf der Infektion mit nur geringer Pilzvermehrung und minimaler Infektion des Gehirns, ihnen fehlen die alternativ aktivierten Makrophagen. Untersuchungen zur Hyperreaktivität der Lunge haben in Kooperation mit Dr. Tobias Polte vom UFZ Halle-Leipzig gezeigt, dass nach Infektion mit *C. neoformans* in Anwesenheit von IL-13 Mäuse im Lungenprovokationstest mit Methacholin einen deutlich erhöhten Lungenwiderstand aufwiesen gegenüber Tieren, die kein IL-13 bilden können und naiven Tieren beider Gruppen, ein Hinweis auf asthmaähnliche Umstände. Zusätzlich zum IL-13 wurde der gemeinsame Rezeptor von IL-4 und IL-13 untersucht, der IL-4-Rezeptor. Tiere, die kein IL-4-Rezeptor-Gen besitzen, sind noch resistenter gegenüber einer pulmonalen

Kryptokokkose als Tiere ohne IL-13-Gen. Diese Tiere bilden eine protektive Th1-Antwort aus und kontrollieren das Wachstum des Keims sehr effizient. Ein Austritt aus der Lunge ist minimal und ein Provokationstest führt zu keinerlei Hyperreaktivität der Lunge. Wie die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Alber darüber hinaus zeigen konnte, gibt es beim IL-4-Rezeptor einen Gen-Dosis-Effekt. In IL-4-Rezeptorheterozygoten Tieren ist sowohl die Mucus-Bildung, als auch die Keimlast und die Hyperreaktivität gegenüber Tieren mit zwei IL-4-R-tragenden Allelen reduziert und liegt zwischen den Wildtyp- und komplett defizienten Tieren.

Die „Asthma“-Induktion wurde u.a. auch von einer Arbeitsgruppe um Professor Dr. Arturo Casadevall aus New York bestätigt, in einem Rattenmodell ließ sich ähnliches finden. Zudem hat diese Arbeitsgruppe Kinder in New York untersucht und dabei festgestellt, dass bereits jedes zweite zweijährige Kind Kontakt zu *C. neoformans* hatte und diesen Befund korreliert mit einem erhöhten Asthma-Risiko in dieser Gruppe. Man geht hierbei davon aus, dass der Pilz in die Lunge des immunkompetenten Patienten eindringt und hier eine rasche Immunreaktion auslöst, die den Pilz in Schach hält, allerdings nicht steril eliminiert. Der Pilz kann somit im Wirt überdauern, wobei er ständig eine leichte Th2-Antwort induziert. Dieses Th2-Milieu kann nun die Ausbildung einer Allergie und letztendlich von Asthma bronchiale fördern.

Durch die Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Alber ergeben sich aus den Erkenntnissen zu dem Zytokin IL-13 und vor allem seinem Rezeptor (IL-4R) mögliche neue Behandlungsstrategien, die die bereits bestehenden Therapien nicht ersetzen aber wohl ergänzen und unterstützen können. Gerade die Untersuchungen zum IL-4R haben dabei gezeigt, dass schon eine teilweise Blockade des Rezeptors den Zustand der Patienten deutlich verbessert – ein Ansatz, der auf mögliche verbesserte Therapien hoffen lässt, da die heutigen Chemotherapien gerade bei Kryptokokken im Gehirn vor einigen Problemen stehen. Weiterführende Untersuchungen im Labor von Prof. Dr. Alber sollen nun in naher Zukunft klären, inwieweit diese neuen Therapieansätze (z.B. mittels Blockade durch RNA-Interferenz) fruchten können und auch auf andere

allergische Reaktionen wie z.B. Asthma wirkungsvoll anzuwenden wären. Darüber hinaus ist beabsichtigt, diese Modelluntersuchungen in einer Kooperation mit Herrn PD Dr. Getu Abraham aus dem Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie weiterzuführen.

U. Müller

Leipziger Innovationspreis für Tiermedizin 2010

Die Veranstalter des **5. Leipziger Tierärztekongresses** – die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, die Landestierärztekammer Brandenburg, die Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, die Sächsische Landestierärztekammer, die Tierärztekammer Sachsen-Anhalt, die Landestierärztekammer Thüringen sowie die Leipziger Messe GmbH – schreiben einen offenen Wettbewerb für den Leipziger Innovationspreis für Tiermedizin in der Kategorie „**Veterinary Public Health**“ aus.

Der Preis ist mit **2.500 €** dotiert. Eine Aufteilung des Preises auf mehrere Preisträger ist möglich.

Mit dem Preis sollen etablierte, innovative tierärztliche Arbeiten auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitsdienstes gewürdigt werden, die in den letzten drei Jahren erstellt wurden.

Ihre Bewerbungsunterlagen – als Einzelperson oder als Arbeitsgruppe – reichen Sie bitte auf postalischem Weg an die unten stehende Anschrift ein. Die aussagefähigen Unterlagen für die Bewerbung sind in siebenfacher Ausfertigung zusammen mit einer kurzen Darstellung der beruflichen Entwicklung der/s Bewerber/s sowie einer maximal zweiseitigen Kurzfassung in deutscher Sprache einzureichen. Einsendeschluss ist der **31. August 2009** (Posteingang bei der Kammer).

Die öffentliche Preisverleihung findet am 21. Januar 2010 im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des 5. Leipziger Tierärztekongresses statt.

Bewerbungsunterlagen bitte zusenden an:
Sächsische Landestierärztekammer
Schützenhöhe 16
01099 Dresden
Tel.: (03 51) 826 72 00
E-Mail: info@tieraerztekammer-sachsen.de

Nachdem in der letzten Ausgabe der Umschau Promotionen aus zwei Jahren aufzulisten waren und eine kaum überschaubar lange Liste ergaben, sollen zukünftig jeweils im Sommerheft der Umschau die Promotionen vom Vorjahr, auch etwas zeitnäher, aufgelistet werden. Im Folgenden listen wir die Promotionen des Jahres 2008 aus der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig auf.

Bangoura, Berit (05.03.2008)
Studien zur Charakterisierung und metaphylaktischen Kontrolle der *Eimeria zuernii* - Kokzidiose des Kalbes. Prof. Dr. Arwid Dausgschies

Bilk, Sabine (05.03.2008) Mechanismen der anionischen SCFA-Resorption im Pansen des Schafes. Prof. Dr. Gotthold Gäbel

Buschatz, Sarah (09.01.2008)
Etablierung und Charakterisierung einer Zellkultur equiner endometrialer Epithel- und Stromazellen. Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon

Damke, Cornelia (09.01.2008)
24-stündige intragastrale pH-Metrie beim Pferd während der Fütterung verschiedener Rationen. Prof. Dr. Gerald F. Schusser

Deicke, Tobias (03.09.2008)
Untersuchungen zum Magendilatations-Magendrehungssyndrom des Hundes in Beziehung zur Magenflora unter besonderer Berücksichtigung toxinogener Clostridien. Prof. Dr. Monika Krüger

Große-Uhlmann, Nora (09.01.2008)
Stabilisierung des postpartalen Stoffwechsels bei Kühen mit dem Energietrunk Rindavit®. Apl. Prof. Dr. Manfred Fürll

Hartmann, Jana (08.10.2008)
Untersuchungen zum postnatalen Skelett- und Körpermassenwachstum von Katzen der Rasse Exotic Shorthair. Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon

Hasenbein, Ines (05.03.2008)
Histologischer und immunhistologischer Vergleich ovarieller stromaler Angiopathien mit extraovariellen/extrateruterinen und uterinen degenerativen Gefäßveränderungen aus dem weiblichen Genitalapparat der Stute. Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon

Hassel, Melanie (05.03.2008)
Charakterisierung der isotypspezifischen systemischen und lokalen Antikörperantwort gegen *Yersinia enterocolitica* bei experimentell infizierten Schweinen. Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel

Holle, Andrea (14.05.2008)
Leben und Werk des Obermedizinalrates Prof. Dr. phil. Dr. med. vet. Johannes Schmidt (1870 - 1953). Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon und Prof. Dr. Gerald F. Schusser

Kruschwitz, Anja, (05.03.2008)
Evaluation des Legeverhaltens bei Legehennen und Untersuchungen zur Nestwahl unter Berücksichtigung der Motivation für den Nestzugang zu arbeiten. Prof. Dr. Uwe Tryuen und Dr. Beat Huber-Eicher

Müller, Kristin (09.01.2008)
Morphologisch-funktionelle Untersuchungen zur Angiogenese in equinen Granulosazelltumoren im Vergleich zum unveränderten Stutenovar. Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon

Nölkes, Dagmar (09.07.2008)
Untersuchungen zu den Ursachen der Graskrankheit unter Anwendung molekularbiologischer Methoden (DGGE). Prof. Dr. Monika Krüger und Prof. Dr. Helge Böhnelt

Oßmann, Susann (05.03.2008)
Epidemiologische Untersuchungen zum Helminthenbefall bei Fisch fressenden Vögeln aus sächsischen Teichwirtschaften. Prof. Dr. Arwid Dausgschies

Reimers, Christine (14.05.2008)
Die Beeinflussung der β -Amyloid-Belastung in einem transgenen Mausmodell des Morbus Alzheimer durch Borna-Disease-Virus (BDV)-induzierte Inflammation. Prof. Dr. Johannes Seeger

Promotionen 2008

Riedel, Peggy (08.10.2008)
Untersuchungen zum postnatalen Skelett- und Körpermassenwachstum von Hunden der Rasse Deutscher Schäferhund. Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon

Rockhoff, Vivian (09.01.2008)
Vergleichende Untersuchung von Agarplatten-Oberflächen-Verfahren und Most-Probable-Number-Methode zur Desinfektionsmittelprüfung gemäß den CEN-Normen EN 1656 und EN 1657 Prof. Dr. Uwe Tryuen

Rudert, Silke (04.06.2008)
Ethologische und endokrinologische Untersuchungen zur Fortpflanzung des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides*). Prof. Dr. Uwe Tryuen und Dr. Udo Ganßloser

Schmidt, Mandy (14.05.2008)
Die Entwicklung der Tiergesundheitsdienste in Sachsen von ihren Anfängen bis zum Jahr 1990. Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon und Prof. Dr. Fritz Brumme

Schulze Esking, Wiebke (03.09.2008)
Einflussfaktoren bei der Etablierung, Validierung und praktischen Umsetzung von Testverfahren zur Mehrparameterdiagnostik von Infektionskrankheiten beim Schwein am Beispiel von Flüssigchip-Technologie und Multiplex-PCR. Prof. Dr. Hermann Müller und Dr. Volker Ohlinger

Schütte, Barbara (03.09.2008)
Zur Nosologie von im Leipziger Zoo gehaltenen Meerkatzen (Gattungen *Cercopithecus*, *Erythrocebus*, *Miopithecus*). Eine Analyse des Krankheitsgeschehens von 1955 bis 2006 unter Berücksichtigung von Immobilisation und Narkose. Prof. Dr. Klaus Eulenberger

Schwieger, Stefan (14.05.2008)
Untersuchungen zur Wirkung se-

kundärer Pflanzeninhaltsstoffe auf die Entwicklung von Absetzferkeln unter besonderer Berücksichtigung bakteriologischer und immunologischer Parameter. Prof. Dr. Monika Krüger und Prof. Dr. Annette Zeyner

Steimle, Sonja (09.07.2008)

Nachweis von *Paenibacillus larvae*, dem Erreger der Amerikanischen Faulbrut bei der Honigbiene (*Apis mellifera*) mittels PCR und real-time

PCR. Prof. Dr. Uwe Truyen und Dr. Gisela Isa

Thebille, Ellen (09.01.2008)

Vorkommen und Ursachen der Dislocatio abomasi in den Regionen Münsterland und Paderborner Land. Apl. Prof. Dr. Manfred Fürll

Wetzel, Katharina (14.05.2008)

Immunfluoreszenzmikroskopische Untersuchungen zur Expression

glattmuskulärer schwerer Myosinketten-Isoformen in den Herzgefäßen von Ratten mit arterieller Hypertonie unterschiedlicher Genese. Prof. Dr. Johannes Seeger und Prof. Dr. Ingo Morano

Win, Ohnmar Kyaw

(02.12.2008) Freies Hämoglobin im Plasma von Pferden. Prof. Dr. Gerald F. Schusser

J. Hartmann

Habilitationen

Dr. Thomas Wittek (2007)

Herr Privatdozent Dr. Thomas Wittek habilitierte sich am 04. Juli 2007 an der Veterinärmedizinischen Fakultät, Leipzig, für das Fachgebiet Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer.

Dem vorausgegangen war eine ca. fünfjährige erfolgreiche Arbeit in Lehre, Forschung und Klinik an der Medizinischen Tierklinik, Leipzig, sowie eine einjährige Tätigkeit am Department of Veterinary Clinical Medicine, University of Illinois, Urbana, USA, bei Prof. Constable.

Herr Privatdozent Dr. Wittek erarbeitete auf kumulativer Basis eine Habilitationsschrift zum Thema „Untersuchungen zu Einflüssen auf die Funktion des Labmagens des Rindes unter besonderer Berücksichtigung der Labmagenverlagerung“. Diese Schrift setzte sich im Wesentlichen aus je sechs Beiträgen aus Leipzig sowie aus Illinois in hochrangigen Zeitschriften zusammen. Die Lehrprobe zum Thema „Therapie der Kälberdiarrhoe“ sowie der wissenschaftliche Vortrag zum Thema „Untersuchungen zu Einflüssen auf die Funktion des Labmagens des Rindes unter besonderer Berücksichtigung der Labmagenverlagerung“ rundeten die zu erbringenden Leistungen erfolgreich ab.

Mit dem Berufungsgebiet „Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer“

wurden die besonderen Leistungen von Herrn Privatdozent Dr. Wittek auf dem Gebiet der Abdominalchirurgie während seiner Leipziger Zeit gewürdigt. Das schließt z.B. die Etablierung der chirurgischen Labmagenreposition an der Medizinischen Tierklinik, die Einarbeitung diverser Repositionsmethoden, deren wissenschaftliche Bearbeitung sowie die systematische Weiterbildung von Praxiskollegen in 15 Weiterbildungskursen zu dieser Thematik ein.

Herr Privatdozent Dr. Wittek hat an der Medizinischen Tierklinik, Leipzig, auch sehr verdienstvoll die Krankheiten der Neuweltkameliden sowie der Wasserbüffel in Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung etabliert und weiter entwickelt. Seit ca. fünf Jahren ist Herr Privatdozent Dr. Wittek Diplomat des European College of Bovine Health Management. In diesem Gremium hat er kontinuierlich wissenschaftliche Beiträge aus seiner eigenen Arbeit vorgestellt. Er war bzw. ist weiterhin geschätzter Stammgast bei den jährlichen Mitteleuropäischen wie auch den zweijährigen Weltbuiatrik-Kongressen. Seit Oktober 2008 arbeitet Herr Privatdozent Dr. habil. Th. Wittek, Dipl. ECBHM, MRCVS, als Lecturer an der University of Glasgow, Faculty of Vete-



inary Medicine, Division of Animal Production and Public Health. Wir wünschen ihm und seiner Familie für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute!

M. Fürll

Dr. Uwe Rösler (2007)

Seine wissenschaftliche Qualifizierung für das Gebiet der Tierhygiene begann Herr Prof. Dr. med. vet. habil. Rösler am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen an unserer Fakultät im Jahre 1997 als Doktorand bei Prof. Bergmann. Mit Ausscheiden von Herrn Bergmann führte Prof. Hensel die Betreuung fort. Im Jahre 2001 promovierte Herr Rösler über die „Immundiagnostische Charakterisierung der bovinen Protothekenmastitis“. In den folgenden Jahren war Herr Rösler auf verschiedenen Verträgen befristet am Institut beschäftigt, zuletzt als wissenschaftlicher Assistent. In dieser Zeit führte er die Arbeiten über die Protothekosen weiter, beschäftigte sich aber vor allem sehr intensiv mit

der Salmonellenproblematik in Schweinebeständen. Über dieses Thema habilitierte er sich im Jahre 2007 an unserer Fakultät. Die Untersuchungen führten zu etlichen Kooperationen mit Kliniken und Instituten der Veterinärmedizinischen Fakultät und fanden ihren Niederschlag in vielbeachteten Veröffentlichungen.

Während dieser Zeit erwarb er auch die Anerkennungen als Fachtierarzt für Mikrobiologie, Tierhygiene und Epidemiologie.

Neben der wissenschaftlichen Qualifizierung hat er sich sehr erfolgreich in die Lehre eingebracht.

Im September 2008 verließ Herr Rösler die Universität Leipzig um den Ruf auf den Lehrstuhl für Tier- und Umwelthygiene an der Freien Universität Berlin anzunehmen.

In seiner neuen Stellung an der Freien



Universität wünschen wir Herrn Prof. Rösler viel Erfolg bei der Wahrnehmung der neuen Aufgaben.

U. Truyen

Dr. Getu Abraham (2007)

Herr PD Dr. med. vet. habil. Getu Abraham fiel schon als Student an unserer Fakultät durch sein großes Interesse auf. Nach seinem Studium ging Herr Abraham als Doktorand des pharmakologischen Institutes der Frage nach, warum die Wirkung des b2-Rezeptoragonisten Clenbuterol zeitabhängig nachlässt und wie dieser Wirkungsverlust verhindert werden kann. Es gelang ihm, ex-vivo in Pferdelymphozyten nachzuweisen, dass Clenbuterol die zelluläre Funktion und Expression der b2-Adrenozeptoren vermindert während Glucocorticoide sie verbessern. Diese Promotionsarbeit bildet eine wichtige Grundlage für die Behandlung der bei adulten Pferden häufig auftretenden Atemwegserkrankung RAO.

Nach der Dissertation führte Dr. Abraham seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Grundlagenforschung der Atemwegspharmakologie fort. Verschiedene Rezeptoren der Atemwege spielen bei der Entstehung und Behandlung von wiederkehrenden Lungenerkrankungen (RAO) des Pferdes eine wesentliche Rolle. Beim Atmen veranlassen muskarin-cholinerge Rezeptoren eine Kontraktion der Muskeln, während adrenerge Rezeptoren eine Relaxation auslösen. Beim gesunden Pferd besteht ein Gleichgewicht zwischen diesen entgegengesetzt wirkenden Mechanismen, bei einer Atemwegserkrankung ist diese Balance gestört. Ursache für diese Störung sind zwei Faktoren: zum einen nimmt die Anzahl der adrenergen Rezeptoren ab, zum anderen steigt die Signalwirkung der cholinergen Rezeptoren an. Das

führt dazu, dass sich die Muskeln verkrampfen. Die geringe Anzahl adrenerger Rezeptoren erklärt, warum Medikamente, die diese Rezeptoren aktivieren sollen, nicht immer die gewünschte Wirkung zeigen. Dr. Getu Abraham hat die, dieser Erkrankung zugrunde liegenden, zellulären Mechanismen erstmalig aufgeklärt, und

erhielt dafür von der Akademie für Tiergesundheit e.V. (AfT), eine der höchsten Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler in der Tiermedizin.

Dr. Abraham veröffentlichte seine klinisch orientierten Arbeiten in zahlreichen renommierten Fachzeitschriften. Er ist seit Jahren in der Lehre und Ausbildung für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie tätig. Im Juli 2007 habilitierte er sich an unserer Fakultät und erhielt die Lehrbefugnis für die Fachgebiete Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sich Dr. Abraham heute mit den zellulären Mechanismen, die einer RAO zu Grunde liegen. Dabei befasst er sich vor allem mit der Frage der epithelialen Zellschädigung und der vermehrten Bildung von Bindegewebe im RAO-erkrankten Atemwegstrakt, um so neue Strategien zur Therapie der RAO zu entwickeln. Die Betreuung von Doktoranden, Gastwissenschaftlern und die Kooperation mit zahlreichen Wissenschaftlern und Instituten, unter anderem mit den Instituten der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Herzzentrum, Operatives Zentrum) und der Universität Halle-Wittenberg (Institut für Pharmakologie und Toxikologie), runden sein Forschungsspektrum ab.

W. Honscha



Dr. Johannes Kacza (2007)

Im Juli 2007 habilitierte sich Herr Dr. Johannes Kacza an unserer Fakultät mit dem Thema "Ultrastrukturelle Analyse von Endozytoseprozessen im Zentralnervensystem unter besonderer Berücksichtigung mikroglialer Phagozytose". Dr. Kacza wurde zum Privatdozenten ernannt und erhielt die Venia Legendi für das Fachgebiet Histologie.

Sein wissenschaftlicher Werdegang wird kurz vorgestellt.

Johannes Kacza wurde am 25.04.1958 in Paderborn geboren. Von 1978 bis 1981 studierte er Biologie an der Universität Osnabrück. 1981 wechselte Herr Kacza an die Universität Bielefeld. Dort studierte er an der Fakultät für Biologie bis 1986, Spezialisierung Neurowissenschaften. 1992 wurde Herr Kacza an der Universität Bielefeld zum Dr. rer. nat. promoviert. Sein Dissertationsthema "Natürliche Synapsenplastizität im Hippocampus der Stachelmaus *Acomys cahirinus*" verteidigte er mit dem Prädikat „magna cum laude“.

Johannes Kacza bewarb sich am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung, Abteilung Neuroanatomie, AG Dr. Johannes Seeger, als Post doc.

Von 1993 bis 1995 arbeitete er im Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte waren Analysen

von axotomierten retinalen Ganglienzellen und intrazelluläre Injektionen von fluoreszenzmarkierten Neuronen. Seit Januar 1996 ist Herr Kacza als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Veterinär-Anatomischen Institut, Histologie und Embryologie, in Lehre und Forschung tätig. Er übernahm die Leitung des Elektronenmikroskopischen Labors (TEM und REM). Seine hervorragende Expertise auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie wird von vielen universitären und außeruniversitären Arbeitsgruppen sehr geschätzt.

2002/03 konzipierte Johannes Kacza ein Imaging-System (*Improvision*) für unsere Fakultät. Dieser HBFAG-Antrag wurde von mehreren Instituten der Veterinärmedizinischen Fakultät und Instituten der Medizinischen Fakultät bei der DFG eingereicht. Seit 2004 ist Herr Kacza für das Imaging-Labor am Veterinär-Anatomischen Institut verantwortlich.

1998 wurde Herr Kacza als unbefristeter wiss. Mitarbeiter am Veterinär-Anatomischen Institut angestellt. Nach dem Ausscheiden von Frau Dr. Gerda Gutte übernahm er die Vorlesungen im Fach Zoologie. Seine lebendigen Darstellungen des tierischen Lebens sind bei den Studierenden beliebt.

Auch als Kursleiter für Histologische Übungen ist er den Studenten gut bekannt. Die Mikroskopierübungen übernahm Johannes Kacza mehrmals im Wechsel mit den anderen Wissen-

schaftlern der Histologie/Embryologie. Am Veterinär-Anatomischen Institut arbeitete Herr Kacza auf licht- und ultrastruktureller Ebene über die experimentell mit Bornavirus (BDV) infizierte Retina der Ratte und setzte sei-



ne Studien über mikrogliale Phagozytoseprozesse und die transzelluläre, Phagozytose - abhängige Markierung aktivierter Mikroglia fort.

Wir wünschen Johannes Kacza noch viele erfolgreiche Jahre an unserer Fakultät im Veterinär-Anatomischen Institut und viel Spaß bei den anspruchsvollen Hobbys im Kreis seiner Familie.

J. Seeger

Dr. Thomas Gück (2007)

Seine wissenschaftliche Qualifizierung für das Gebiet der Pathobiochemie der Haustiere begann Herr Dr. med. vet. habil. Gück an der Tierärztlichen Hochschule Hannover mit der Dissertation über den Lipidstoffwechsel von Shetland-Ponys im Jahre 1998.

Dies baute er seit 1999 mit seiner Anstellung am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut in Leipzig anhand eines aktuellen veterinärmedizinischen Problems, nämlich der atopischen Dermatitis des Hundes, aus. Das Krankheitsbild, das pathogenetisch mit einer Störung des Lipidstoffwechsels in Zusammenhang gebracht wird, bearbeitete er vor allem mit zellbiologischen Methoden. Die Untersuchungen führten zu etlichen Kooperationen mit Kliniken und Instituten der Veterinärmedizinischen Fakultät und fanden ihren Niederschlag in vielbeachteten

Veröffentlichungen. Er half bei der Etablierung neuer Labortechniken und erleichterte damit für alle das Einleben im neuen Gebäude des Instituts.

Während dieser Zeit erwarb er auch die Anerkennung als Fachtierarzt für Biochemie.

Neben der wissenschaftlichen Qualifizierung hat er sich sehr erfolgreich in die Lehre eingebracht. Dr. Gück war den Studenten für seine praxisnahen Beispiele und seine monochrome Vorliebe wohl bekannt. So hielt er, bekannt als „Der schwarze Mann“, erfolgreich Vorlesungen und leitete Seminare, Kolloquien und Praktika.

Im August 2007 verließ Dr. Gück die Universität Leipzig. Im Juli dieses Jahres schloss er nun erfolgreich seine Habilitation mit der Ernennung zum Privatdozenten ab und erhielt die Lehrbefähigung für das Fachgebiet „Biochemie“.

In seiner neuen Stellung außerhalb der

Universität wünschen wir PD Dr. Gück weiterhin viel Erfolg.

H. Fuhrmann, A. Einspanier



Dr. Friedrich Schmoll (2008)

PD Dr. Dipl. ECPHM Friedrich Schmoll - Herr Dr. Friedrich Schmoll war vom 1. September 2006 bis 29. Februar 2008 an der Medizinischen

Tierklinik wissenschaftlicher Mitarbeiter und bearbeitete die Schweinekrankheiten in Klinik und Forschung. Die Lehre war für ihn ein wichtiger Bestandteil, um den Studenten das Verständnis für die Schweinemedizin beizubringen, den Umgang mit dem kranken Schwein in der Klinik und im Bestand zu begreifen und um das Interesse für die Forschung bei dieser Tierart zu wecken. Dies ist Dr. Schmoll bei den Studenten besonders gut gelungen!

Dr. Schmoll hat am 13. Februar 2008 die schriftliche wissenschaftliche Arbeit „Porzine Circovirus-assoziierte Erkrankungen – ein Beitrag zur Pathogenese, Klinik und Diagnostik“ zur Erlangung des akademischen Grades Dr. med. vet. habil. an unserer Fakultät eingereicht. Die Probevorlesung über das Thema „Ferkel mit neurologischen Symptomen: Klinik, Diagnose und Ursachen“ hat er am 16. Mai 2008 mit

viel Enthusiasmus gehalten. Am 9. Juli 2008 wurde im Fakultätsrat aufgrund der positiven Gutachten die wissenschaftliche Arbeit angenommen. Am 5. September 2008 hielt Dr. Schmoll eine vielbeachtete Verteidigung über seine wissenschaftliche Arbeit. Dr. Schmoll wurde die Lehrbefähigung (Venia legendi) im Fach Schweinekrankheiten erteilt. Anlässlich der akademischen Feier am 12. Dezember 2008 wurde ihm der akademische Grad Doctor habitatus durch die Überreichung der Urkunde vom Dekan Prof. Dr. A. Dauschies verliehen.

Wir wünschen Privatdozent Dr. Dipl. ECPHM Friedrich Schmoll viel Freude und Erfolg im privaten und beruflichen Lebensweg!

Gerald F. Schusser

Dr. Thomas Alter (2008)

(Im Juli 2008 hat Herr Dr. Thomas Alter mit einer außerordentlich überzeugenden Leistung seine Habilitationsschrift an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigt. Die Arbeit trägt den Titel „Charakterisierung lebensmittelassoziierter *Campylobacter* spp. und Untersuchung der Übertragungswege unter Anwendung molekularer Typisierungsmethoden“. Herr Dr. Alter kam 1997 als Stipendiat im Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Schlachtierbelastung und Produktsicherheit“ an das Institut für Lebensmittelhygiene und wurde im Jahre 1999 promoviert. Er befasste sich wissenschaftlich dann mit dem Gebiet der Lebensmittelinfektionen und zunehmend mit den *Campylobacter* Keimen. Dabei hat er sich um die Einführung molekularbiologischer Methoden am Institut für Lebensmittelhygiene sehr verdient gemacht. Seine Forschungsarbeiten resultierten in einer Vielzahl neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Aufklärung der Epidemiologie der *Campylobacter*iose mit Bezug zur Risikobewertung für den Verbraucher. Als einer der ersten Veterinärmediziner in Deutschland hat er aus Schlachtgeflü-

gel isolierte *Campylobacter* keime molekulargenetisch charakterisiert und so einen wichtigen Beitrag zum Verstehen der Übertragungswege des Erregers in der Geflügelschlachtung und -zerlegung geleistet.

Grundlagen- und angewandte Forschung werden von ihm gleichermaßen berücksichtigt, wie das in seiner Habilitationsschrift deutlich wird.

Im Jahre 2005 wechselte er an das

Bundesinstitut für Risikobewertung nach Berlin und leitet dort das Referenzlabor für *Campylobacter*. Als Privatdozent hält er Vorlesungen vor Studenten und im Rahmen der Fort- und Weiterbildung an der Leipziger Fakultät und arbeitet auch in der Forschung mit dem Institut für Lebensmittelhygiene zusammen.

K. Fehlhaber



Weiterbildung

Szintigraphieworkshop Pferd

Am 21. und 22. Februar 2009 fand in der Chirurgischen Tierklinik unter Leitung von Dr. Kerstin Gerlach ein Workshop zum Thema Szintigraphie beim Pferd statt. Angesprochen von diesem Thema wurde eine kleine aber hoch spezialisierte Gruppe von Tierärzten, die nuklearmedizinische Untersuchungen am Patient Pferd durchführen.

Zusätzlich wurde der Workshop als ein vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft anerkannter Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde und der Kenntnisse nach Strahlenschutzverordnung angeboten. Ein Workshop in dieser Form war deutschlandweit bis jetzt einmalig und wurde auch von technischem Personal zur Qualifizierung genutzt. Tierärzte der Fakultät (Dr. Eberhard Ludewig, Dr. Kerstin Gerlach) und Naturwissenschaftler der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der Universität Leipzig (Dr. Bernhard Sattler) sowie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin (Dr. Michael Andreeff) trugen wesentlich zum theoretischen Teil bei. Im praktischen Abschnitt stellte sich nach wie vor die Knochenszintigraphische Untersuchung

im Rahmen des orthopädischen Untersuchungsganges als Hauptanteil nuklearmedizinischer Diagnostik beim Pferd dar. Es wurden wichtige Regionen des Skelettes normalanatomisch und in der abweichenden Darstellung kritisch besprochen. Dazu konnten Referenten universitärer Einrichtungen - aus London war Dr. PhD MRCVS Renate Weller angereist - wie auch privater Pferdekliniken gewonnen werden (Dr. Sill Pferdekl. Bargteheide, Dr. Vidovic Klinik für Pferde Alzvorweiler). Auf diese Weise konnte ein breites Erfahrungsspektrum wiedergegeben und genutzt werden. Die Atmosphäre war durchweg freundlich kollegial, die Diskussionen kritisch und lebhaft, und stets der Weiterentwicklung der nuklearmedizinischen Diagnostik beim Pferd verpflichtet.

Mit einem Ausblick auf zukünftige Methoden der Verschmelzung von Röntgen- und Szintigraphiebild und einem praktischen anwendungsorientierten Abschnitt endete der Workshop am Sonntagnachmittag.

Der neue Hörsaal und das Herbert-Gürtler-Haus als Ausdruck der Modernität der Fakultät, aber auch der Hauch der Geschichte in Auerbachs Keller am Samstagabend trugen ihr



Leipzig meets London:
Übergabe zwischen zwei Vorträgen von Renate Weller an Margarete Keyl, eine ehemalige Doktorandin der Chirurgischen Tierklinik, die ihre bisherigen Ergebnisse vorstellte.

Teil zum guten Gelingen der Veranstaltung bei.

So wurden den Angehörigen der Chirurgischen Tierklinik als Veranstalterin teils euphorische Rückmeldungen zuteil. Und obwohl das Wetter ziemlich ungastlich war, haben alle zufrieden ihre Heimreise angetreten.

Wir sind motiviert, aus diesem guten Anfang eine Tradition zu entwickeln.

K. Gerlach

Zweiter Weiterbildungskurs Pferde der Mitteldeutschen Tierärztekammern

Die Direktoren der Großtierkliniken des Universitätstierklinikums zeichnen gemeinsam verantwortlich für die Durchführung des zweiten Weiterbildungskurses für angehende Fachtierärzte für Pferde. Mit dem Startmodul „Fohlenmedizin“ im April 2009 wird innerhalb von 3 Jahren in 20 Modulen die theoretische Grundlage vermittelt, welche von den Mitteldeutschen Tierärztekammern neben anderen Leistungen als Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung zur Erlangung der Fachtierarztanerkennung gefordert wird.

Die Module werden problemorientiert und mit dem Fokus auf die praktischen Notwendigkeiten die verschiedenen Aspekte der Pferdemedizin behandeln. Hierfür werden neben den Klinikdirektoren Prof. Brehm, Prof. Schusser und Prof. Sobiraj auch weitere Spezialisten der Kliniken und Institute der Leipziger Fakultät, aber auch von außerhalb der Fakultät in enger Abstimmung und Kooperation ihre jeweiligen Spezialgebiete vertreten.

Über 40 Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet haben

sich für diesen Weiterbildungskurs angemeldet.

W. Brehm

Weitere Informationen:

<http://www.tieraerzte-sachsen.de/?p=Weiterbildungskurse&sl=Aktuell&s2=2-Weiterbildungskurs-Pferde-2009-2011-der-Mitteldeutschen-Tieraerztekammern>

Lehrgänge an der Hufbeschlagschule der CTK

Mit der zweitägigen Prüfung der Teilnehmer wurde im April der 109. Vorbereitungslehrgang für die Hufbeschlagprüfung an der Hufbeschlagschule der Chirurgischen Tierklinik Leipzig beendet.

Seit der Gründung der staatlichen Hufbeschlaglehrschmiede am damaligen Institut für Huf- und Klauenkunde durch Herrn Prof. Dr. Hans Schleiter im Jahre 1952 wurden hier in viermonatigen Lehrgängen ca. 1000 staatlich anerkannte Hufbeschlagschmiede/innen ausgebildet. Seit 1956 gehört die Hufbeschlaglehrschmiede zur Chirurgischen Tierklinik.

Das Hufbeschlaggesetz von 2006 und

die dazu erlassene Hufbeschlagverordnung von 2007 regeln u. a. die Voraussetzungen für die Teilnahme an einem Vorbereitungslehrgang für die Hufbeschlagprüfung: eine abgeschlossene Berufsausbildung, die Teilnahme an einem vierwöchigen Einführungslehrgang sowie die mindestens zweijährige hauptberufliche Tätigkeit im Hufbeschlag bei einem anerkannten Hufbeschlagschmied.

Die Ausbildung hier an der Hufbeschlagschule umfasst Hufpflege, Hufkorrekturen, den gesamten Hufbeschlag einschließlich der modernen Klebetechnik, die Klauenpflege, die Orthopädie für Hufe, Klauen und Gliedmaßen sowie die Huf- und Klauenerkrankheiten.

Die theoretische und praktische Ausbildung erfolgt durch die beiden Hufbeschlaglehrschmiede Axel Berndt und Jens Schlüssel sowie durch fachkompetente Tierärzte/innen der Chirurgischen Tierklinik. Prof. Schleiter beteiligt sich ebenfalls am Unterricht und gehört als einer der Vorsitzenden zur Prüfungskommission.

Durch das neue Hufbeschlaggesetz wurden auch alle Hufbeschlaglehrschmieden in Hufbeschlagschulen umbenannt.

Ebenso wie an der Universität Leipzig befinden sich Hufbeschlagschulen an der Freien Universität Berlin, der Justus-Liebig-Universität Giessen sowie der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover.

Deutschlandweit existieren zurzeit neun Hufbeschlagschulen. In Leipzig läuft seit dem 11. Mai der 110. Vorbereitungslehrgang für die Hufbeschlagprüfung.

K. Gerlach, H. Schleiter



Zukünftige Hufbeschlagschmiede des 109. Lehrgangs während ihrer praktischen Ausbildung



Abschlussbild eines Hufbeschlaglehrgangs aus dem Jahre 1953 mit Prof. Dr. Schleiter

Jubiläum: 15. Fortbildung „Labmagenreposition“

Nach der Wende 1989 breitete sich parallel zu steigender Milchleistung sowie Einkreuzung von Holstein Friesian in das bodenständige Schwarzbunte Milchrind die Labmagenverlagerung relativ schnell



in den Mitteldeutschen Milchrindbeständen aus und stellte die ansässigen Tierärzte vor neue Aufgaben.

Dieser Entwicklung stellte sich die Medizinische Tierklinik mit einem ersten seminaristischen Workshop 1996, bei dem u.a. als ausgewiesener Experte Prof. Dirksen Gastredner war. Im selben Jahr wurde ein erster praktischer Workshop zur Diagnostik, Therapie und Prophylaxe der Labmagenverlagerung gemeinsam mit der Chirurgischen Tierklinik angeboten.

Aus dieser ersten Veranstaltung wurde ein Tradition, indem wir ein-, z.T. auch zweimal pro Jahr gemeinsam mit der ATF eine Fortbildungsveranstaltung zu „Diagnostik, Therapie und Prophylaxe der Dislocatio abomasi beim Rind“ durchgeführt haben. Das Themenangebot umfasst einen seminaristischen Teil zu „Ätiologie, Diagnose und Prophylaxe der Dislocatio abomasi“ (Fürll), „Möglichkeiten der Labmagenreposition – Schwerpunkte: modifizierte Hannoveraner und Utrechter Methoden sowie laparoskopische Reposition nach Janowitz/Christiansen“ (Wittek) sowie „Postoperative Behandlung“ (Fürll). Dem schließen sich praktische Übungen zur Labmagenreposition nach der Hannoveraner Methode, der Utrechter Methode sowie der laparoskopische Reposition nach Janowitz/Christiansen an (Th. Wittek, T. Sattler, L. Locher, D. Goerick, A. AIKaassem). Dabei hat jeder Teilnehmer an drei OP-Plätzen die Möglichkeit, jede einzelne Methode im Detail einschließlich der Bauchhöhlenexploration praktisch kennenzulernen. Bisher standen dafür immer Originalfälle zur Verfügung.

Am 4. November 2008 fand diese Fortbildung zum 15. Mal statt. Bei ca. 35 Teilnehmern pro Kurs wurden so inzwischen ca. 550 Tierärzte in den aktuellen Stand der Diagnostik, Labmagenreposition, Therapie sowie Prophylaxe eingewiesen. Das sind ca. 10% der in der Nutztierpraxis tätigen Tierärzte.

M. Fürll

Jahresrückblick 2008 – Fortbildungsveranstaltung der Medizinischen Tierklinik und der Merial GmbH für an die Medizinische Tierklinik einweisenden Tierärzte/Innen

Einer langjähriger Tradition folgend, fand am 03.12.2008, nunmehr bereits zum 7. Male, eine wissenschaftliche Veranstaltung speziell für Tierärzte/Innen statt, die in den zurückliegenden Jahren Patienten an die Medizinische Tierklinik eingewiesen hatten. Die Firma Merial hatte die gesamte Organisation übernommen. Der Einladung ins Lindner Hotel waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Einzugsgebiet der Klinik und der Fakultät gefolgt. Der Besuch war so zahlreich,

dass zusätzliche Bestuhlungen im Tagungsraum vorgenommen werden mussten.

Im Vortragsprogramm referierte Prof. Dr. G. F. Schusser über das Equine Gastric Ulcer Syndrome (EGUS) aus Sicht der Ätiologie, Pathogenese und Klinik. Frau Dr. May Reininghaus von der Firma Merial sprach über dessen Behandlung. Großes Interesse fand auch der Vortrag von Herrn Bojer (Sporthochschule Köln) über neue Wege im Sportpferdetraining.

Im Anschluss an die Vorträge entwickelte sich eine rege Diskussion, die anschließend an den wissenschaftlichen Teil in zwangloser Atmosphäre am Buffet fortgesetzt wurde. Dabei kam es zu einem regen Gedankenaustausch zwischen allen Beteiligten, der auch den einen oder anderen Hinweis zu eingewiesenen Patienten beinhaltete.

A. Uhlig

AUS STUDENTISCHER SICHT

ZOON POLITIKON UND DAS HERBERT-GÜRTLER-HAUS

„Der Mensch [ist] ein soziales, auf Gemeinschaft angelegtes und Gemeinschaft bildendes Lebewesen.“, hielt schon Aristoteles im vierten Jahrhundert vor Christus fest.

Nach einer etwas unruhigen Nacht und interessanten Träumen von winzigen Äffchen, die Parasiten vom Zahnfleisch (und dieses selbst) von Krokodilen schnappten, ging mir Sonntag früh, 07:50 Uhr auf, welche wahren Worte damit gesprochen wurden und wie unsere Fakultät diesem inneren Trieb gerecht wird.

Ich mag nun nicht von all den großen Strukturen und Institutionen der VMF und Uni Leipzig an sich sprechen, sondern dieses Gesetz und die Lehre der Gewaltenteilung an dem Kleinen, dem Neuen beleuchten. Letzteres besagt, dass der Mensch in einem demokratischen System mit einer Gesetzgebung (Legislative), einer Vollziehung (Exekutive) und einer Rechtsprechung (Judikative) einen gesicherten, haltenden Apparat schaffen könne.

All diesen Bedürfnissen kommt das neue Herbert-Gürtler-Haus auch in einem mäßigem bis guten Umfang entgegen.

Es bietet mittels zweier separater Kammern Raum für unsere aktive und motivierte Fachschaft, die im 1. OG mit einem Kontakt- und Vertriebsraum zu ausgeschriebenen Öffnungszeiten besetzt ist. Ganz klassisch eben wieder direkt am Geschehen. Die Arbeit dieser Institution erschließt sich wie bei den meisten ehrenamtlichen Tätigkeiten leider nur einem geringen Pool, aber lasst euch gesagt sein:

als Antenne unserer Bedürfnisse, als Hörrohr und Sprechorgan unserer Meinung und in Dingen der Lehre und des studentischen Lebens fungiert die Fachschaft mit all ihren Beteiligungen an Gremien und Zentren im gewissen Rahmen als Legislative.

Wir, das „Veti-Volk“, erfahren und erleben dies mehr oder minder intensiv, zeitlich versetzt und vielleicht auch nur indirekt an mehreren Stätten. So wird es uns entweder als PowerPoint-Präsentation im Hörsaal und den Seminarräumen oder als Aushang an Litfaßsäule und Kästen mitgeteilt. Eine dritte Möglichkeit ist das Servieren als



„panierte Wurstscheibe mit geriffelten Pommes Frites“ zusammen mit regem innerstudentischen Wortaustausch in der neuen Mensa. Hier seien exekutive Einflüsse ausgesprochen, die jedoch auch sofort nach verfolgt werden können.

Bei Streitigkeiten und zum Wissensaustausch nutzt der gemeine Student neben dem Organ Fachschaft vor allem seine intensivsten Begleiter eine Etage tiefer.

Seit Mitte Oktober 2008 hat sich im Untergeschoss ein neues Heim und Herz der Fakultät entwickelt, ein Raum mehr oder weniger stiller Kontemplation mit zwei Räumen für glühende Wortgefechte. Die Rede ist von dem neuen Standpunkt der Universitäts-Teilbibliothek. Im Gegensatz zu der neuen Mensa bietet sie zu ihrem pensionierten Vorläufer deutlich mehr Raum und wird dementsprechend in Kombination zu den anderen Gewalten des Hauses, sowie ihrer zentralen Lage intensiv und ausgiebig genutzt.

Dies geht sogar so weit, dass sich die Fachschaft im Zuge einer studentischen Meinungsumfrage nach ausgedehnten Öffnungszeiten umhörte und es damit zum gegebenen Raum auch noch Zeit zum Bücherkonsultieren und -lernen gibt. Im Zuge dieses Verhaltens können einige Unklarheiten bereinigt und so dem Bedürfnis nach „Recht“ stattgegeben werden.

Es ist Sonntag, 08:14 Uhr, mir ist klar geworden, dass das neue Haus dem natürlichen Bedürfnis des Menschen nach Ordnung, Informationsfluss und dem Trend nach Zentralisierung entgegenkommt. Es bietet Raum, um die soziale Gesellschaft zu pflegen und so dem Aristoteleschen Menschenbild gerecht zu werden.

Auch wenn Idee und Umsetzung der Baumaßnahme wie immer divergieren, das äußere Erscheinungsbild den geschützten Fassaden des Großteils der VMF extrem entgegengesetzt ist, die Räumlichkeiten zur Nahrungsaufnahme dem tatsächlichen Anspruch in der Mittagszeit meist nicht stand hält und gar sprengt, und letztendlich auch der Platz zum Pausieren zwischen den Vorlesungen deutlich rarer und damit auch umkämpfter ist, sehe ich für mich ein Haus, das in seiner Funktion angenommen und genutzt wird und so ein von Leben erfülltes Herz unserer Fakultät ergibt.

P. Maurer



ZU TISCH!

19 Monate nach dem Baubeginn fand am 1.12. 2008 die feierliche Eröffnung des Herbert-Gürtler-Hauses statt.

Das Gebäude beherbergt einen Hörsaal, mehrere Seminarräume, Räumlichkeiten für studentische Organisationen, die Bibliothek sowie die neue Mensa. Benannt ist es nach dem im Jahre 2004 verstorbenen Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h.c. Dr. h.c. Herbert Gürtler, entworfen wurde es vom Architekturbüro Heike Böttcher, das im gleichen Jahr die Ausschreibung der VMF Leipzig gewann.

Vor allem die Umsiedlung der zuvor im Dachgeschoss des Veterinär-Anatomischen Institutes beheimateten Bibliothek in ihr neues Quartier im Keller des Herbert-Gürtler-Hauses war den Studenten willkommen.

Durch große Fenster fällt jetzt Tageslicht auf eine Vielzahl an unterschiedlich ausgerichteten Arbeitsplätzen, es stehen zwei Seminarräume, die individuell reserviert werden können, und mehrere Computer zur Verfügung. Auch die neue Mensa im Erdgeschoss des Gebäudes erfreut sich großer Beliebtheit. Im direkten Vergleich zur benachbarten ehemaligen Mensabaracke, die seit Jahrzehnten als Interim einer echten Mensa diente und noch dieses Jahr neuen Projekten weichen muss, wirkt sie hell und freundlich. Der weiß gestrichene Speisesaal öffnet sich mit einer Glaswand zum Dach der Bibliothek, das sich als Terrasse präsentiert.

Das Frühstücks- und Mittagsangebot ist umfangreicher- oder vielleicht auch nur übersichtlicher- als zu Barackenzeiten und die sich abwechselnden

Mais-Pangasius-Hefekloß-Plätzchen scheinen besser zu schmecken denn je. Ein Wermutstropfen jedoch ist die enge räumliche Bemessung der neuen Mensa - kaum 100 Personen finden gleichzeitig Platz (in drei Stunden durchschnittlich mehr als 400 verkaufte Gerichte zeigen die Problematik), die Schlange, die sich regelmäßig bildet, behindert zusätzlich die bereits Speisenden.

Noch hofft die Studentenschaft darauf, dass die Anschaffung weiterer Tische und gewöhnungsbedürftiger quietschorangener Stühle die Möglichkeit gibt, in den Sommermonaten das Mittagessen auf der großflächigen Terrasse einzunehmen - umgeben von den dem Herbert-Gürtler-Haus verwiesenen tobenden Hunden.

I. Morawetz



DFKV- VIER RÄTSELHAFTE BUCHSTABEN?!

Einmal im halben Jahr findet ein Treffen der deutschsprachigen Fachschaften statt - der DFKV = Deutsche Fachschaften Konferenz der Veterinärmedizinischen Universitäten.

Ziel ist ein reger Austausch der einzelnen Fachschaftsabgesandten, um Erfahrungen und Neuigkeiten zu besprechen sowie gemeinsame Ziele zu erarbeiten. Des Weiteren Einblicke in den studentischen Alltag und das Leben der anderen Vet- Unis zu bekommen. Also keinesfalls eine steife Pflichtveranstaltung.

Diesmal durften wir Leipziger Tiermediziner die Vertreter aus Berlin, Hannover, Gießen, München, Wien und Zürich vom 28. bis 30. November 2008 bei uns begrüßen.

Wir starteten am Freitagabend in unserer alten Mensa, wo bei belegten Brötchen und frischen Getränken nach und nach alle eintrudelten. Hier hatten wir die Möglichkeit zum ersten Kennenlernen, Wiedersehen und Austauschen. Schon dort begannen teils hitzige Debatten über Lehre, Praktika und Studentendasein an den verschiedenen Unis, die sich bis in die frühen Morgenstunden hinzogen – es schien eine spannende Konferenz zu werden.

Den weitesten Weg nahm diesmal die Vertreterin aus Zürich auf sich, die am Samstagmorgen mit dem Zug eintraf

und zu einem gemeinsamen Frühstück hinzustieß.

Vor dem ersten Sitzungsblock bekamen wir noch eine Führung durch die Ambulatorische und Geburtshilfliche Klinik, bei der auch gleich voller Einsatz gefragt war als sich eine Kuh ihrer Fesseln entledigte und den Campus bestürmte. Doch Dank des tatkräftigen Einsatzes aller konnte die Situation schnell entschärft werden.

Nach einer kurzen Nacht und diesem ersten Adrenalinstoß am Morgen begannen wir unsere erste Sitzung. Diese beschäftigte sich ausführlich mit der Evaluation der Fakultäten - vor allem der Leipziger Universität. Für reichlich Gesprächsstoff sorgte das Thema der „Neuen Lehre“ - hier wurden alle Umsetzungsschwierigkeiten deutlich offen gelegt, aber auch über Lösungsansätze diskutiert. Weiterhin ging es um Klinikrotation, Multiple Choice Tests sowie die Prüfungen des II. Fachsemesters sowie deren rechtliche Einbettung und Rahmenbedingungen. Auch das Klinisch Praktische Jahr wurde von den verschiedenen Unis vorgestellt und mit dem jeweils eigenen Konzept verglichen.

Nach einer kreativen Schaffenspause und Stärkung ging es weiter in einem zweiten Block, diesmal mit Themen wie: Motivationsmöglichkeiten für Kommilitonen in der Fachschaft aktiv

mitzuwirken, Erasmus, PHD statt Dissertation in Wien, Bachelor- und Mastersystem in Zürich und dessen Umsetzung. Zum Schwerpunkt wurde jedoch immer wieder die Motivation unserer Mitstudenten. Dort erkannten alle, dass es an jeder Fakultät Probleme mit der Findung neuer Fachschaftsratsmitglieder gibt. Gerade an unserer Leipziger Fakultät konnten wir in diesem Semester keine neuen Interessenten finden. Mit dem fehlenden Nachwuchs würden nicht nur solche spannenden Erlebnisse wie der DFKV aussterben. So sei an dieser Stelle direkt auf unsere alle 14 Tage stattfindenden Treffen bei Schokolade und Knabberzeug am Montag verwiesen.

Nach dieser Konferenz hatten wir noch die Möglichkeiten Führungen in der Medizinischen und Chirurgischen Tierklinik wahrzunehmen und im Anschluss den Leipziger Weihnachtsmarkt zu erkunden. Den Abend ließen wir gemütlich bei mexikanischem Flair und Cocktails im Enchilada ausklingen. Hier konnten noch einige Debatten ausgefochten werden. Ebenso wurden jedoch auch neue Freundschaften geknüpft. Anschließend entführten wir unsere Gäste in den TV-Club, denn solch einen traditionellen Teil unseres Studentenlebens wollten wir unseren Besuchern nicht vorenthalten.

Am Sonntag war noch Zeit die Stadt bei Tageslicht zu besuchen und um 13.00 Uhr s.t. erwartete uns noch eine Zooführung durch den dortigen Tierarzt Dr. Bernhard, bei der wir auch hinter die Kulissen schauen konnten.

So ging ein erlebnisreiches Wochenende mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen zu Ende. Nun hieß es schon wieder Abschied nehmen von neu gewonnen Freunden. Doch es blieben viel Motivation und der Drang nach Veränderung.

Jetzt freuen wir uns schon, unsere Kommilitonen beim nächsten Treffen im April 2009 in Zürich wieder zu sehen.

S. Duske, U. Löhmer



AUSFLUG ZU SANOFI AVENTIS

Ausflug zu Sanofi Aventis in der Wahlpflicht Blutgerinnung WS 08.

Dabei handelt es sich um eine Wahlpflichtveranstaltung, die speziell für Studenten empfohlen wurde, die später in der Forschung arbeiten wollen. Geplant war ein zweitägiger Ausflug zu dem Pharmaunternehmen Sanofi Aventis in Frankfurt. Um uns auf diesen Ausflug gut vorzubereiten, erhiel-



ten wir zuvor eine Vorlesungsreihe zum Themenschwerpunkt Blutgerinnung von Prof. G. Gäbel und Prof. F.-R. Ungemach. Dabei lernten wir, ergänzend zum normalen Vorlesungsstoff, wichtige Aspekte über die Blutgerinnung, Gerinnungs- und Plättchenfunktionsstörungen und Möglichkeiten pharmakologisch die Prozesse der Gerinnung zu beeinflussen.

Der Ausflug selbst wurde in die Semesterferien gelegt. So starteten dann eines Morgens zunächst sechs gespannte Studenten und zwei Professoren mit dem Bus der Vogelklinik nach Frankfurt am Main. Die Fahrt selbst verging schnell mit abwechselndem Reden und Schlafen, sowie einer kurzen Pause bei McDonalds und der damit einhergehenden Erkenntnis, dass Professoren auch nur Menschen sind. Von dort aus kamen wir mit einem kleinen ungewollten Umweg zu dem Ziel der Reise, dem Werk von Sanofi Aventis im Industriepark Hoechst und vermehrten uns dort weiter zu acht Studenten.

Erstaunlicherweise kannten die meisten mitreisenden Studenten das Pharmaunternehmen vorher kaum, obwohl es das drittgrößte Unternehmen weltweit ist, und eine ganze Reihe von bekannten Arzneimitteln, z.B. in den Indikationsgebieten Herz-Kreislauf, Onkologie, ZNS und Stoffwechselerkrankungen vertreibt und im Bereich Impfstoffforschung und -entwicklung als Sanofi-Pasteur sogar weltweit Markt-

führer ist. Während der Einführung lernten wir das Unternehmen und die wichtigsten Schritte in der Arzneimittelforschung bis hin zur klinischen Entwicklung eines neuen Arzneimittels näher kennen, und erhielten außerdem eine kurze Wiederholung zur Thrombosebildung und den dabei beteiligten Gerinnungsvorgängen. Zuletzt folgte ein Überblick über die Methoden der Thrombozytenfunktionsmessung und verschiedener Tiermodelle mit deren Hilfe die prä-klinische Profilierung neuer antithrombotischer Targetansätze zur verbesserten Therapie der Thrombose am Menschen geprüft wird.

Schließlich verließen wir den Industriepark wieder, um unsere Jugendherberge, die übrigens sehr komfortabel und modern eingerichtet war, erstmals zu inspizieren. Natürlich ließen wir uns nicht die Gelegenheit entgehen, eine kurze Tour durch Frankfurts City zu erleben. Nach einer Pause in der Herberge, machten wir also einen Spaziergang zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt (der Zeil, Römer und

Co) und beendeten den Tag mit einem deftig deutschen Abendbrot in einer „Äppelwoi“-wirtschaft. Wir verbrachten dort einen gemütlichen und unterhaltsamen Abend (und das nicht nur wegen dem Woi) und machten uns erst spät auf den Weg zurück zur Jugendherberge. Damit endete unser erster Tag in Frankfurt!

Mit viel Schlaf war aber nicht zu rechnen, denn es ging am nächsten Morgen schon zeitig zurück in den Industriepark. Dort erwartete uns der Alltag eines pharmakologischen Labors im Schwerpunkt Thrombose und Angiogenese der Firma Sanofi Aventis. Wir hatten Gelegenheit bei den zu diesem Tag regulär laufenden Versuchen zuzuschauen und Fragen zu stellen. Demonstriert wurde uns im ersten Labor ein klassischer PD/PK Versuch bei dem als pharmakodynamische Messung die Plättchenaggregation untersucht wurde. Zudem wurde Plasma von den Tieren gewonnen welches zeitlich versetzt in den Laboren der Analytik auf die Substanzspiegel untersucht wird. Im zweiten Labor konnten wir bei einem in vivo Modell zum Studium von neuen Therapieansätzen zur Behandlung

der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (PaVK) zuschauen. Am Tag unseres Besuchs fand leider kein Großtierversuch z.B. an einem Minipig statt, aber durch einen Besuch des gut ausgestatteten OP Saals und dem dazugehörigen Laborraums sowie der Präsentation der verschiedenen Großtiermodelle anhand von Postern konnten wir trotzdem einen Einblick in diesen Teil der Arbeit bekommen.

Schließlich beendeten wir unser Ausflug mit einem Vortrag von Frau Dr. G. Küsters, Tierärztin in der Abteilung Laboratory Animal Science and Welfare von Sanofi Aventis, über die Tierhaltung der Versuchstiere und dem angewandten Tierschutz in Pharmaunternehmen.

Auch wenn wir den Tierversuchen vor unserem Besuch eher mit gemischten Gefühlen entgegenblickten, denke ich, dass nach dem Vortrag viele Studenten ihre Meinung zu Tierversuchen revidierten. Es wurde deutlich, dass Sanofi Aventis sich bemüht, die Tiere artgerecht zu halten und die Versuche möglichst schmerzfrei durchzuführen, nicht

zuletzt auch durch viele Initiativen zur Reduktion und Verfeinerung sowie zum Ersatz von Tierversuchen. Insgesamt war es ein sehr informativer Ausflug, von dem man vieles mitnehmen konnte, und sei es nur die Erkenntnis, dass ein in der Forschung tätiger Tierarzt doch nicht für jeden

das richtige Berufsziel ist. Es war ein Erlebnis, das wir Studenten auf jeden Fall positiv in Erinnerung behalten werden. Wir danken Prof. G. Gäbel und Dr. J. Aschenbach für die Betreuung, und natürlich Herrn Dr. P. Florian und Sanofi Aventis für die schöne Zeit in Frankfurt und die Möglichkeit, einen

Einblick in die Arbeit eines großen Pharmaunternehmens mit dem Schwerpunkt der prä-klinischen Forschung zu bekommen. Wir hoffen sehr, dass diese Wahlpflicht auch für die nächsten Jahrgänge angeboten wird.

N. Adler

BRNO 2009

Ende März, Institut für Lebensmittelhygiene: Neun Studenten aus dem achten Semester machen sich auf den Weg nach Brunn (Brno) in Tschechien. Die dortige Fakultät ist Partnerin unserer Leipziger Ausbildungsstätte und in jedem Jahr findet ein Austausch mit interessierten angehenden Tiermedizinern statt. Die Fahrt nach Tschechien gestaltet sich problemlos, drei Studenten unserer Gruppe sind Inhaber einer Fahrerlaubnis und können mit den Fahrzeugen fahren, die die Universität zur Verfügung gestellt hat. In Brunn angekommen wird unsere Gruppe von der Prodekanin, Frau Pistekova, begrüßt und zu den fakultätseigenen Unterkünften geführt. Diese stellen sich als äußerst luxuriös heraus; die Fakultät hält etliche gut eingerichtete Gästezimmer bereit, die unter anderem für solche Austauschprogramme zur Verfügung stehen. Die nächsten Tage werden durch ein äußerst kurzweiliges Programm ausgefüllt, das die Fakultät für uns vorbereitet hat. So bekommen wir nicht nur Einblick in die Kliniken und haben die Möglichkeit, mit den dortigen Ärzten und Studenten in Kontakt zu treten, sondern dürfen auch selber „Hand anlegen“ und beispielsweise in der Reproduktionsklinik befruchtete Eizellen unter dem Mikroskop von einer Petrischale in die nächste pipettieren – das erfordert schon einige Fingerfertigkeit! In der Lebensmittelhygiene stellen wir selber Käse und Joghurt her, den wir danach natürlich verkosten dürfen. Und damit nicht genug: Weitere Glanzlichter der Reise sind beispielsweise der Zoobesuch, bei dem sich der dort arbeitende Tierarzt drei Stunden Zeit für uns nimmt und uns sämtliche Tiere vorführt, oder der Besuch einer Käserei und der eines Fleisch verarbeitenden Betriebes. Außerdem haben wir Gelegenheit, die Studenten kennen zu lernen, die uns auch in Leipzig einen Gegenbesuch abstatten werden. Wir lernen einen Teil des Brünner Nachtle-



Brno im März 2009



Gemeinsames Frühstück mit Dekanin und Prodekanin.

Vlnr: Anja Kahnt, Josephine Pustat, Jenny Johne, David Sporn, Stefan Birka, Kirsten Ehrenspeck, Helena Reber, Sarah Neetz, Franziska Schmidt



Joghurt- und Käseherstellung.



Blick auf das Gebäude der Lebensmittelhygiene.



Auf dem Brünner Pferd.

bens kennen und trinken auch mal ein oder zwei tschechische Bier – trotzdem sind wir am nächsten Tag pünktlich um sieben Uhr zur Stelle! Am Freitagabend endet der Besuch mit einem Abendessen mit der Dekanin und der Prodekanin der Fakultät.

Was uns in Erinnerung bleiben wird, ist vor allem die Gastfreundschaft der tschechischen Tiermediziner, die sich in großartiger Weise um uns gekümmert haben und die Woche ein unvergessliches Erlebnis werden ließen. Für uns Leipziger Studenten ist der Ausflug in unser Nachbarland jedoch noch nicht zu Ende: Da die Landeshauptstadt Prag genau auf unser Strecke liegt, entschließen wir uns, noch eine Nacht dort zu bleiben und das Hauptstadtflair zu genießen. Was wir nicht

wissen: US-Präsident Barack Obama hat den gleichen Gedanken und hält sich zur selben Zeit dort auf, was natürlich eine erhebliche Präsenz an Sicherheitskräften zur Folge hat. Das macht uns jedoch nichts aus: Wir verbringen den Samstag in Prag; eine der Brünner Studentinnen lebt dort und zeigt uns kurzerhand alle sehenswerten Ecken ihrer Heimatstadt. Mit einem Bier in einer Gaststätte neben der Karlsbrücke beschließen wir unsere kleine Reise, bevor wir am nächsten Tag wieder sicher Leipzig erreichen und uns der Studienalltag wieder einholt..

[Die Studierenden](#)

EXMABALL MATRIKEL 2003

Am 18.04.2009 war es endlich soweit: Der alljährliche Exmatrikulationsball der Absolventen der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig fand im alten Ballhaus ‚Felsenkeller‘ im Westen Leipzigs statt. Veranstalter war dieses Mal das auch als ‚Die Frösche‘ bekannte Matrikel 2003. Vom späten Nachmittag an feierten frischgebackene TierärztInnen, ihre Familien und Freunde und auch einige Professoren der Fakultät den erfolgreichen Abschluss des Studiums.

Nachdem die seit elf Semestern amtierende Semestersprecherin Anneka

Soschinka eine kurze aber sehr bewegende Begrüßungsrede hielt und der Chor des Matrikels 2003 die Gäste mit einem Loblied auf die Fakultät willkommen hieß, konnte es mit der Zeugnisverleihung losgehen. Verteilt wurden diese vom Dekan, Herrn Prof. Dr. Dauschies der auch die meiste Zeit des Studiums des Matrikels 2003 das Amt des Studiendekans innehatte. Dabei wurde er tatkräftig von Frau Große-Uhlmann und Frau Reimer aus dem Dekanat unterstützt, wofür wir uns an dieser Stelle auch noch einmal herzlich bedanken möchten. Als nette

Geste des Abschieds gab es ein gerahmtes Foto des Kollegiums und eine Rose. Die Auszeichnung für die beste Studienleistung, gestiftet vom Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., ging dieses Jahr gleich an zwei Absolventinnen, Claudia Lange und Judith Evers, die beide gleichauf mit einem Schnitt von 1,3 aufwarten konnten. Nachdem sich das Semester zum letzten Mal komplett für ein Gruppenfoto präsentierte, wurde das Buffet freigegeben. Musikalisch untermalt wurde das Essen durch ein Quartett bestehend aus drei

StudentInnen des Matrikels 2005 und dem Studiendekan der Fakultät, Herr Prof. Dr. Brehm. Hierfür ebenfalls auch an dieser Stelle noch einmal Vielen Dank. Nach einigen Stücken gab es dann noch eine Dia-Show mit gesammelten Fotos aus fünfenehalb Jahre Studium, vor allem natürlich vom Bergfest und der Fahrt nach Cuxhaven im 8. Semester, die vielen noch in guter Erinnerung geblieben ist.

Nachdem nun alle gesättigt waren, konnte das Programm weitergehen. Hierzu kamen auch zahlreiche Mitarbeiter und Studierende der jüngeren Semester. Nachdem der Moderator Jens Oltersdorf von Kommilitoninnen zu dem Lied ‚Mr.Bombastic‘ auf einer Sänfte hereingetragen wurde, um den ständigen Männer-Notstand der Fakultät zu verdeutlichen, hielt Herr Dr. Flegel aus der Kleintierklinik eine Rede zum Abschied des Matrikels, in der er uns mit auf den Weg gab, dass wir nie aufhören dürfen uns sowohl menschlich als auch beruflich weiter zu entwickeln und wir trotz aller Arbeit auch das Leben nicht aus den Augen verlieren dürfen.



Weiter ging es mit einigen weiteren Bergfestliedern des Frauen- und Männerchors. Besonders gut kam dabei natürlich das sehr beliebte ‚Wendy-Lied‘ des Männerchors an... Zur weite-



ren musikalischen Unterhaltung trug noch einmal das Quartett aus Studiendekan und Studierenden des Matrikels 2005 bei, welches noch drei Stücke aus seinem Repertoire spielte. Nach einer kurzen erheiternden Tanzeinlage



von drei Absolventinnen und zwei Absolventen in Froschkostüm und Zugabe konnte abschließend Anneka Soschinka für ihre langen Mühen und ihren Einsatz als Semestersprecherin gedankt werden. Für ihre Anstrengung und ihr Engagement soll ihr an dieser Stelle auch noch einmal herzlich gedankt werden.

Nun konnte der lockere Teil des Abends beginnen. Nach einigen Standardtänzen spielte DJ Ekki an diesem Abend ein vielfältiges Programm mit Musik für (fast) jeden Geschmack. So wurde getanzt und gefeiert bis in den frühen Morgen, als gegen halb sechs die letzten den Felsenkeller verließen.

Für viele war dieser Abend sicherlich der letzte in Leipzig, da die meisten Leipzig verlassen oder schon verlassen haben um sich an anderen Orten neuen Herausforderungen zu stellen. Nur wenige bleiben an der hiesigen Fakultät, um zu promovieren.

Allen, egal ob hiergeblieben oder weit weg gezogen, wünsche ich einen guten Start in den Beruf, und dass alle Pläne, Wünsche und Träume, die sich jeder in diesen Jahren in Leipzig gemacht hat, in Erfüllung gehen.

Mitja Malunat



LITERATUR - VETERINÄRMEDIZINISCHE FAKULTÄT LEIPZIG

Dekanat Veterinärmedizinische Fakultät.

Veterinärmedizinische Fakultät

Image-Broschüre der Veterinärmedizinischen Fakultät

Eigenverlag, Leipzig 2009, 3. Auflage, 110. S.

An den Tierkliniken 19

04103 Leipzig

Druck: Lingenberg Leipzig GmbH

Preis: Auf Anfrage

Die etwas mehr als 100 Seiten umfassende Image-Broschüre der Veterinärmedizinischen Fakultät ist jetzt aus Anlass des 600. Jubiläums der Gründung der Universität Leipzig in 3. Auflage erschienen. Die erste Auflage wurde – unter Federführung des damaligen Dekans Prof. Dr. G. Gropp – im Jahre 2003 herausgegeben. Im Jahre 2005 erschien anlässlich der 225-Jahr-Feier der Veterinärmedizinischen Fakultät die zweite Auflage.

Diese sehr repräsentativ ausgestaltete, reich bebilderte Broschüre gibt dem Leser einen Überblick über die Entstehung der Fakultät, ihre Strukturen, die einzelnen Institute und Kliniken sowie das Lehr- und Versuchsgut Oberholz. Daneben wird über die tiermedizinische Aus-, Fort- und Weiterbildung ebenso wie über Forschungsschwerpunkte informiert. Auch die in den Kliniken und Instituten angebotenen veterinärmedizinischen Dienstleistungen werden zusammenfassend dargestellt. Berücksichtigung finden daneben Informationen über Kooperationsverträge der Fakultät sowie über das studentische und akademische Leben. Aufgelistet werden auch die Ehrendoktoren, die Oskar-Röder-Ehrenplakettenträger, die mit dem Ackerknecht-Preis für hervorragende Lehre ausgezeichneten Hochschullehrer und Träger weiterer Auszeichnungen. Da die Broschüre in deutscher und englischer Sprache gedruckt ist, wird sie – wie die vorangegangenen Auflagen – sowohl ein beliebtes und willkommenes Präsent für deutschsprachige Besucher als auch für Gäste aus dem Ausland sein.

K. Fehlhaber

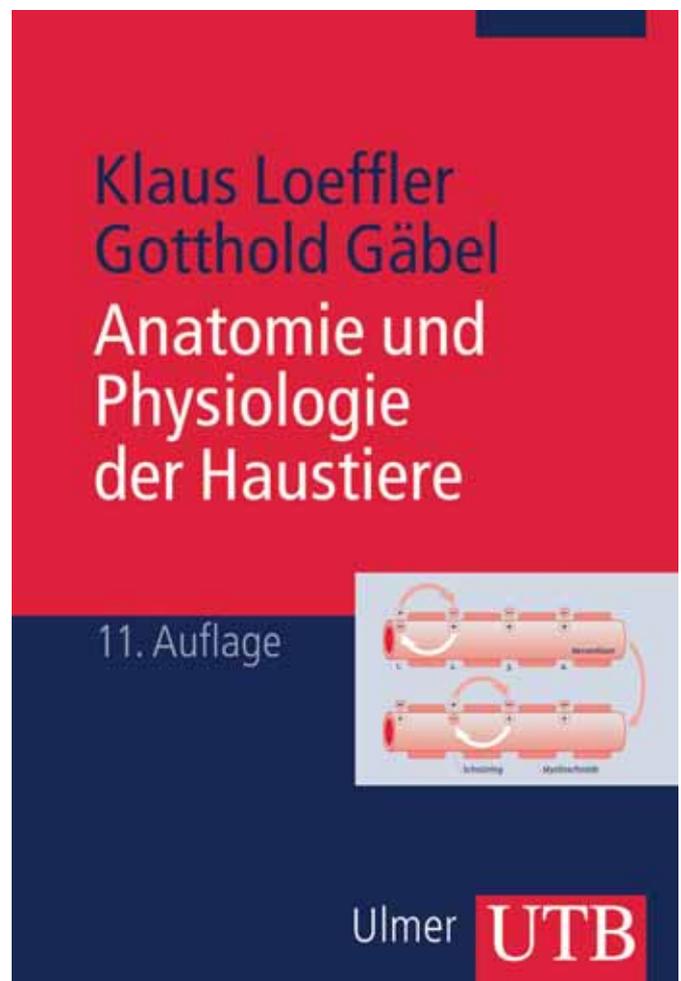
Loeffler, K., Gäbel, G.

Lehrbuch Anatomie und Physiologie der Haustiere

Verlag Eugen Ulmer, 11. komplett neu bearbeitete Auflage, 448 S., 292 Abb., 33 Tab., erschienen 2008, Preis: 24,90 Euro

ISBN: 978-3-8252-0013-8

Wie die vorherigen Auflagen konzentriert sich auch diese Auflage auf die integrierte Darstellung der Anatomie und Physiologie, insbesondere von Rind, Pferd, Schwein und kleinen Wiederkäuern. Die disziplinübergreifende Darstellung soll beim Leser Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion fördern.



Persönlicher Rückblick von Zeitzeugen anlässlich des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution

Bergmann A, Grün E

DTW 115 (2008) Heft 9: 330 – 342

DTW 115 (2008) Heft 10: 383 – 392

In der Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift 115 (2008) sind zwei Artikel der Autoren A. Bergmann und E. Grün erschienen, die eine kritische Aufarbeitung der sozialistischen Vergangenheit zum Inhalt haben.

„Politische Aspekte der Geschichte der veterinärmedizinischen Ausbildungsstätte Leipzig in den Jahren 1949 – 1990“ wurden im Heft 9 dargelegt.

„Zur Tätigkeit der Personalkommission der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig in den Jahren 1991 – 1992 und zum Engagement von Wissenschaftlern während der Vakanzenzeiten“ berichten die Autoren im Heft 10, S. 383 – 392.

Auszug / Leseprobe:

“...“

„Zustand der Ausbildungsstätte vor der politischen Wende 1989“

Die für die veterinärmedizinische Ausbildungsstätte vielseitig bedrohliche Situation wurde auch von einzelnen lokalen politischen Führungskräften erkannt. In einem Brief (1988) an einen Dozenten und damaligen SED-Parteisekretär der APO Veterinärmedizin schrieb ein Professor als Leiter eines WB und früherer SED-Parteisekretär: „Diese Zeilen sind aus großer Sorge heraus geschrieben, die ich um den Zustand und noch mehr um die Zukunft unserer Lehrstätte habe. Unsere Einrichtung ist im Begriff, Ruf und Erwartungen, die einerseits ihrer Tradition und ihrer nationalen und internationalen Bedeutung und andererseits ihrer Aufgaben für die Volkswirtschaft der DDR entspringen, nicht mehr gerecht zu werden.

Dabei ist es nicht einmal der kritische Zustand, der nachfolgend mit einigen Tatsachen belegt werden soll, sondern vor allem die Perspektivlosigkeit hinsichtlich einer Überwindung des Zustandes, welche so besorgniserregend ist. Dieses Fehlen eines Konzeptes führt zur Gleichgültigkeit, zum gegenseitigen Abkapseln zwischen allen, die zusammenwirken müßten und – in der politischen Arbeit – zum Wirkungsverlust von Idealen. ...

Mit welchen Problemen haben wir es vor

allem zu tun?

- ◆ Die Lehr- und Arbeitsbedingungen sowie die sozialen Belange (Mensa, Pausenversorgung, Medienversorgung, Toiletten, Umkleieräume, Garderoben, Erholungsbereiche) haben sich seit Bau der Fakultät (!) laufend verschlechtert. Zunächst ist der Ausbau der Fakultät unvollendet geblieben, nach der Zerstörung im Jahre 1945 ist nur ein Teil wieder aufgebaut worden, dieser Teil und das, was stehen geblieben ist, fällt einem unaufhaltsamen Verschleiß anheim. Wir leben und arbeiten z. T. in alten und neuen Ruinen.
- ◆ Der tägliche Kampf um die Sicherung einfachster Prozesse wie Literaturbeschaffung und -auswertung, Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten, Füttern der Tiere, Entsorgung, Tier- und Personentransporte, Materialbeschaffung (ganz abgesehen von Ausrüstung mit Geräten und Chemikalien – die Schwierigkeiten sind bekannt) wird immer schwerer. Das heißt, es wird vom Tierpfleger über die Schreibkraft bis zum Hochschullehrer immer mehr tägliche Arbeitszeit dafür benötigt. Das schränkt den Wirkungsgrad unserer Arbeit zunehmend ein, so daß zwar eine Voll- und Überbeschäftigung mit Hektik und Termindruck und anderen Erscheinungen zu verzeichnen ist, aber nur ein Teil davon ist gesellschaftlich nützliche Arbeitszeit. Das Problem wird dadurch verschärft, daß im internationalen Maßstab auf diesen Gebieten ein sehr schneller Fortschritt zu verzeichnen ist. ...
- ◆ Die Tätigkeit der Kliniken, wo es besonders im Bereich der Geburtshilfe und der Inneren keine Möglichkeiten mehr gibt, septische Patienten und Arbeiten von den aseptischen zu trennen (z. B. Wegfallen des Seuchenstalles der Inneren, bis zur Unerträglichkeit eingetretene räumliche Beschneidung der Geburtshilfe), ein Zustand, der die weitere Arbeitsfähigkeit bald grundsätzlich infrage stellen kann.
- ◆ Das Fehlen von Laborplätzen für die Aus- und Weiterbildung in nahezu allen Bereichen.
- ◆ Die Tatsache, daß uns in zunehmendem Maße junge wissenschaftlich bewährte Nachwuchskader verlassen.
- ◆ Bekannte und oft diskutierte (aber ungelöste) Probleme wie die seuchenhygienische Absicherung des Geländes, die Tierkörper- und Abwasserbeseitigung, die Schaffung von Wartebereichen für die Patientenbesitzer, Orientierungstafeln für Besucher u. a. seien

nur erwähnt.

Es sollte doch auch nicht sein, daß wir uns in zunehmendem Maße schämen müssen, ausländische Wissenschaftler zu empfangen. Wie wollen wir uns verhalten, wenn aus den Vertragsbeziehungen zur Universität München auch für uns etwas entsteht? Wie können wir noch guten Gewissens Ausländer aus- und weiterbilden? Dabei haben wir doch allerhand zu bieten:

Anerkannte Forschungsleistungen

- ◆ Effektive Einbeziehung der Studenten in die Forschung
- ◆ Soziale Sicherheit für die Absolventen
- ◆ Moderne Lehrbücher und anderes mehr.

Auch dürfen die vielen Initiativen in Form von Eigenleistungen und Studenteninitiativen in keiner Weise hinsichtlich ihrer subjektiven Absichten geschmälert werden, sie haben Ergebnisse gebracht in Form des Aufhaltens von Verfall – eine grundsätzliche Wende ist dadurch nicht eingetreten und ist auch nicht zu erwarten.

Es steht natürlich außer Zweifel, daß gerade wir 50-Jährigen, welche als Hochschullehrer, Funktionäre und staatliche Leiter die letzten Jahrzehnte an unserer Einrichtung gestaltet haben, die Verantwortung für das Eingetretene haben (jeder mit seinem Anteil). Dazu sollten wir uns bekennen. Wenn einmal, z. B. anlässlich einer 250-Jahresfeier Rückschau gehalten wird, werden unsere Namen (wenn überhaupt genannt) mit Rückstand in Verbindung gebracht werden, wie umgekehrt Ellenberger, Baum u. a. mit dem Aufbau der Leipziger Fakultät oder R. Götze mit seinem Haus in Hannover untrennbar verbunden bleiben. Ohne in irgendeiner Weise nach derartiger rühmlichen Anerkennung zu streben, bin ich nicht gewillt, mich mit dem jetzigen Zustand abzufinden – als Mitglied der SED darf das auch gar nicht sein.“

Der realistischen, ungeschminkten Darstellung des Zustandes der Ausbildungsstätte vor 1990 ist kaum etwas hinzuzufügen, ihr gebührt Respekt. Die im vorstehenden Zitat enthaltene Selbstkritik verdient jedoch Abstriche, denn abgesehen vom lokalen politischen Klima an der Bildungsstätte waren die mangelhaften materiellen, sozialen und hochschulpolitischen Bedingungen primär der chronischen Mangelwirtschaft der DDR mit ihren überzogenen Sicherheitsvorkehrungen und kaum dem fehlenden Engagement der damaligen tierärztlichen Leitungskräfte geschuldet. Erst die Ressourcen der Demokratie in der BRD konnten die Leipziger Ausbildungs- und Forschungsstätte in eine der viel zitierten

blühenden Landschaften verwandeln. Auch wenn noch weitere Bauvorhaben bevorstehen, wurde bereits sehr viel erreicht, auf das wir Tierärzte mit Recht stolz sein können.

Leider zirkulierte der Brief nur unter wenigen SED-Genossen und gelangte 1992 in die Unterlagen der Personalkommission. Es fehlte den SED-Repräsentanten am Mut, die unübersehbaren Missstände mit allen davon Betroffenen aufrichtig zu diskutieren und nach Notlösungen zu

suchen. Ihre angemäßte führende Rolle ließ das wohl nicht zu und die Angst um persönliche Karriereeinbrüche im Falle des Zulassens realistischer kritischer Diskussionen bis hin zum Aussprechen des gesellschaftlichen Scheiterns der DDR tat wohl das Übrige, um sich lieber in der Parteidisziplin der SED zu üben. Folglich wurde auch ein angemessen erscheinender Austritt aus der SED, basierend auf der Erkenntnis, dass durch die Mitgliedschaft nichts mehr bewegt werden konnte, durch

Führungskräfte nicht vollzogen. O. HASSENCAMP kleidet solches Verhalten in die Worte:

„Wer einer Partei angehört, hat nur mehr zwei Möglichkeiten: Opportunist oder Nestbeschmutzer. Erfahrene Opportunisten schwimmen so mit dem Strom, daß sie später behaupten können, sie wären abgetrieben worden.“

...“

A. Bergmann

KURZMELDUNGEN

Prof. Dr. Dr. h. c. Karsten Fehlhaber in den Wissenschaftlichen Beirat des Max Rubner-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel (Karlsruhe) berufen.

Die ehrenvolle Berufung in den Beirat der ehemaligen Bundesforschungsanstalt für Ernährung erfolgte durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im April 2009.



Translational Centre for Regenerative Medicine

TRM Leipzig

Dadurch können die für präklinische Studien geforderten Qualitätsstandards bei der Durchführung von Großtierstudien erreicht werden. Die Plattform Translationale Chirurgie unterstützt somit das zentrale Anliegen des TRM, nämlich die Entwicklung regenerativer Therapien, in idealer Weise.

http://www.trm.uni-leipzig.de/html/en/core_ms.php

Prof. Dr. Walter Brehm zum Area Speaker des Translationszentrum für Regenerative Medizin gewählt.

Als Mentor des Tandems Delling/Jülke im Bereich CELLT (Zelltherapie) des TRM wurde Prof. Dr. Walter Brehm zum Sprecher dieses Forschungsbereiches des Translationszentrums gewählt. Aufgaben in dieser Funktion sind die Koordination der Zusammenarbeit der einzelnen Forschergruppen des Bereiches CELLT und die Vertretung dieses Bereiches innerhalb des Translationszentrums.

Plattform Translationale Chirurgie an der Chirurgischen Tierklinik

Im Rahmen des Translationszentrum für Regenerative Medizin der Universität Leipzig engagiert sich die Chirurgische Tierklinik durch die Etablierung der Plattform für Translationale Chirurgie.

Hatten schon in den vergangenen Jahren verschiedene Forschergruppen des BIO CAMPUS Leipzig Zugang in der Chirurgischen Tierklinik Unterstützung für ihre Studien an Großtieren bekommen, konnte Prof. Dr. Walter Brehm als neuer Direktor der CTK eine Institutionalisierung dieser Verbindungen erreichen.

Im Rahmen des TRM-Projektes "Plattform Translationale Chirurgie", dessen Mentor Prof. Brehm ist, konnten Mittel für die Etablierung einer Forschungsgruppe eingeworben werden, deren Aufgabe die Entwicklung einer ISO-zertifizierten Einrichtung für Translationale Chirurgie ist.

Stammzellforschung für Tiere: Veterinary Stem Cell Consortium

Eingebettet in den vierten Weltkongress für Regenerative Medizin, der vom 29. bis zum 31. Oktober 2009 in Leipzig stattfinden wird, präsentiert sich das zum ersten Mal das Veterinary Stem Cell Consortium VSCC.

Prof. Dr. Walter Brehm konnte als Präsident des VSCC erreichen, dass diese wichtige Tagung in Leipzig stattfinden wird. Die weltweit wichtigsten Forscher, welche sich im Bereich der Stammzellforschung mit Therapieentwicklungen für Tiere beschäftigen, werden in Leipzig zusammenkommen, um den Stand der Wissenschaft darzustellen.

Leipzig und seine Veterinärmedizin werden hierdurch einem internationalen Publikum als attraktiver Standort für die Forschung nahegebracht.

<http://www.wcrm-leipzig.com/>



Zum letzten Heft (Umschau 21) - Errata - Die Redaktion bittet um Entschuldigung!

- ◆ In Memoriam (S. 37): Der Autor des Beitrages ist Prof. Dr. Hans Schleiter!
- ◆ „Schafe schupsen und Kühe hauen“ (S. 75): Der Autor ist Patric Maurer!
- ◆ Aus der Forschung: **Neues Transmissionsmikroskop am Veterinär-Anatomischen Institut (S.57)**: die letzten drei Zeilen gingen verloren; hier ist der letzte Teil (S. 57) vollständig:

...speicherbaren Konfiguration deutlich eingeschränkt. Die höhere Komplexität des Libra 120 und die damit zusammenhängenden weitreichenden technischen Optionen werden so gesehen durch die Konfektionierung vieler Betriebsabläufe und Routinen wieder ausgeglichen.

Seit Vorliegen der gemäß Röntgenschutzverordnung erforderlichen Betriebsgenehmigung und nach einem ersten Lehrgang für den Routinebetrieb wird das Libra 120 in mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten eingesetzt. Bis Ende des Jahres werden nach ei-

nem zweiten, speziell auf EELS-Anwendungen fokussierten Lehrgang schon bestehende Fragestellungen zur Detektion bestimmter **Elemente und Marker hinzukommen.**

J. Kacza, J. Seeger

- ◆ ebenda, Aktuelle Meldung zum TEM:

Seit Vorliegen der gemäß Röntgenschutzverordnung erforderlichen Betriebsgenehmigung und nach einem ersten Lehrgang für den Routinebetrieb wird das Libra 120 in mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten eingesetzt. Bis Ende des Jahres werden nach einem zweiten, speziell auf EELS-Anwendungen fokussierten Lehrgang schon bestehende Fragestellungen zur Detektion bestimmter Elemente und Marker hinzukommen.

Johannes Kacza, Johannes Seeger

Wichtige Termine

03.07.09	Promotionsfeier
03.07.09	Freundeskreis - Verwaltungsrat
04.07.09	Jahreshauptversammlung Freundeskreis
21.09.09 - 25.09.09	Fachtierarztweiterbildungskurs Lebensmittelhygiene/Fleischhygiene
08.10.09 - 09.10.09	Annual General Meeting des European College for Veterinary Public Health
29.10.09 - 30.10.09	VSCC veterinary stem cell consortium, 1st Internat. Meeting
29.10.09.- 31.10.09	1st Annual Conference of the Veterinary Stem Cell Consortium im Rahmen der 4th World Conference on Regenerative Medicine
21.-23. Januar 2010	5. Leipziger Tierärztekongress mit: 5th International Expert Workshop on Equine Reproductive Medicine

Weitere Termine, Einzelheiten:

- ◆ Homepage der Universität: www.uni-leipzig.de
- ◆ Homepage der Fakultät: www.vetmed.uni-leipzig.de
- ◆ Homepage des Freundeskreises: www.vetmed.uni-leipzig.de/ik/wfreundeskreis
- ◆ Gemeinsamer E-Newsletter der Fakultät und des Freundeskreises (umschau@vetmed.uni-leipzig.de)

Schwerpunkte der nächsten Ausgabe

**Aktivitäten der Veterinärmedizinischen Fakultät
anlässlich der 600-Jahr-Feier der Universität Leipzig**



Jenny Hagen, Leipzig



Ein Herz für Tierärzte

Unser Herz schlägt für Tierärzte – schon seit über 50 Jahren. Deshalb unterstützen wir den Freundeskreis der Leipziger Fakultät als aktives Fördermitglied. Nutzen auch Sie die Erfahrung des TVD-Teams. Bereits 4.000 Tierärzte vertrauen auf unsere Beratung in Versicherungs- und Finanzfragen.

Heute schon an morgen denken!

Das Studium ist geschafft, die *Dissertation* ist die nächste Hürde. Und ehe ich mich versehe, stecke ich mitten im Berufsleben. Da sollte man sich schon ein paar Gedanken um die *künftige Absicherung* machen. Bevor mich einer der Patienten unsanft in die Zange nimmt. Die von TVD kümmern sich z. B. um die Absicherung für den Fall der *Berufsunfähigkeit*. Was die sonst noch alles machen – *Versicherungen, Steuerberatung* und vieles mehr. Da werde ich bestimmt darauf zurückkommen.

Übrigens: In Leipzig findet am 25.07.2009 ein Praxisgründerseminar statt.
Mehr Infos: www.tvd-finanzgruppe.de oder tim.kasten@tvd-finanzgruppe.de

Wir leben Tierärzte!

www.tvd-finanzgruppe.de

Bremen 0421/89858-23 · Hannover 0511/556939



Brinkmann, Gudd & Tindler
Finanzpartner für Tierärzte

FORSCHUNG FÜR TIERGESUNDHEIT



Metacam®

Ingelvac®
PRRS MLV

Ingelvac®
M.hyo

Enterisol®
Ileitis

Voren®

Bisolvon®

Bovikalc®

Diakur®

Canosan®

Vetmedin®

Insol®

Equitop®

Venti
Plus®